

designaustria®

mitteilungen

Starting Now! Designing a Circular Future | Circular Design Rules
Joseph Binder Award 2022: »Let's Celebrate the Process of Creation!«
Zu neugierig, um Möglichkeiten auszuschließen: HammerAlbrecht im Interview
Ausstellung »FiberEUse« in Mailand | Erwin K. Bauer: Gestaltung mit Haltung
Im Studioporträt: EOOS NEXT | »Form Equals Function.« Design by Studio F. A. Porsche
im designforum Wien | Sagt, was zu sagen ist: Preisgekrönte Kinderbuchillustration
So ein Circus! – Der Arthur-Zelger-Preis 2021

1.2.3.4 2021

we
design
austria

JOSEPH BINDER



AWARD 2022

International competition for
graphic design and illustration

designaustria®

we
design
austria

INHALT

04 CIRCULAR DESIGN

- 04 Starting Now! Designing a Circular Future
- 07 Circular Design Rules
- 10 Kreislauffähige Designpraxis

14 JOSEPH BINDER AWARD 2022

- 14 Call for Entries: »Let's Celebrate the Process of Creation!«
- 16 Zu neugierig, um Möglichkeiten auszuschließen: HammerAlbrecht im Interview

20 RÜCKSCHAU

- 20 Ausstellung »FiberEUse« in Mailand

22 FEATURE

- 22 Haimo Lauth: Schrift, Bücher & Jazz
- 23 Hugo Ender: Zeichner aus Leidenschaft

25 DESIGN GEHÖRT GEHÖRT

- 25 Gestaltung mit Haltung: Erwin K. Bauer

30 DESIGNAUSTRIA-STUDIOPORTRÄT

- 30 EOOS NEXT – Industrial Design for Good

32 MEMBERS@WORK

- 32 Architektur grafisch strukturiert
- 32 Leichter lernen mit Typografie
- 33 Inklusiv getanz
- 33 Funktionaler Komfort
- 34 Handgeschrieben
- 34 Fraktales Licht
- 35 Die Sprache des Lichts
- 35 Kristalline Keramik

36 AUSSTELLUNGEN & VERANSTALTUNGEN

- 36 »Form Equals Function.« Design by Studio F. A. Porsche
- 37 Industrial Design aus der FH JOANNEUM
- 38 #DENKWEITER: Fortbildungsprogramm Jänner–März 2022
- 39 Verflochten – Möbeldesign & Geflecht
- 40 Josef Hoffmann. Fortschritt durch Schönheit
- 41 100 beste Plakate 20 – Deutschland Österreich Schweiz

42 ERFOLGE

- 42 Sagt, was zu sagen ist: Preisgekrönte Kinderbuchillustration
- 44 Arthur-Zelger-Preis: So ein Circus!
- 46 Mitteleuropa im Reich der Mitte
- 48 Design als Problemlöser

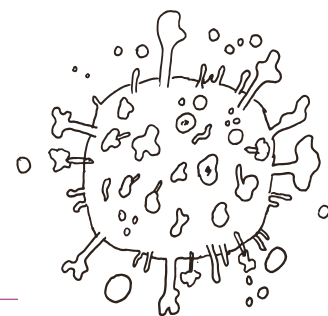
49 WETTBEWERB

- 49 Staatspreis Design 2022

51 MATERIAL & BEDARF

Salzer Papier: Der Kreislauf schließt sich

51 IMPRESSUM



Michael Zutz: »Little Covid 19« für Illustrators Against COVID-19

DESIGNAUSTRIA-MITTEILUNGEN & DESIGNAUSTRIA-WEBSITE FÜR DESIGNAUSTRIA-MITGLIEDER

Wir freuen uns über Informationen zu euren Aktivitäten, Projekten, Veranstaltungen und Erfolgen, über Themenvorschläge und Beiträge in Wort und Bild!

redaktion@designaustria.at
webredaktion@designaustria.at

Follow us on and

we
design
austria

EDITORIAL

COVID-19 die Siebten: Viele sind geimpft, aber nicht genug. Die Zahlen der Neuinfektionen und der Intensivbelegung explodieren. Ein vierter Lockdown und Impfpflicht sollen Abhilfe schaffen. Nach wie vor gilt: Stay safe and keep your spirits up.

Ein Schwerpunkt dieser Ausgabe ist *Circular Design*. Wir zeigen, wie umfassend sich designaustria in diesem Bereich, der unsere Zukunft bestimmen wird, vernetzt hat. Und in der Beilage gibt's die »Circular Design Rules«, die wir zusammen mit dem IDRÜ unter der Leitung von Harald Gründl herausgegeben haben, sowie als Draufgabe die 2. Auflage der »Qualitätsstandards für Circular Design«. EOOS NEXT, der ganz auf Zirkularität setzende Ableger von EOOS Design, bestreitet das Studioporträt. Und auch sonst gibt es zahlreiche Beiträge zum Thema, das sich durch das gesamte Heft zieht.

Anfang Dezember ist der Startschuss zum *Joseph Binder Award 2022* gefallen. Der Call for Entries liegt dieser Ausgabe bei. Den neuen visuellen Auftritt hat das Wiener Studio *HammerAlbrecht* gestaltet, das wir zum Interview gebeten haben. Und wir freuen uns, dass ICARUS mit dem Erscheinungsbild des JBA20 soeben beim *Tirolissimo* gewonnen hat, in den Kategorien Corporate und Editorial Design. Ebenfalls in der Beilage: Die aktuelle Ausschreibung zu den *100 besten Plakaten 21* und das neue *Fortbildungsprogramm*.

NEU: Wir gendern ab sofort mit dem inklusiven Doppelpunkt!

Die Chefredaktion in der Person von Brigitte Willinger verabschiedet sich mit dieser Ausgabe in den vorerst auf eine längere Auszeit anberaumten Ruhestand. Wir wünschen eine interessante und anregende Lektüre, angenehme Feiertage und ein gutes Jahr 2022.

--- Die Redaktion

WE
DESIGN
AUSTRIA

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

Was hast Du im Jahr 1990 gemacht? Manche von uns waren noch gar nicht geboren, andere mitten in ihrer Ausbildung, in Firmengründung oder gerade mittendrin in der Karriere? Bei designaustria begann damals Brigitte Willinger als Redakteurin zu arbeiten, seither verfasst sie unsere Mitteilungen, die Dir regelmäßig Sehens- und Lesenswertes bescheren.

Liebe Brigitte,

vielen Dank für Deinen Einsatz, Deine Geduld und Energie, mit der Du designaustria entscheidend mitgeprägt hast! Kaum jemand kennt die österreichischen Designer:innen so gut wie Du, kaum jemand hat so viel Wissen und Erfahrung.

Schön, mit Dir zusammen bei designaustria zu sein!

Thomas, Martin, Michael, Christian und Bärbl im Namen aller Vorstände, die mit Dir arbeiten durften!

*EDAWARDS

EUROPEAN DESIGN

Letzte Meldung: Zwischen Ende Dezember 2021 und 18. Februar 2022 kann man bei den *European Design Awards 2022* einreichen. Für designaustria-Mitglieder gelten ermäßigte Teilnahmegebühren.
www.europeandesign.org

Der Auftritt des JBA20 von ICARUS gewinnt beim Tirolissimo

STARTING NOW! DESIGNING A CIRCULAR FUTURE

Mitte Oktober traf auf Einladung des Circular Economy Forum Austria im Rahmen der Circular Week eine Online-Expert:innenrunde zusammen, um über eine tragfähige Zukunft Europas zu sprechen, für die eine Hinwendung zur Zirkularität unabdingbar ist. Zahlreiche Interessierte wohnten der Veranstaltung bei, bei der auch designaustria als Gründungspartner des Forums vertreten war.

Nach einer kurzen Einführung in die Tätigkeitsbereiche des *Circular Economy Forum Austria* stellte Direktorin *Karin Huber-Heim* als Gastgeberin die Diskutant:innen hinter den Bildschirmen vor, die ihrerseits Einblicke in die Aktivitäten und Ziele der durch sie vertretenen Initiativen und Plattformen gaben. Das Circular Economy Forum Austria selbst versteht sich als kollaborative Netzwerkinitiative, die mit Wissens- und Unternehmenspartner:innen zusammenarbeitet, um Wissen im Bereich Kreislaufwirtschaft zu generieren. Das Forum initiiert und fördert den Austausch und die Weiterentwicklung von Expertise, Ideen und Umsetzungsmöglichkeiten zwischen Unternehmen, Politik, Wissenschaft, Forschung und Design. Es ist eine Lern-, Entwicklungs- und Dialogplattform für österreichische Unternehmen zur Schaffung eines Kreislauf-Innovations-Ökosystems, in dem alle Teilnehmenden von internationaler Zusammenarbeit, Austausch und Kooperation profitieren und ihre Innovationsfähigkeit stärken können. Das Forum befördert neues Wirtschaften und macht Innovationsleistungen sichtbar. Kreislaufwirtschaft ist von ihrer Konzeption her regenerativ, trägt zur Wettbewerbsfähigkeit und Klimaneutralität bei und fördert eine nachhaltige, hochwertige Industrie.

www.circulareconomyforum.at

Den Einstieg machte Architektin, Designerin und Künstlerin *Andrea Kessler* von der Projektinitiative der *materialnomaden*. Das Team bietet u. a. Expertise zu Architektur, Stadtplanung, Baudurchführung und Restaurierung, auch in Verbindung mit Kunst und Design. Mit dieser Pionierarbeit werden wichtige Entwicklungsschritte gesetzt, um kreislauffähige Prozesse in der Baubranche voranzutreiben. Die gebaute Umwelt und vorgefundenes Material werden als vorhandene Ressource betrachtet. Diese stellt ein enormes Potenzial dar, welches nachhaltig an neue Bedürfnisse und Nutzungen angepasst werden kann und soll. Ausgangsbasis ist das Abfallprodukt, mit dem es gilt, Kultur zu schaffen. Es geht darum, Lebenszyklen zu optimieren und Visionen einer zukunftsfähigen Kreislaufwirtschaft umzusetzen, nach dem Motto: »reduce > re:use > re:cycle«. Design, so *Andrea Kessler*, ermöglicht sinnvolle Nutzung, indem es für ausschlaggebende Eigenschaften wie Zerlegbarkeit, Repurposing, Materialtauglichkeit, Langlebigkeit etc. sorgt – vom handlichen Kleinprodukt bis hin zu Gebäuden und urbanen Strukturen.

www.materialnomaden.at

Martin Föjtleitner, Designer und Vorstandsmitglied von *designaustria* und *BEDA*, schaltete sich von einem Arbeitsaufenthalt aus Riga zu, um über Nachhaltigkeitsstrategien auf europäischer Ebene zu berichten. Europa hat die Unabdingbarkeit einer zirkulären Zukunft erkannt – eine Zukunft, die von Design gestaltet wird. Der *European Green Deal*, präsentiert Ende 2019 von der Europäischen Kommission unter Ursula von der Leyen, sieht vor, dass Europa als erster Kontinent bis 2050 klimaneutral zu sein hat. »Nebenbedingungen« fordern ein, dass dabei der Mensch, eine der Gemeinschaft dienende Digitalisierung, eine Förderung europäischer Lebensweise und die Werte der Demokratie im Fokus stehen sollen. Um Design als Instrument zur Erreichung dieser Ziele entsprechend zu ermächtigen, hat die Europäische Union mit dem neuen Nachhaltigkeitskonzept auch das *New European Bauhaus* installiert, das unter dem Motto »beautiful – sustainable – together« der Klimaneutralität auf die Sprünge helfen soll. Design ist damit fest in der europäischen Politik verankert. Entsprechend hat sich das Bureau of European Design Associations (BEDA) als europäischer Designdachverband mit dem Programm »Towards a Next

Generation Design Policy for Europe« für die bevorstehenden Aufgaben gerüstet und weist damit auch den nationalen Designorganisationen den Weg. europa.eu/new-european-bauhaus | www.beda.org

Christoph Thun-Hohenstein, Kunstmanager, Ex-MAK-Direktor sowie Initiator und Leiter der *Vienna Biennale for Change*, ruft in seiner Stellungnahme zur *Circular Revolution* auf, zu einem großen Umbau als zentralem Teil des heutigen Mindsets. Kreislaufwirtschaft allein ist nicht genug. Was es braucht, so verlangt er vehement, ist eine Kreislaufgesellschaft, ein »Kreislaufwirtschaftswunder«. Es gilt, die Menschen im Sinne von »Circular Love« für das Zirkuläre zu begeistern und eine zirkuläre Kultur zu etablieren, u. a. durch Design. Mit Begriffen wie »Klimaschönheit« (von Thun-Hohenstein ist ein Grundsatzessay zu diesem Thema erschienen) und »Kreislaufschönheit« unterstreicht er die Notwendigkeit einer positiven Haltung, des Erkennens des Gemeinwohl schaffenden, somit erstrebenswerten und folglich auch ästhetischen Aspekts hinter Prozessen, die immer noch vielfach als einschränkend dargestellt werden. www.viennabiennale.org

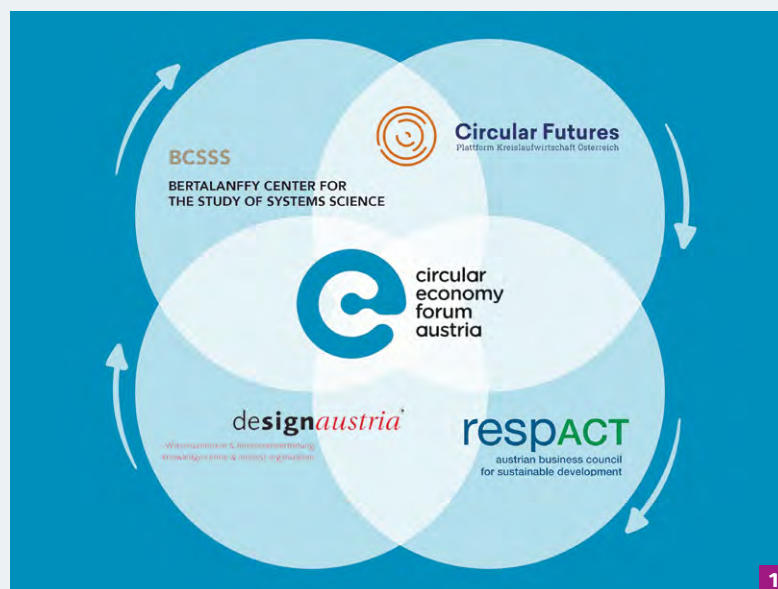
Harald Gründl, Designer, Designtheoretiker, Gründer und Leiter des *Institute of Design Research Vienna (IDRV)* sowie Initiator von *EOOS NEXT* (siehe das Studioporträt auf S. 30), ist aufgrund seiner langjährigen Beschäftigung in Theorie und Praxis mit (experimentellem) *Transition Design* in Verbindung mit Nachhaltigkeit und Zirkularität mit seinen Konzepten und Lösungen regelmäßiger Teilnehmer an der *Vienna Biennale for Change* und Konzeptionist von Ausstellungen wie »Digital & Circular – Wege in die Kreislaufgesellschaft« im MAK, die in Zusammenarbeit mit den Designern von *Process Studio* und dem Sozialökologen *Helmut Haberl* unter Kurator Thun-Hohenstein entstanden ist. Die Recyclingquoten, meint Gründl, sind bei Weitem nicht hoch genug, um Altmaterialien in ausreichendem Maß in den Kreislauf rückzuführen. Stellt man die Natur den vom Menschen gemachten Dingen gegenüber, so beträgt das Verhältnis in Österreich 1:2. Einen Beitrag, um hier Abhilfe zu schaffen, leisten u. a. die *Circular Design Rules (CDR)* des IDRV (siehe den Beitrag auf S. 07) mit ihrem systemischen Zugang, die einen langsamen Umbau von linearer Wirtschaft und



- 2 New European Bauhaus
- 3 Ausstellung »Digital & Circular«/Vienna Biennale for Change
- 4 Die »Climate Clock« in der Ausstellung »Climate Care«/Vienna Biennale for Change

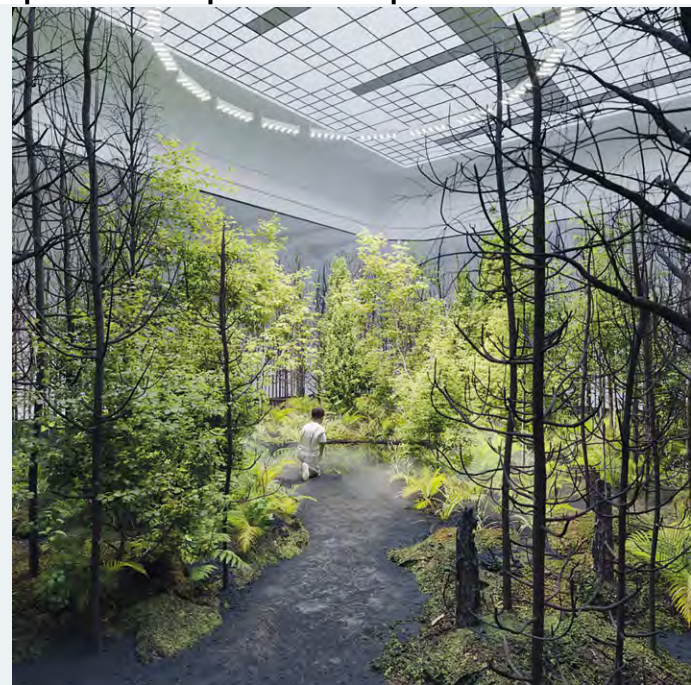


1 Circular Economy Forum Austria





5



6

- 5 Mae-Ling Lokko: Bauen mit Kokosnussschalen/ Vienna Biennale for Change
- 6 SuperFlux: Installation »Invocation for Hope«/ Vienna Biennale for Change

Gesellschaft ermöglichen sollen: Sie dienen der Überprüfung von Geschäftsmodellen auf ihre Eignung für Zirkularität. Die Wahrnehmung schärfen können Projekte wie die »Kitchen Cow«, ein experimentelles Biogassystem für die Küche.

www.idrv.org | www.eoosnext.com
mak.at/digitalandcircular

Florian Thalheimer, Sustainability Manager bei *IKEA Österreich*, berichtet, dass auch bei dem Möbelriesen ein Paradigmenwechsel eingesetzt hat: Mit »Fast Furniture« und Wegwerfmöbeln ist Schluss. Bis 2030 möchte der Möbelriese 100% zirkulär sein. Dinge sollen benützt anstatt konsumiert werden, wobei

Design eine wesentliche Rolle zukommt: Wie lassen sich Möbel zusammenbauen und zerlegen? Auf welche Materialien fällt die Wahl? Wie gestalte ich reparaturfähige und wiederverwertbare Produkte? www.ikea.com/at/de/this-is-ikea/sustainable-everyday/

Damit schließt sich auch in der Überblicksrunde ein Kreislauf: Thalheimer stellt als Vertreter des internationalen Konzerns im Grunde dieselben Überlegungen an wie die auf den regionalen Raum begrenzte und von wenigen Menschen getragene Initiative der materialnomaden. »Entscheidend wird letztlich sein, dass die Großen umstellen«, wirft Martin Fößleitner ein. Kleinprojekte, so meint er, können nur den Weg bereiten und zum Umdenken anregen. Nun kommen auch Meldungen aus dem Publikum: Anreize und Gesetze wie eine angemessen hohe CO₂-Bepreisung müssen dafür sorgen, dass Zirkularität sich lohnt. Der Zusammenhang von Zirkularität und Klimaschutz muss klar und deutlich hervorgehoben werden. »Circular Literacy«, Wissen um die Bedeutung von Kreislauffähigkeit, ist ausschlaggebend, um »Circular Citizens« heranzuziehen, so Thun-Hohenstein. Kessler plädiert für eine Entschleunigung des Materialdurchflusses, während Fößleitner auf Tempo und ungebremste Neugier pocht: »Mich interessiert auch die andere Seite vom Mond.« Thalheimer möchte Produkte, die ein zweites Leben haben: »Repurpose und Repair kommen vor Recycling als Worst Case.« In dieser Hinsicht möchte er mit IKEA die Rolle des Vordenkers und Meinungsmachers übernehmen. Gründl gibt zu Bedenken, dass Veränderungsprozesse Spannungen erzeugen: Alte, gewohnte Zustände werden aufgegeben, Dinge werden auf den Kopf gestellt, bevor Neues angenommen wird. Übergangsrituale, so meint er abschließend, können helfen, in die Kreislaufwirtschaft zu kommen. Und diese wollen gestaltet werden.

STARTING NOW! DESIGNING A CIRCULAR FUTURE

In mid-October the Circular Economy Forum Austria hosted a round table on circularity introducing important players in the field, which is so essential for a sustainable future. The Circular Economy Forum Austria sees itself as a networking initiative collaborating with partners from academia and industries to create relevant knowledge and facilitate exchange. Participants included *Andrea Kessler* of *materialnomaden*, a project-based team offering circular expertise in architecture, urban planning, building, and refurbishment through art and design; designer *Martin Fößleitner*, who in his function as board member of *designaustria* and *BEDA* presented the *European Green Deal*, according to which Europe will be the first climate-neutral continent by 2050, in conjunction with the *New European Bauhaus* as a useful design instrument to achieve this goal and *BEDA's* programme »Towards a Next Generation Design Policy for Europe« to provide orientation for national design organisations in Europe; *Christoph Thun-Hohenstein*, initiator of the *Vienna Biennale for Change*, who pleaded for a »Circular Revolution« and »Circular Love« so as to enable a circular society and circular citizens who are capable of appreciating the beauty of circularity and a healthy climate; designer and design theoretician *Harald Gründl*, founder of the *Institute of Design Research Vienna (IDRV)* and initiator of the studio *EOOS NEXT*, who is a fervent exponent of transition design, regular participant in the Vienna Biennale for Change, and editor of the *Circular Design Rules (CDR)* (see the article on p. 07), an instrument helping judge business models according to their circular potential; and *Florian Thalheimer*, sustainability manager of *IKEA Austria*, who proclaimed the end of »fast furniture« while announcing IKEA's ambitious goal of being 100% circular by 2030. All of the speakers unanimously agreed on the elementary role played by design in the process from linearity to circularity that lies ahead.

CIRCULAR DESIGN RULES

Ende September präsentierten das **Institute of Design Research Vienna (IDRV)** und **designaustria** als **Programmpartner der Vienna Design Week** die »**Circular Design Rules**«, ein **Toolkit, das es Gestalter:innen und Hersteller:innen leichter machen wird, zirkuläre Produkte und Services zu entwickeln.**

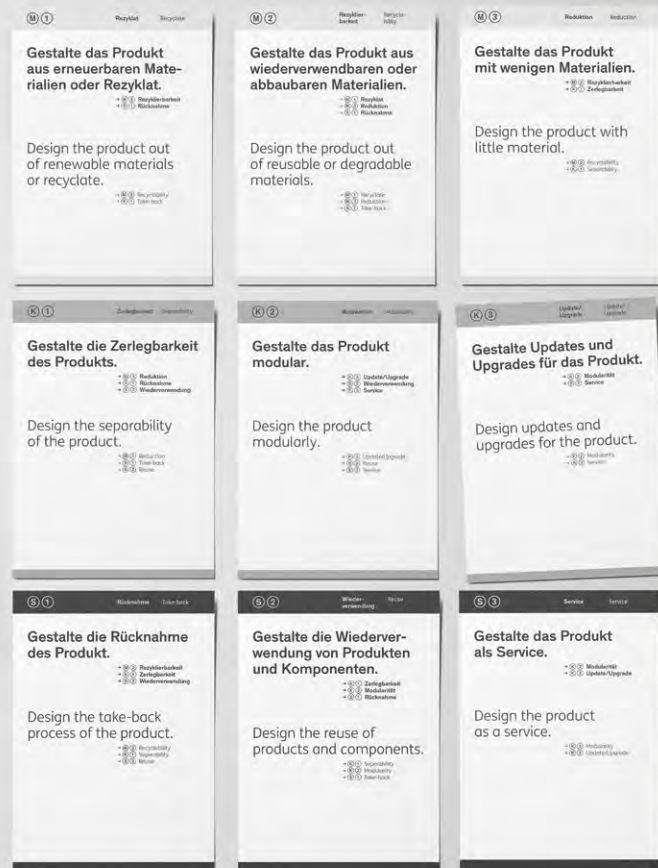


Circular Design nimmt eine zentrale Rolle auf dem Weg zur Kreislaufwirtschaft ein. Um Akteur:innen im Produktentwicklungsprozess ein einfaches Regelwerk für die Gestaltung kreislauffähiger Produkte an die Hand zu geben, hat das IDRV in Kooperation mit designaustria und seinen Sustainability Experts sowie mit Unterstützung des Bundesministeriums für Klimaschutz und der Wirtschaftsagentur Wien die »Circular Design Rules« (CDR) konzipiert und herausgebracht (Design: Celine Radloff). Präsentiert wurde das Toolkit, das neun Regeln für Circular Design umfasst, von IDRV-Gründer Harald Gründl und Mitarbeiterin und Co-Autorin Ronja Ullrich. Mit dem Ziel, Produktkreisläufe zu schließen, schafft das Tool Orientierung und zeigt Wege zur Umsetzung von Circular-Design-Strategien in der Praxis auf.

designaustria-Geschäftsführer Prof. Severin Filek wirft anlässlich der Präsentation einen Blick zurück auf die mittlerweile langjährige und fruchtbare Zusammenarbeit mit dem IDRV in Sachen Nachhaltigkeit und Zirkularität: auf die Ausstellung »Werkzeuge für die Designrevolution« im designforum Wien im Jahr 2012, die daran anschließende gleichnamige Publikation im Jahr 2014 mit dem Untertitel »Ein

Handbuch für zukunftsfähige Designstrategien« und die dem aktuellen Toolkit 2019 vorausgegangene Publikation »Qualitätsstandards für Circular Design«. Es sei ein Sich-Vorantasten in kleinen, aber steten Schritten, so Filek, der sich als Sprachrohr des Berufsverbands zu einer nachhaltigen und sich der Bedeutung von Kreislauffähigkeit sowie der ihr dabei zukommenden Rolle bewussten Designindustrie bekennt.

Barbara Schmon vom Klimaschutzministerium würdigt als Expertin für nachhaltigen Konsum die motivierende und verständliche Komprimierung eines komplexen Themas durch das IDRV: »Es genügt nicht mehr, Bewusstsein zu schaffen, jetzt muss gehandelt werden.« Mit diesen Worten unterstreicht sie die Dringlichkeit der Transformation von einer linearen zu einer zirkulären Wirtschaft, welche ressourcenschonende Produkte hervorbringt, die möglichst lange genutzt werden und dann in einem letzten Schritt in den Produktionskreislauf rückgeführt werden, ganz nach dem Motto: Repair, Refurbish, Recycle, Reuse. Welche entscheidende Rolle der Designberuf dabei spielt, zeigt allein die Tatsache, dass bereits 80% der Kreislauffähigkeit



1

eines Produktes mit der Entwurfsphase definiert sind. Ein alarmierendes Beispiel: Nur 1% der für Smartphones eingesetzten Materialien wird derzeit für die Produktion wiedergewonnen. Eine weitere Lösungsmöglichkeit für eine nachhaltigere Nutzung von Produkten besteht darin, sie nicht mehr auf herkömmliche Art und Weise zu besitzen und danach zu entsorgen, sondern sie zu teilen oder zu leasen, sie im Abo zu vergeben, als Pfand anzubieten oder sie von Herstellerseite zurückzunehmen – kurz, Produkte mit Services zu verknüpfen oder sie dadurch zur Gänze zu ersetzen. Überlegungen wie diese machen die ökologischen und sozialen Dimensionen des Designberufs deutlich, den Harald Gründl in seinen einleitenden Worten als für die Welt »durchaus gefährlich« bezeichnet. Gefragt sind jedenfalls neue Ideen, Konzepte und Prototypen, die der Zirkularität zuträglich sind.

Solchen auf die Sprünge hilft u. a. die Wirtschaftsagentur Wien, die bei der Veranstaltung im designforum Wien durch Elisabeth Noever-Ginzhör, die Leiterin ihres Kreativzentrums, vertreten ist. Die Sprecherin verweist auf den ausschlaggebenden Faktor der materialbasierten Branchen bei der Wende hin zur Circular Economy und führt lösungsorientierte Ansätze wie die experimentelle »Kitchen Cow« von EOOS, die aus Nahrungsabfällen die Energie zum Kochen produziert, oder ein Lastenrad aus 100% recyceltem Plastik als Beispiele ins Treffen. Harald Gründl, Partner des vielfach international ausgezeichneten Designstudios EOOS, Initiator des Ablegers EOOS NEXT (siehe das »Studioporträt« in dieser Ausgabe), ursprünglicher Motor des ExpertsClusters Sustainable Design von designaustria (aktuelle

Leitung: Clemens Dus) sowie Gründer und Leiter des IDRV, steht in Personalunion für die Synthese von Theorie und Praxis im Circular Design, so Noever-Ginzhör.

Die »Circular Design Rules« beruhen auf langjährigen Forschungen und sind ein Aufruf zum Ungehorsam gegen die Designbriefings der linearen Wirtschaft. Den CDR zufolge ist ein Produkt nach den Materialien, Komponenten und Systemen zu betrachten, auf denen es basiert. Das Toolkit umfasst neun Karten. Jede enthält eine für die Gestaltung von kreislauffähigen Produkten unverzichtbare Regel. Verlinkungen machen direkte Bezüge sichtbar. Auf der Rückseite sind konkrete Schritte beschrieben, die den Gestaltungsprozess zirkulärer Produkte unterstützen. Eine zehnte Karte, die sogenannte »Scorecard«, erlaubt eine Beurteilung, bis zu welchem Schritt die Regeln der Kreislauffähigkeit eines Produktes bereits erfüllt sind. Sie betreffen Anforderungen wie Rezyklat, Rezyklierbarkeit, Reduktion, Zerlegbarkeit, Modularität, Update/Upgrade, Rücknahme, Wiederverwendung und Service. Die zweisprachigen CDR (D/E) liegen in gedruckter Form u. a. bei designaustria und beim IDRV auf und dieser Ausgabe der »designaustria-Mitteilungen« bei; zudem sind sie auf der Website des IDRV als CC-lizenzierte Download-Version verfügbar. Die CDR sind ein Forschungsprojekt innerhalb des New European Bauhaus. Ebenfalls in der Beilage: die zweite Auflage der »Qualitätsstandards für Circular Design« von IDRV und designaustria.

www.idrv.org/cdr europa.eu/new-european-bauhaus
www.bmk.gv.at wirtschaftsagentur.at

1 Neun »Circular Design Rules«



2



2



3

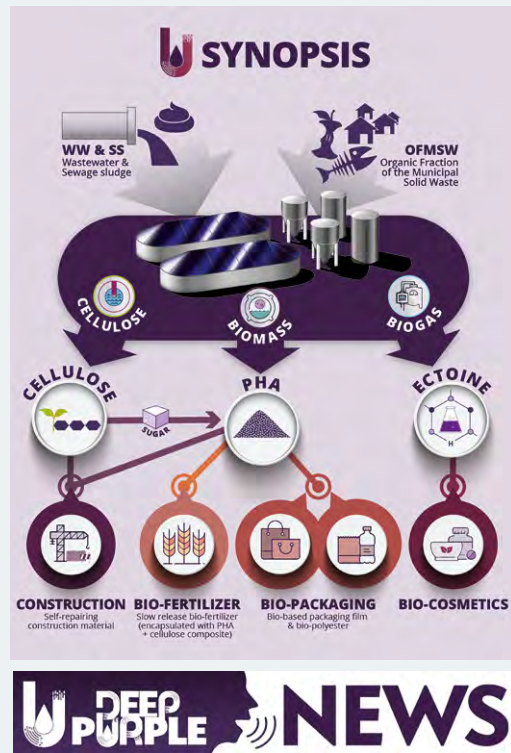
CIRCULAR DESIGN RULES

Programme partners of the Vienna Design Week, the Institute of Design Research Vienna (IDRV) and designaustria presented their »Circular Design Rules«, a toolkit enabling designers and producers to evaluate and develop circular products and services, at designforum Wien in late September. The project had been supported with funds from the Federal Ministry of Climate Care and Wirtschaftsagentur Wien. The nine rules contained in the package provide orientation and show ways of how to implement circular design strategies in practice. Looking back on many years of fruitful collaboration with the IDRV and its founder, Harald Gründl, designaustria's CEO Severin Filek avowed himself to the professional association's commitment to circularity and a sustainable design industry, with progress having so far been achieved slowly, yet step by step. Praising the toolkit's motivating conciseness and comprehensibility, climate expert Barbara Schmon of the Ministry of Climate Care is convinced that raising awareness will not suffice any longer and that action is urgently needed to bring about transformation. Designers play a crucial role in the process, she pointed out, with 80% of a product's circularity being defined during its design phase. The result of several years of research, the »Circular Design Rules« call for disobedience to the design briefings of a linear economy. The bilingual toolkit (German/English) is enclosed here in printed form and can be downloaded for free from the IDRV's website. The CDRs are a research project conducted within the New European Bauhaus.

2 Präsentation der Circular Design Rules im designforum Wien
 3 Die Macher:innen der Circular Design Rules: Barbara Schmon (BMK), Elisabeth Noever-Ginzhör (Wirtschaftsagentur Wien), Ronja Ullrich und Harald Gründl (IDRV), Severin Filek & Tamara König (designaustria)

KREISLAUFFÄHIGE DESIGNPRAXIS

Im Folgenden stellen wir eine Reihe von Projekten aus der Praxis von designaustria-Mitgliedern vor, die sich in unterschiedlicher Weise und in unterschiedlichen Bereichen mit dem Thema Zirkularität auseinandersetzen und kreislauffähige Lösungen anbieten bzw. darüber informieren.



◻ Clemens Dus/alchemia-nova: Informations- und Kommunikationsdesign für das EU-Projekt »DEEP PURPLE«

LAUTSTARKES KOMMUNIKATIONSDESIGN FÜR DIE CIRCULAR ECONOMY

Zirkularität spielt nicht nur im Industriedesign eine wichtige Rolle. Europa pumpt viele Milliarden in die Erforschung neuer nachhaltiger Wege des Wirtschaftens, von denen die meisten von uns gar nichts mitbekommen. Für *alchemia-nova*, ein Forschungsinstitut mit Schwerpunkt Circular Economy und naturbasierte Lösungen, erarbeitet *Clemens Dus*, Leiter der Sustainability Experts von designaustria, aktuell ein Kommunikationsdesign für eines der internationalen EU-geförderten Projekte. Bei *DEEP PURPLE* (EU Horizon2020/BBI-JU) geht es um die Zerlegung von Klärschlamm und Biomüll phototropher Purpurbakterien in die Bestandteile Cellulose und Zucker, die dann wiederum als Rohstoffe für innovative Anwendungen dienen. So wird daraus etwa PHA (Polyhydroxyalkanoate) gewonnen, ein biobasierter Kunststoff, der biologisch leicht abbaubar ist. Dieser kann vielfältig eingesetzt werden: für Verpackungen und Folien, aber auch für die Ummantelung von aus demselben Abfall gewonnenem Dünger, der mit der Saat ausgebracht werden kann und die Nährstoffe erst dann freigibt, wenn die gewachsenen Sprösslinge diese tatsächlich brauchen. Aber auch Ecotine, ein Wundheilmittel für die Pharmakosmetik, und ein sich selbst heilender Beton werden bei diesem Projekt daraus generiert. Salopp formuliert: »Unsere Scheiße wird zu Gold.« Damit unser Müll tatsächlich eine wichtige Rohstoffquelle werden kann, braucht es von uns allen ein weites Umdenken linearer Prozesse. Die Herausforderung besteht also nicht nur darin, komplexe Prozesse der Allgemeinheit leicht verständlich zu erklären, sondern auch lautstark zu kommunizieren, was für Möglichkeiten in der Forschung und den neuen Ansätzen einer Circular Economy stecken. Dafür entwickeln Clemens Dus und alchemia-nova nicht nur die nötigen Infomaterialien wie Website, Folder, Roll-ups und Plakate, sondern auch ein transportables Toolkit, das den Prozess und seine Ergebnisse »begreifbar« macht, Storyboards für animierte Erklärungsvideos sowie Umfragen und Imagekampagnen zur Steigerung der allgemeinen Akzeptanz.

www.deep-purple.eu www.alchemia-nova.net www.dus.at

EINE PLATTFORM FÜR KREISLAUFWIRTSCHAFT

Wie können wir nachhaltigen Konsum gestalten? Diese Frage stand im Mittelpunkt der Bachelorarbeit, die *David Jablonski* 2019 im Studiengang Informationsdesign der FH JOANNEUM verfasste: einen Streifzug durch die Designgeschichte zu Vordenkern wie Victor Papanek oder Dieter Rams, die sich bereits früh mit den sozialen und ökologischen Auswirkungen von Gestaltung befasst haben. Resultat der Arbeit waren unter anderem Entwürfe für CO₂-Preis-schilder. Im Entwurfsprozess wurde schnell klar, wie komplex die Geschichten und Reisen von Produkten sind, und welche wichtige Aufdeckungsarbeit Design hier leisten kann. Die Plattform *ecul.ar* für zirkuläres Design, die der junge Gestalter als Initiator, Klimaaktivist, enthusiastischer Läufer und

Zugreisender nun mit einem europäischen Team aufbaut, erlaubt Unternehmen, die Geschichten hinter ihren Produkten transparent und nachvollziehbar zu machen. Produktprofile mit verwendeten Materialien, CO₂-Emissionen und Produktionsstätten werden ergänzt durch ein Verzeichnis von nachhaltigen und zirkulären Alternativen zu einer Vielzahl von Produkten – ob Mode, Technologie oder Haushaltsartikel. Designschaffenden fällt in der ökologischen Krise, in der wir uns befinden, eine wichtige

SANITÄREINRICHTUNG ALS GRÜNE INFRASTRUKTUR

»LooPi®«, konzipiert und gestaltet von *EOOS* und umgesetzt in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut *alchemia-nova*, ist ein pflanzenbasiertes Unisex-Urinal für den öffentlichen Raum. Das Spülwasser wird in einer integrierten vertikalen Pflanzenkläranlage aufbereitet und für die Spülung wiederverwendet. Die Pflanzen nehmen die Nährstoffe auf und reinigen so das Wasser. Überschüssige Nährstoffe werden von aus landwirtschaftlichen Reststoffen hergestellter Biokohle aufgenommen. Die gesättigte Biokohle kann als Bodenverbesserer dienen. Die Anlage ist kontaktlos und hygienisch von allen Geschlechtern, einschließlich Kindern, zu benutzen. Eine Einheit umfasst 200 Pflanzen aus 30 Arten. Mit »LooPi®« werden zwei Kreisläufe geschlossen: der Wasser- und der Nährstoffkreislauf. Eine öffentliche Sanitäreinrichtung in Form eines eleganten monolithischen Gebäudes fungiert somit gleichermaßen als städtische grüne Infrastruktur. Die Pflanzenkläranlage besteht aus einem

CIRCULAR DESIGN PRACTICE

In the following we present a selection of circular projects from the design practice of designaustria members:

Powerful Communication Design Promoting Circularity

Circularity plays an important role not only in industrial design. Every year, Europe invests billions into the exploration of new and sustainable ways of production of which many of us do not have the least inkling. For *alchemia-nova*, a research institute focussing on circular economy and nature-based solutions, *Clemens Dus* of designaustria's Sustainability Experts has been developing communication design tools for the EU funded project *DEEP PURPLE*, which deals with the separation of biological waste gained from phototrophic purple bacteria. The components of cellulose and sugar thus extracted lend themselves to various innovative applications, including the production of organic synthetics that are easily biodegradable and which in turn can be used for the production of packaging and foils, as well as fertilisers and their coating. However, rethinking linear processes on a large scale will be necessary to turn waste into valuable raw materials. Communication design is capable of coping with such challenges as making complex processes understandable for the general public and communicating the new approaches of circular economy so that they are widely heard.

Circular Economy Platform

In his bachelor thesis, *David Jablonski* looked into the question of how information design can contribute to the promotion of sustainable consumption, harking back to such pioneers as Victor Papanek and Dieter Rams. As a result,

Rolle zu, ob in der Aufbereitung von wissenschaftlichen Daten, der Verstärkung von aktivistischer Arbeit oder dem Entwurf und der Visualisierung von Zukunftsutopien. Jablonski ist fest davon überzeugt, »dass die Arbeit als Designer:in die Verantwortung mit sich bringt, immer das große Ganze mitzudenken. Wir stehen mit der Klimakrise vor einer großen Aufgabe, und Design sollte Teil der Lösung, nicht Teil des Problems sein.«

<https://ecul.ar> <https://davidjablonski.at>

verschleißbaren Techniksockel, auf dem kaskadenartig Pflanzbecken angeordnet sind. An der Schmalseite befindet sich die Kabine. Mattierte Fensterelemente sorgen für Tageslicht im Inneren. Hochwertige, langlebige Materialien gewährleisten eine langfristige Nutzung. Die Anlage kann leicht mit einem Krankenwagen transportiert werden und ist innerhalb eines Tages an einem neuen Standort einsatzbereit. Die Lösung ist geeignet, das Mikroklima in der Umgebung zu optimieren, die Biodiversität im städtischen Raum zu erhöhen, Schadstoffe aus der Umgebungsluft zu filtern und Lärmbelästigung zu reduzieren. Da das Spülwasser direkt vor Ort aufbereitet und wiederverwendet wird, wird der Wasserverbrauch erheblich reduziert. Zugleich wird Dünger für die landwirtschaftliche Produktion gewonnen.

www.eoos.com www.alchemia-nova.net



◻ EOOS Design: öffentliches Urinal »LooPi®« mit pflanzlicher Kläranlage

the young climate activist, enthusiastic runner, and train traveller initiated the platform *ecul.ar* for circular design and economy, which he is now building in collaboration with a European team. It is meant to publicise transparent and traceable product profiles, allowing companies to provide information as to materials used, CO₂ emissions, and production sites and proposing sustainable and circular alternatives to a large spectrum of products, from fashion and technology to household articles. Jablonski is convinced that »the work of designers involves the responsibility to think along the lines of the overall scheme. Faced with the climate crisis, there is a major task ahead of us, and design should be part of the solution, and not part of the problem.«

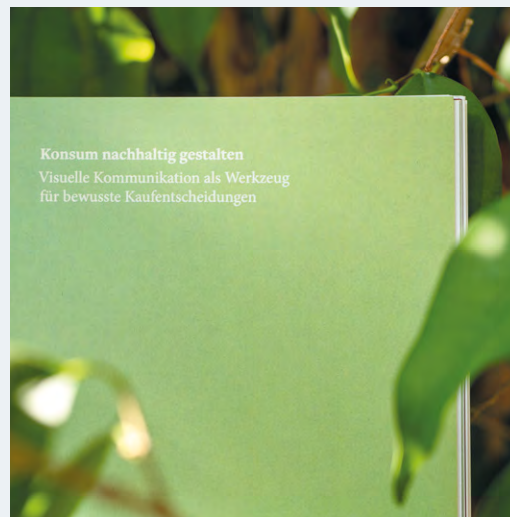
Sanitation Facility & Green Infrastructure

»LooPi®«, conceived by EOOS in collaboration with the *alchemia-nova* research institute, is an autonomous plant-based unisex urinal for public spaces. Flushing water is treated in integrated vertically constructed »wetland« and reused for flushing. The plants take up the nutrients, thereby cleaning the water. Surplus nutrients are absorbed by biochar made from agricultural residues. Saturated biochar can be used as soil conditioner. »LooPi®« is a contactless and hygienic solution that can be used by all genders, including children. It includes 200 plants from 30 species. With »LooPi®«, two cycles are closed: the water cycle and the nutrient cycle. It is both: a functional urban green infrastructure and a public sanitation facility.



◻ Plattform für Kreislaufwirtschaft »ecul.ar«

◻ David Jablonski: Diplomarbeit »Konsum nachhaltig gestalten«





KREISRUND

Der Tisch »TOMB« des Wiener Studios *ante up* für kreislauffähiges Produkt- und Möbeldesign kombiniert skulpturale Ästhetik mit minimalistischem Aufbau. Sechs identische Natursteinplatten werden ohne weiteres Werkzeug ineinandergesteckt und tragen die daraufliegende runde Glasplatte. Die Steinplatten werden mit Wasserstrahl-CNC im niederösterreichischen Weinviertel geschnitten. Bei diesem Verfahren werden Regenwasser und 100% Ökostrom eingesetzt. Stein- und Glasplatten sind einzeln nachbestellbar. Die Steinplatten sind in drei Ausführungen erhältlich: in Pannonia-Grün aus dem österreichischen Burgenland, aus Carrara-Marmor aus Norditalien und als Offcut-Edition aus Verschnittstücken unterschiedlicher Steinsorten. Die Platten stammen

aus verschiedenen Steinbrüchen Europas, und jeder Tisch wird durch die individuelle Zusammenstellung zum Unikat. Die Offcut-Edition ist ein besonders starkes Statement zur Kreislaufwirtschaft. Dabei besticht sie mit edlem und qualitativ hochwertigem Material. Die Designer *Benedikt Stonawski & Hauke Unterburg* von *ante up* glauben an eine Welt, in der alles im Kreislauf bleibt und nichts an Sinn verliert. Ausgehend von dieser Vision werden alle Leistungen des Produktdesigns erbracht: Beratend sensibilisieren die beiden für Ökodesign-Prinzipien, nachhaltige Materialien und Produktionsweisen. Sie erarbeiten ausgereifte Konzepte und setzen sie in ihrer Werkstatt auf den Prüfstand.

anteup.at

ante up: Tisch »TOMB«, konzipiert nach den Prinzipien von Circular Design
In Pretty Good Shape: zerlegbarer und recyclingfähiger Tisch »Wellenreiter«



WELLENREITER

Nachhaltiges Möbeldesign aus Salzburg: Der Couchtisch »Wellenreiter« für moderne Nomaden von *In Pretty Good Shape* (Anna Maislinger, Michael Schwab) ist platzsparend zu verstauen, leicht zu transportieren und in Sekunden werkzeuglos auf- und abbaubar. Er überzeugt durch seine Simplizität. Er besteht aus zwei Teilen, die perfekt zusammenspielen: einem Gestell aus Messing, Edelstahl oder Kupfer und einer melaminharzbeschichteten Sperrholzplatte, die in verschiedenen Formen und Farben zu haben ist. Das Gestell wird aufgeklappt, die Tischplatte aufgesteckt. Zum Schutz des Bodens sind an den Beinen Filzgleiter aus Schafschurwolle angebracht. Und am wichtigsten: Nach seinem Produktlebenszyklus ist der Tisch vollkommen biologisch abbaubar bzw. recyclingfähig.

www.inprettygoodshape.com

HOCHGESTAPELTE WASTEWARE

89 Millionen Tonnen Lebensmitteln werden in der Europäischen Union pro Jahr weggeworfen oder sind Verluste entlang der Wertschöpfungskette von Nahrungsmitteln. 26 Millionen Tonnen Müll pro Jahr entstehen in Europa allein durch Einweggeschirr. Warum also nicht das Cradle-to-Cradle-Prinzip auf die Spitze treiben und untersuchen, aus welchen Essensresten sich neues Essgeschirr gestalten lässt? Was kann man aus Kartoffelschalen, Kaffeesud oder Brokkoliröschen erzeugen? Die Salzburger Designerin *Barbara Gollackner* hat sich im Lauf des letzten Jahres mit diesem Thema beschäftigt und sich von Experimentierfreudigkeit, Neugierde und Kollaborationen mit anderen Kreativen leiten lassen. Herausgekommen

ist eine Kollektion von sechs Tableware-Objekten, alle aus unterschiedlichen Foodwaste-Materialien unter Zuhilfenahme verschiedener Techniken hergestellt. So wurden beispielsweise Brotreste, Gemüseabschnitte, Pilzsporen oder Milchreste zu Schalen, Schüsseln und Servierplatten verarbeitet. Die einzelnen Teile wurden geschöpft, in Formen gepresst oder sogar mit dem 3D-Drucker ausgedruckt. Um die inhaltliche Zusammengehörigkeit darzustellen, können die sechs Teile gestapelt werden und ergeben so eine kleine Nachhaltigkeits-skulptur. Das Projekt wurde diesen Herbst im Rahmen der Vienna Design Week präsentiert.

www.barbara.gollackner.at

Barbara Gollackner:
Wasteware aus
Lebensmittelabfällen



CIRCULAR DESIGN PRACTICE

Perfectly Circular

»TOMB«, a table by the Viennese studio *ante up* for recyclable product and furniture design, combines sculptural aesthetics with a minimalist construction. Six identical natural stone panels are put together entirely without tools, supporting a circular glass top. The stone is cut using CNC water jet cutting, a method using rainwater and 100% green electricity. The Offcut Edition makes a particular statement in terms of circularity as its panels are composed of waste from various types of stone – it thus stands out for its exquisite and high-quality materiality. The designers *Benedikt Stonawski & Hauke Unterburg* of *ante up* believe in a world in which everything is part of a perpetual cycle and nothing becomes useless. Starting out from this vision, they offer all services involved in product design.

Surfrider

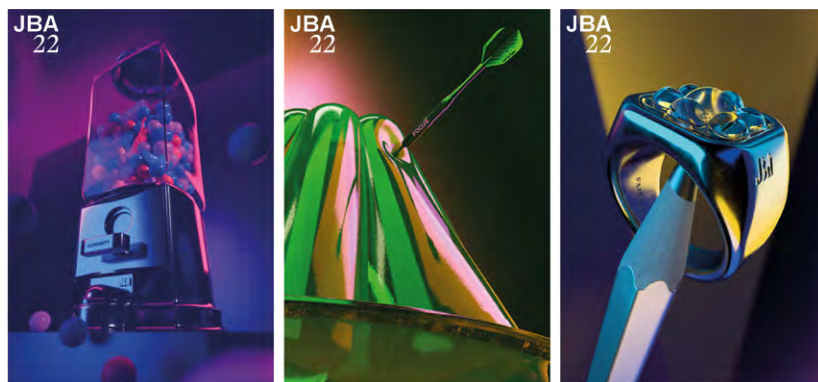
Sustainable product design from Salzburg: this couch table for modern nomads by *In Pretty Good Shape* (Anna Maislinger, Michael Schwab) can be transported and stored away easily and be mounted and disassembled within seconds without the use of tools. The table stands out for its simplicity: two parts perfectly fitting into each other – a frame made of brass, stainless steel, or copper and a melamine-resin-coated plywood top available in various shapes and colours. The floor is protected by felt gliders. Most importantly: when its product life cycle has come to an end, the table is 100% biologically degradable and recyclable.

High-Rising Wasteware

89 million tons of foodstuffs are thrown away in the European Union every year, while disposable plates and the like produce 26 million tons of waste. So why not resort to the cradle-to-cradle principle and find out which leftovers, such as potato peels, coffee grounds, and old bread, lend themselves to designing tableware? Designer *Barbara Gollackner* has created six objects made from different types of food waste while employing various production techniques. When piled up, the dishes form what might be called a sustainability sculpture.

CALL FOR ENTRIES JOSEPH BINDER AWARD 2022: »LET'S CELEBRATE THE PROCESS OF CREATION!«

Der Gestaltungsprozess steht im Fokus des Joseph Binder Award 2022, dessen Erscheinungsbild von der Wiener Design- und Brandingagentur HammerAlbrecht stammt. Wir freuen uns auf zahlreiche spannende Beiträge zu unserem großen internationalen Wettbewerb für Grafikdesign & Illustration!



Der von designaustria 1996 ins Leben gerufene und seit jeher international durchgeführte österreichische Gestaltungswettbewerb für Grafikdesign und Illustration geht 2022 in eine weitere Runde. Stand der visuelle Auftritt der Innsbrucker Agentur ICARUS beim letzten Mal im Zeichen der Binder-DNA – den Farben Rot, Schwarz & Weiß und einer abstrahierten Formenvielfalt –, so gibt sich das Wiener Studio HammerAlbrecht mit dem aktuellen Erscheinungsbild auf die Suche nach den Geheimnissen des Gestaltungsprozesses (siehe auch das nachstehende Interview). Dabei geht es in drei chromatischen Welten und mit drei aufregenden, assoziationsreichen Key Visuals bunter und konkreter zu

JBA22: »LET'S CELEBRATE THE PROCESS OF CREATION!«

designaustria's prestigious international competition for graphic design and illustration, named after design pioneer Joseph Binder (1898–1972), has entered its next round. This edition's visual identity has been ingeniously conceived by the Viennese studio HammerAlbrecht. Based on three chromatic worlds and playing with three exciting and associative key visuals, it goes in search of the secrets of the creative process. Unusual perspectives and compelling colour gradients arouse our curiosity: What creative solutions can we expect? Designers from around the globe are invited to enter their work of the past two years by 15 April 2022. Those uploading their submissions by 31 December 2021 will benefit from reduced early bird rates. Discounts apply for members of designaustria and partner organisations. Twelve categories (print & digital) and the Design Fiction category for unrealised projects are open to receive your work. In each category, the highest-ranking projects will be honoured with trophies in gold, silver, and bronze. Cash prizes worth 10,000 euros will be distributed among the five best Design Fiction projects. A particularly deserving project will receive the Henry Steiner Prize. Winners will be announced in autumn 2022. All shortlisted and prize-winning projects will be presented in a bilingual catalogue and in an exhibition at designforum Wien. You can find the JBA22 call for entries enclosed.

EARLY-BIRD-EINREICHUNG

bis **31. Dez. 2021**

Online-Registrierung:
josephbinderaward.com

als 2020. Außergewöhnliche Perspektiven und faszinierende Farbverläufe wecken Neugier auf das, was das Jahr an kreativen Überraschungen bringen wird.

Designer:innen aus aller Welt sind aufgerufen, nun selbst tief in den Sack ihrer Gestaltungsarbeit zugreifen und spannende Dinge ans Tageslicht zu befördern. Sie sind eingeladen, ihre Arbeiten der letzten beiden Jahre bis 15. April 2022 zum Wettbewerb einzureichen. Wer seine Einreichungen bis 31. Dezember 2021 auf der JBA22-Website hochladet, profitiert von niedrigeren Early-Bird-Tarifen! Für Mitglieder von designaustria und der 17 Partnerverbände des JBA22 sowie für Studierende gelten ermäßigte Teilnahmegebühren.

Teilnahmeberechtigt sind Designer:innen, Illustrator:innen, Agenturen und Studierende mit Beiträgen aus den Bereichen Grafikdesign und Illustration, die ab dem Jahr 2020 umgesetzt oder veröffentlicht wurden. Die Bewertung erfolgt durch eine internationale Fachjury, besetzt mit Expert:innen aus Deutschland, der Schweiz, Finnland, China, Tschechien, Polen, den Niederlanden und Dänemark. Pro Kategorie ist die Vergabe des Joseph Binder Award in Gold, Silber und Bronze in Form einer Trophäe vorgesehen. In der Kategorie Design Fiction kommen mit insgesamt 10.000 Euro dotierte Geldpreise zur Vergabe, die fünf herausragende Arbeiten würdigen sollen. Der Henry Steiner Prize, gestiftet von seinem Namenspatron, dem großen in Hongkong lebenden und wirkenden Kommunikationsdesigner aus Österreich, zeichnet eine besonders exzellente Arbeit aus. Alle ausgewählten Einreichungen werden in einem zweisprachigen Katalog (D/E) und einer Ausstellung vorgestellt. Die Ausschreibung zum Joseph Binder Award 2022 liegt dieser Ausgabe der »designaustria-Mitteilungen« bei.

josephbinderaward.com

JOSEPH BINDER

LET'S CELEBRATE THE CREATIVE PROCESS!

APPLY NOW!



designaustria®

AWARD

International competition for
graphic design and illustration

Online Registration:
josephbinderaward.com



ZU NEUGIERIG, UM MÖGLICHKEITEN AUSZUSCHLIESSEN: HAMMERALBRECHT IM INTERVIEW

Beim Joseph Binder Award 2020 haben HammerAlbrecht mit der Ausstellungsgestaltung »Understanding Art & Research, Vienna« Aufmerksamkeit erregt. Heuer wurde das Wiener Studio am Nestroyplatz von designaustria eingeladen, den visuellen Auftritt des Joseph Binder Award 2022 zu gestalten. Dabei haben sich HammerAlbrecht – die Partner und Creative Directors Daniel Hammer und Tom Albrecht und Art Director Angela Strobl – von der Person und dem facettenreichen Schaffen Joseph Binders, das auch ein künstlerisch-abstraktes Spätwerk und Gedanken zur Gestaltungstheorie umfasst, inspirieren lassen. Besonders fasziniert und interessiert hat sie das Unbekannte am Gestaltungsprozess. Brigitte Willinger hat HammerAlbrecht zu ihrem Erscheinungsbild des JBA22, zu ihrer Herangehensweise und ihrer generellen Designphilosophie befragt. www.hammeralbrecht.design

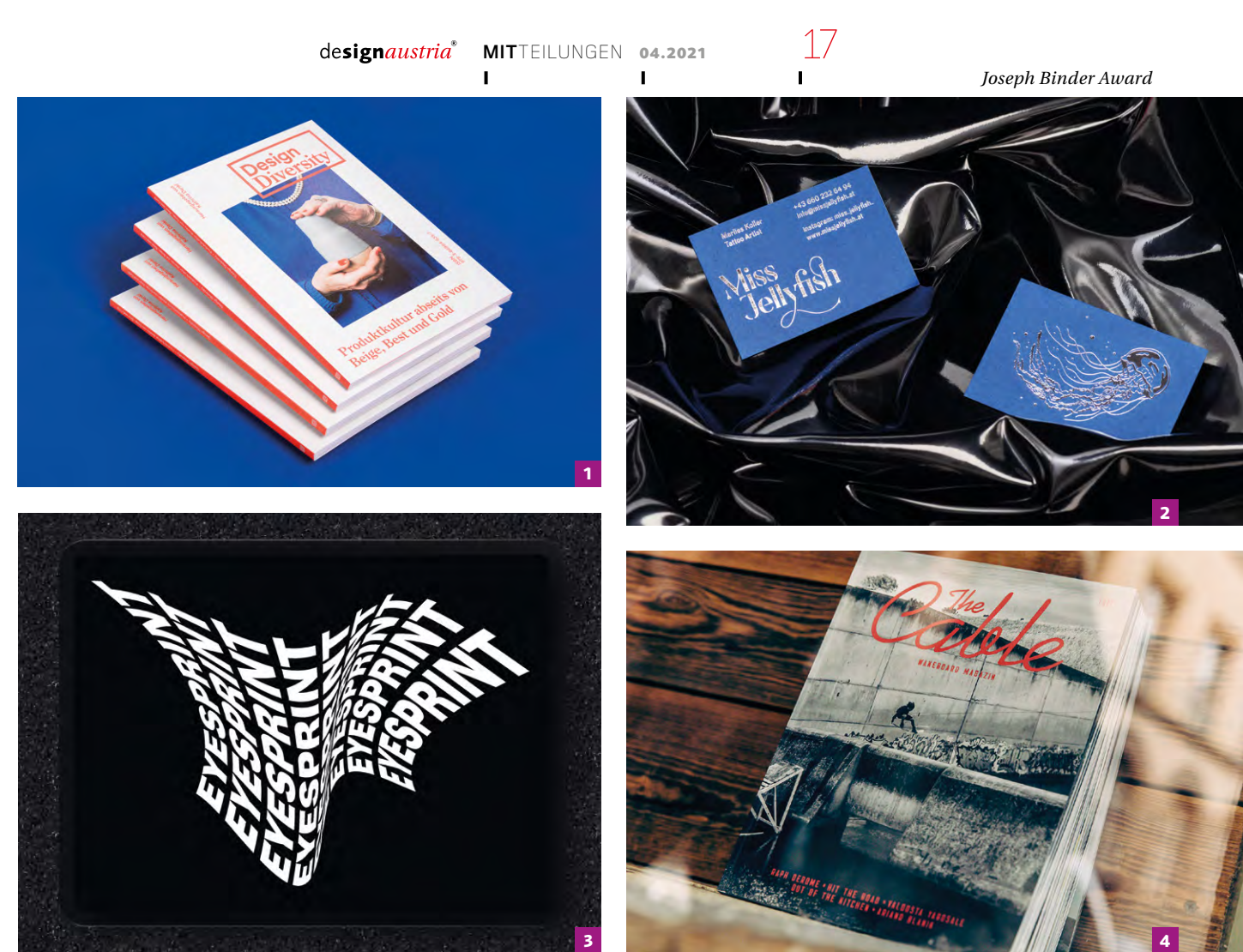
Seit 2014 legt designaustria die visuelle Kommunikation des Joseph Binder Award mit jeder neuen Runde, in die sich der Wettbewerb begibt, in die Hände einer anderen Agentur oder eines anderen Studios. Es gibt also kein durchgängiges Erscheinungsbild. Findet ihr, dass das irritiert?

Nein, auf keinen Fall, im Gegenteil, dieser Zugang ist sehr zeitgeistig. Vielen Kund:innen würden wir natürlich zu einem durchgängigen Erscheinungsbild raten. Aber bei einem Publikum, das sich aus Kreativen zusammensetzt, kann sich Gestaltung immer wieder neu erfinden. Außerdem kommt jede Agentur zu ganz eigenen Schlüssen, wie man Joseph Binder in die Jetztzeit transferiert. Diese Besonderheit sollte sich der Award bewahren.

Die (relativ viel Spielraum lassende) Vorgabe für die Gestaltung des visuellen Auftritts für den Wettbewerb besagt, dass ein Bezug zu

Joseph Binder gegeben sein muss. Ihr seid die fünfte Agentur, die diesen Auftritt gestaltet. Ist es euch schwer gefallen, noch etwas Neues zu finden?

Tatsächlich wurden Binders bekannteste Zitate und Sujets durch unsere Vorgänger:innen bereits aufgegriffen und umgesetzt. Nachdem wir generell versuchen, das Spektrum weiter aufzumachen oder tiefer zu graben, haben wir das als willkommene Herausforderung gesehen. Binders Werke haben in Summe so viele interessante Facetten, dass man sicher noch viele Jahre Spannendes daraus ableiten kann. Generell waren wir von der Tiefe seiner Arbeiten fasziniert. In der Öffentlichkeit – selbst in der Design-Community – sind meist nur die bekannteren Arbeiten zu sehen, etwa jene für Meinel, Persil oder die US Navy. Dass dahinter ein unglaublich breites Werk steht, hat uns zugegebenermaßen etwas überrascht, aber umso mehr angespornt. Obwohl bei unserem Lösungsansatz für den aktuellen



Award eine konkrete Formensprache im Zentrum steht, fanden wir vor allem sein abstraktes Spätwerk spannend.

Wie habt ihr euch der Aufgabenstellung genähert? Welche Ziele habt ihr euch gesetzt? Und welche Stilmittel habt ihr dafür konkret eingesetzt?

Wir wollten unbedingt eine Richtung vermeiden, die nach »Vintage« aussieht oder »nostalgisch« wirkt. Das passiert schnell, wenn man Binders Stilmittel sehr direkt aufgreift. Binders Arbeiten waren zu seiner Zeit sehr modern. Darum wollten wir, dass unsere Lösung den Ansprüchen von »contemporary« und »digital« genügt. Außerdem sollte sie die Internationalität Joseph Binders widerspiegeln. Seine lange Zeit in New York sollte unbedingt aufgegriffen werden. Es lag uns daran, seinen Gestaltungszugang wirklich zu verstehen. Wir haben uns gefragt, wie Binder moderne Möglichkeiten genutzt hätte und wie wir seine Ansätze zeitgemäß interpretieren können. Sein Umgang mit Elementen wie Perspektive, Inszenierung und Überhöhung brachte uns auf den Weg, dreidimensionale Objekte zu schaffen.

Was macht euer Studio aus? Hattet ihr Probleme, das mit der Gestaltung des JBA-Erscheinungsbildes zu vereinbaren? Ein extrem spannendes Thema, kreative Freiheit, extrem breit gefächerte Kommunikation und vielseitige Anwendungen bis hin zu einer Ausstellung und einem Event – besser geht es gar nicht! Genau aus

diesem Grund haben wir uns als Agentur für Brand Design positioniert, um multidimensionale Projekte wie dieses umsetzen zu dürfen.

Euer Motto für den aktuellen Wettbewerb lautet: Let's celebrate the process of creation! Was hat es damit auf sich?

Joseph Binder hat sich sehr intellektuell mit Design und Gestaltung auseinandergesetzt. Das Zitat »The process of creation is unknown, we wish to find out« hat uns besonders angesprochen, weil wir selbst in unserer täglichen Arbeit viel über den Kreativprozess diskutieren. Wir sind der festen Überzeugung, dass der Gestaltungsprozess großen Einfluss auf das Ergebnis hat.

Was steckt hinter euren drei Key Visuals? Was verbindet sie mit Joseph Binder?

Für den »Process of Creation« kann es keine detaillierte und allgemein gültige Definition geben. Wir haben unser Konzept daher auf drei wesentliche Phasen heruntergebrochen: »Curiosity«, »Focus« und »Fame«. Zu Beginn überwiegt die Neugier, wir versuchen, sehr frei an die Dinge heranzugehen und Spaß zu haben. Dafür steht der Kaugummiautomat. Danach beginnt eine konzentrierte und fokussierte Phase. Wir haben uns für die Götterspeise entschieden, da es in dieser Phase gilt, die Dinge greifbar zu machen. »Fame« steht für das Publikum. Jede Arbeit wird für ein Publikum gemacht, und dieses entscheidet am Ende, wie gut die Arbeit geworden ist. Diese drei Phasen entsprechen auch

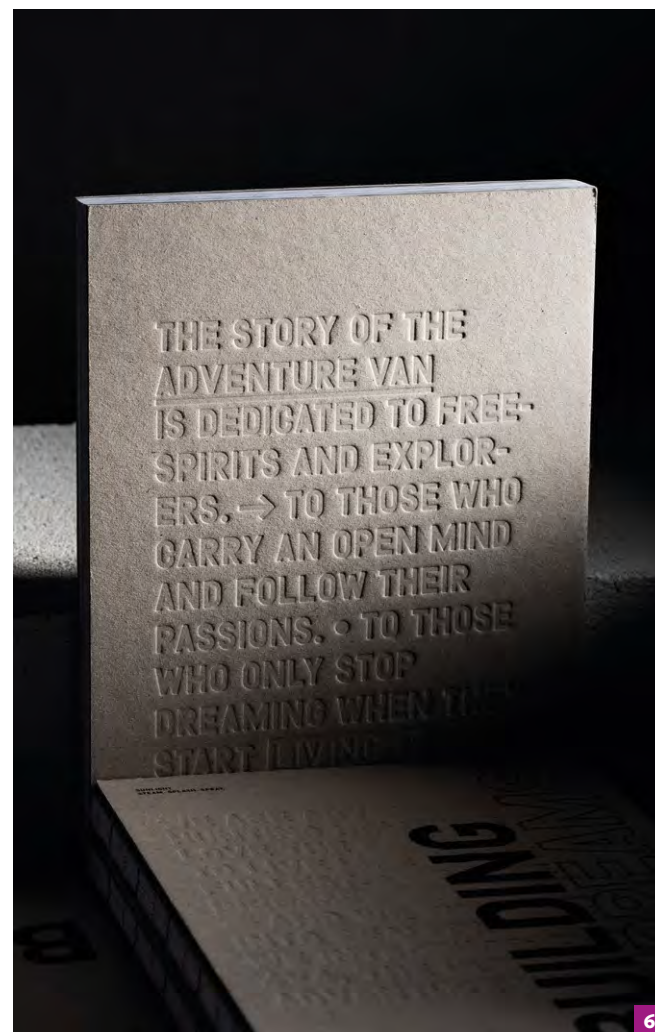
- 1 Katalog zur Ausstellung »Design Diversity« für Bawag PSK
- 2 Branding für Tattoo Artist »Miss Jellyfish«
- 3 Branding für die Medienagentur »eyesprint«
- 4 Wakeboard-Magazin »The Cable«



5



7



6



8



9



10

5 Branding für den
»Biobauernhof Orth«
6 Buchgestaltung
»Sunlight Adventure
Book«

7 Branding für die
Betonmöbelmanufaktur
»tan tan«

dem Ablauf des Joseph Binder Award: der Neugier, welche Arbeiten eingereicht werden; dem Fokus auf die Bewertung dieser Arbeiten durch die Jury; und natürlich jeder Menge Fame für die Gewinner:innen bei der Preisverleihung.

Es ist ungefähr 100 Jahre her, dass Joseph Binder begonnen hat, als Grafikdesigner zu arbeiten. Kann er heute noch inspirieren? In welcher Hinsicht? Viele von Joseph Binders Ansätzen und Gedanken sind zeitlos. Ebenso die Art, wie er inhaltlich und formal gearbeitet hat, die wird auch in den kommenden 100 Jahren noch Bestand haben. Grundlegenden Gestaltungselemente und Prinzipien wie Farbe, Form, Perspektive, Raum haben sich im Lauf der Zeit nicht maßgeblich geändert. Nur der Blick darauf und der Umgang damit. Und natürlich auch die verfügbaren technischen Möglichkeiten. Was Gestaltung im Kern definiert, bleibt unverändert. Wir bauen schließlich alle auf den Erkenntnissen früherer Designgenerationen auf. Joseph Binder hat hier Besonderes geleistet und es auch gut dokumentiert hinterlassen.

Wie ist eure Agentur entstanden?
Wir kennen uns bereits seit fast 15 Jahren. Nach gemeinsamer Zeit in Agenturen haben wir auch als Freelancer oft und gerne gemeinsam Projekte umgesetzt. Wir ergänzen uns gut, und irgendwann haben

wir uns entschieden, dass wir alle Projekte gemeinsam machen möchten. Seit drei Jahren treten wir offiziell als Agentur auf und sind jetzt ein Team von neun Leuten. Für uns fühlt es sich so an, als wären wir schon ewig zusammen. Und sind gleichzeitig eine junge Agentur.

Welche Art von Projekten schätzt ihr besonders? Besonders wichtig sind uns Abwechslung und Vielseitigkeit. Wir versuchen aktiv, ständig neue Themen, Branchen und Medien kennenzulernen. Am Ende geht es doch immer darum, Lösungen für Problemstellungen zu finden, und wenn man ständig ähnliche Probleme löst, kommen auch ähnliche Lösungen heraus. Was uns schon auch wichtig ist, sind die Voraussetzungen und die Menschen, die auf uns zukommen. Harmoniert das erste Gespräch? Passt die Aufgabe zu uns? Verspricht das Projekt einen spannenden Prozess? Gerade bei etablierten Marken und Unternehmen ist es uns wichtig, dass es eine Art Momentum gibt, in dem Veränderung möglich ist.

Erkennt man euch an eurem Stil? Oder ist das nicht wichtig?

Wir glauben nicht, dass wir eine Handschrift haben. Wir stemmen uns sogar dagegen und lassen es, uns zu wiederholen. Als wir unsere Arbeiten zum ersten Mal zu einem Portfolio zusammengestellt haben, hatten wir kurz unsere Zweifel, wie man uns wohl wahrnimmt, weil es so ein bunter Mix war, aber

genau das macht uns aus. Das Projekt ist uns wichtiger als eine bestimmte Ästhetik. Wir hören mittlerweile immer wieder, dass gerade die Vielseitigkeit unseres Portfolios überzeugt.

Wie sieht euer Designprozess aus und wie geht ihr an ein Projekt heran?

An unserer Tätigkeit ist speziell, dass teils wochenlange Arbeit aufgrund einer schlechten Dynamik in einem einzigen Meeting in die Tonne wandern kann: ein Frustrationspunkt, den viele Kolleg:innen sicher kennen. Aus diesem Grund nehmen wir uns zu Beginn eines Projekts besonders viel Zeit, um mit den Kund:innen in individuellen Workshops Ziele, Erwartungshaltungen und Problemstellungen zu erarbeiten. Wenn das Grundlegende genau definiert ist, baut man auf einem soliden Fundament auf, auf dem ein Projekt lange stehen wird. Dieser Strategieprozess holt alle in ein Boot und schafft Vertrauen – gerade auch für den weiteren Prozess. Dadurch schaffen wir es, dass Kund:innen auch mutige Entwürfe mittragen. Am Beginn der Gestaltungsphase selbst ist uns immer ein »Beginner's Mind« wichtig. Man sollte als Designer:in nicht glauben, genau zu wissen, wie alles funktioniert. Es gibt einen Grund, wieso junge Artists oder Kinder oft spannende und überraschende Arbeiten generieren. Anfänger:in zu sein ist befreiend, man ist offen. Deshalb versuchen wir ständig, etwas zum ersten Mal zu machen – wie etwa beim Joseph Binder

Award eine komplette Bildwelt in 3D zu denken – statisch wie bewegt. (Vielen Dank an dieser Stelle an Studio Left und Vincent Wagner für die Geduld). Mit dieser Arbeitsweise bleiben wir auch dem ständigen Wandel gegenüber offen.

Ihr habt beim letzten Joseph Binder Award im Jahr 2020 mitgemacht und wurdet für die Ausstellungsgestaltung »Understanding Art & Research« ausgezeichnet. Warum habt ihr damals eingereicht? Dazu muss man sagen, dass wir gar nicht so oft bei Awards einreichen. Der Joseph Binder Award war uns aber immer schon sympathisch. »Understanding Art & Research« ist ein spannendes Projekt, auf das wir sehr stolz sind und das uns lange begleitet hat. Es ist eine Ausstellung zum Thema künstlerische Forschung, die sprichwörtlich auf Welttournee gegangen ist. Wir durften bereits Ausstellungen in Tokio, Singapur, Shanghai, Prag und Los Angeles gestalten. Da war das »Heimspiel« im MAK in Wien natürlich etwas ganz Besonderes.

8 Folder für das »Art & Research Expert Meeting«
9 Internationale Wanderausstellung
»Understanding Art & Research« für Angewandte/MAK
10 Booklet für die internationale Wanderausstellung »Understanding Art & Research«



FIBEREUSE – CIRCULAR DESIGN FOR A SUSTAINABLE FUTURE

von Tamara König

Mit der Ausstellungsbeteiligung von EOOS (»SF04 Stool«), Louis Funke (»Lamp«), Barbara Gollackner (»Swing«), Martina Hatzenbichler (»Wine Cooler«), Valentinitich Design (»Trash Pot«) und Versus Design (»Post Box«) auf der diesjährigen Milan Design Week 2021 kam das EU-Projekt FiberEUse zum Thema Kreislaufwirtschaft im September zu einem erfolgreichen Abschluss. Die Designkonzepte wurden nach den Prinzipien von Circular Design im Hinblick auf die Wiederverwertung von industriellen Glasfasern entwickelt, die ursprünglich bei Windenergiegeräten und Autos Verwendung finden. Kuratiert wurde die Schau vom Mailänder Studio Origoni Steiner, das die komplexen Forschungsergebnisse der EU-Projektgemeinschaft, bestehend aus Universitäten, Forschungseinrichtungen, Unternehmen und Interessenvertretungen, den kolportierten 30.000 Besucher:innen am Ausstellungsort Superstudio Più zugänglich machte.

Das Projekt unter der Leitung des Poltecnico di Milano setzte sich zwischen 2017 bis 2021 zum Ziel, die Wiederverwertung von glasfaserverstärkten Kunststoffen in den Industriebereichen Automobil, Bauwesen und Windenergie zu intensivieren sowie

deren Prozesse und Produktion in Richtung Kreislaufwirtschaft zu lenken. Zudem wurden legislative Bestimmungen für den innereuropäischen Mülltransport erfasst und für die Logistik berücksichtigt.

Das europäische Konsortium des Projekts FiberEUse setzte sich zusammen aus: Politecnico di Milano POLIMI (IT), designaustria (AT), Saubermacher (AT), HEAD (AT), University of Strathclyde (UK), BATZ Sociedad Cooperativa (ES), Maier Scoop (ES), Fraunhofer Gesellschaft (DE), EDAG Engineering (DE), TTY- Saatio Tampere (FI), INVENT Innovative Faserverbundtechnologie (DE), AVK-Industrievereinigung Verstärkte Kunststoffe (DE), Aernnova (ES), Siemens Gamesa (ES), Novellini (IT), Fundacion Tecnalia (ES), HOLONIX (IT), Riviera (IT), CONSIGLIO NAZIONALE DELLE RICERCHE (IT) und Green Coat (IT). Im Rahmen dieser Zusammenarbeit entstand das Konzept des Folgeprojekts Digi-Prime, bei dem designaustria zwischen 2020 und 2024 erneut als Partner fungiert, um den Stellenwert von Circular Design für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft zu heben.

www.fibereuse.eu

FIBEREUSE – CIRCULAR DESIGN FOR A SUSTAINABLE FUTURE

An exhibition at this year's Milan Design Week featuring objects conceived with the reuse of industrial fibreglass reinforced composites in mind marked the successful ending of the EU-funded project »FiberEUse« in September. Projects on display from Austria included solutions by EOOS (»SF04 Stool«), Louis Funke (»Lamp«), Barbara Gollackner (»Swing«), Martina Hatzenbichler (»Wine Cooler«), Valentinitich Design (»Trash Pot«), and Versus Design (»Post Box«) in an exhibition on circular design at Superstudio Più. As many as 19 partner organisations from the spheres of design, science, industry, and business participated in the project, investigating into the recyclability and reusability of industrial fibreglass starting in 2017. The exhibits, manufactured from the remains of wind turbines and automobiles, should raise public awareness of the urgent need to embrace circularity. The exhibition was curated by the Milan-based studio Origoni Steiner.



Valentinitich Design:
»Trash Pot«



1 »Rohmaterial«
industrielle Glasfaser



2



3



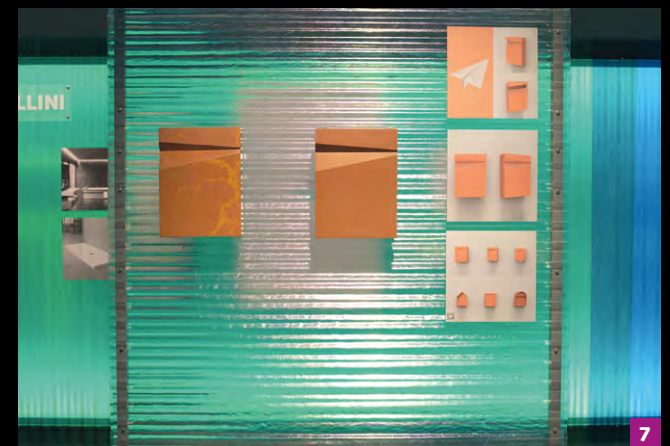
4



5



6



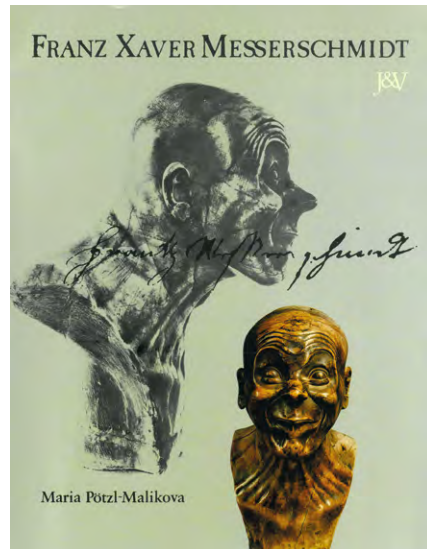
7

- 2 Louis Funke: »Lamp«
- 3 Barbara Gollackner:
Babyschaukel »Swing«
- 4 Martina Hatzenbichler:
Weinregal »Wine Cooler«
- 5 Valentinitich Design:
multifunktionaler Sitz
»Trash Pot«
- 6 EOOS: Hocker »SF04
Stool«
- 7 Versus Design:
Briefkasten »Post
Box«

SCHRIFT, BÜCHER & JAZZ



1



2



3



designaustria gratuliert seinem lang-jährigen Mitglied Professor Haimo O. Lauth, der am 20. November 2021 seinen 90. Geburtstag gefeiert hat. 1931 in Spital am Pyhrn in Oberösterreich geboren, fällt er mit seiner zeichnerischen Begabung schon in der Unterstufe des Gymnasiums auf. An der ungeliebten Lehrerbildungsanstalt in Salzburg gelingt es ihm trotz der entbehrungsreichen Nachkriegszeit, seinen Horizont zu erweitern, und

angeregt von der amerikanischen Besatzung entwickelt er ein Faible für Jazz. Nach dem Abschluss 1950 darf er endlich seinen künstlerischen Interessen nachgehen.

J&V

4

1 Illustration »Hallstadt«, Schabkarton für die Publikation »Der Weg in die Stille«, Jugend & Volk, 1967

2 Buchcover »Franz Xaver Messerschmidt«, Jugend & Volk, 1982

3 Buchcover »Wiener Rathausbuch«, Jugend & Volk, 1983

4 Verlagslogo für Jugend & Volk, 1970er-Jahre

5 Theaterplakat »Julius Caesar«, 1988

In Wien besucht er die »Graphische«, die er mit einer Diplomarbeit in Buchgrafik abschließt. Erste Aufträge erhält er schon während des Studiums. 1957 wird er im renommierten Atelier Koszler in der Grünangergasse angestellt und arbeitet dort für Kunden wie Austrian Airlines, Semperit, Philips, die Österreichische Tabakregie und Mautner Markhof. Anlässlich eines Aufenthalts in München 1960 knüpft er Kontakte zu deutschen Verlagen, die zur Zusammenarbeit mit dem Wilhelm Goldmann Verlag führen: Mit seinen Illustrationen gestaltet er zahlreiche Buchumschläge. Während des Ico-grada-Kongresses 1961 in Wien wird der Direktor der Cooper Union auf ihn aufmerksam und holt ihn an seine Schule nach New York, wo Lauth Basic Lettering unterrichtet. Wieder in Wien, kehrt er 1965 der Werbegrafik den Rücken und macht sich als Buchgestalter, Typograf und Illustrator selbstständig. Seine Auftraggeber sind die Buchgemeinschaft Donauland, Ueberreuter und Jugend & Volk. Daneben besucht er die Akademie der bildenden Künste. Ab 1969 leitet er Klassen für Schriftgestaltung

und Gebrauchsgrafik an der Künstlerischen Volkshochschule und Wiener Kunstschule, deren Leiter er 1980 wird. Für Jugend & Volk gestaltet er das neue Verlagslogo und zahlreiche Buchreihen, etwa zur zeitgenössischen österreichischen Literatur und Stadtgeschichte. Er arbeitet für die Städtischen Büchereien und das Bürgerservice, den Österreichischen Buchklub und Schallplattenklub der Jugend, den ORF, die Wiener SPÖ und zahlreiche weitere Verlage (u. a. St. Gabriel und den Europaverlag) und erhält mehrmals den Staatspreis im Rahmen des Wettbewerbs der Schönsten Bücher Österreichs. Seine Verlagsarbeit ist geprägt von der Zusammenarbeit mit seiner Lebenspartnerin und späteren Frau, der Lektorin und Redakteurin Regina Zwirger. Auf Reisen widmet er sich der freien Kunst.

1989 geht Haimo Lauth in Pension und arbeitet mit Sohn Jan, der als Visual Artist tätig ist, in dessen Atelier Media 5. Am SAE Institute unterrichtet er als wegweisender österreichischer Typograf weiterhin vor allem Schriftgestaltung. Sein Zugang zur Schrift ist geprägt von sachlicher Ästhetik im Sinne seiner Ausbildung unter Prof. Paul Kirnig. Privat geht er als großer Jazzliebhaber seiner Leidenschaft des Plattensammelns nach. Beruflich nimmt er auch nach der Jahrtausendwende noch vereinzelt Aufträge an, arbeitet jedoch nach wie vor analog, verweigert sich dem Computer und der digitalen Welt. Nach mehreren Schlaganfällen im Jahr 2013 ist Haimo Lauth an den Rollstuhl gebunden. Unermüdlich arbeitet er mit Therapeut:innen an seiner Rehabilitation, widmet sich seinen künstlerischen und kulturellen Interessen und besucht nach wie vor Theater, Konzerte und Ausstellungen. Sein feines Gespür dafür, was etwas taugt und was nicht, hat er sich bewahrt. Auf sein Metier hat er weiterhin ein wach-sames Auge.

(Quelle: Regina Zwirger)



5

TYPE, BOOKS & JAZZ

designaustria member of many years Professor Haimo O. Lauth, a passionate book designer and teacher, celebrated his ninetieth birthday in November. Having worked successfully as a commercial artist during and after his studies, he discovered type and book design and illustration for himself in the 1960s. He taught a course in basic lettering at Cooper Union in New York. Back in Vienna, he led typography and commercial art classes at the Künstlerische Volkshochschule & Wiener Kunstschule, whose director he became in 1980. He worked, among others, for the Jugend & Volk publishing house, the municipal libraries, the Austrian Book and Record Clubs for Young People, the Austrian broadcasting corporation ORF, and the Social Democratic Party. He was repeatedly honoured with the National Design Prize for best book design. On his journeys, he devoted himself to free art. Having retired, he worked with his son Jan, a visual artist, and taught typography at the SAE Institute, his approach to type being inspired by his teacher Paul Kirnig. A passionate lover of jazz music, he continued to accept individual assignments, radically keeping his distance from the computer and the digital world. Having suffered several cerebral strokes in 2013, Haimo Lauth has been confined to a wheelchair ever since. He is still interested in art and culture, visits theatre performances, concerts, and exhibitions, and has preserved his sharp sense of what is good design.

ZEICHNER AUS LEIDENSCHAFT



1

Am 9. August 2021 wurde der 1941 in Götzis in Vorarlberg geborene Grafiker und Künstler Hugo Ender, der seit 1972 Mitglied von designaustria ist, 80 Jahre alt. Wir gratulieren zum runden Geburtstag, anlässlich dessen die Galerie Arthouse in Bregenz dem leidenschaftlichen Zeichner und Holzschneider im Oktober und November eine Einzelausstellung gewidmet hat. Ender gehört auch der Berufsvereinigung Bildender Künstlerinnen und Künstler Vorarlbergs und der Vereinigung für künstlerischen Holzdruck Xylon an. Bei einer Vernissage in der legendären Galerie Hämmerle in Götzis heißt es einmal: „Zeichnen bedeutet für Hugo Ender frei werden von den Zwängen seines Berufs.“

Ender besucht 1958 die Gewerbeschule in Innsbruck und wird zunächst wie sein Vater und sein Großvater Malermeister. Er übt diesen Beruf ein ganzes Jahrzehnt aus, bis der Vater in den Ruhestand tritt und er

selbst den Entschluss fasst, Grafiker zu werden. 30 Jahre lang arbeitet er als solcher und unterrichtet ab 1972 als Lehrer für Freihandzeichnen an der HTL Rankweil. Als Gebrauchsgrafiker ist er geprägt von seinem großen Lehrer Arthur Zelger. Auch Reinhold »Nolde« Luger, damals aus Wien nach Vorarlberg zurückgekehrt, beeinflusst den jungen Ender. Über den Schweizer Künstler Ruedi Peter findet Ender schließlich zum Holzschnitt. Wie so viele andere seines Metiers verschickt er jedes Jahr zu Weihnachten eine Karte mit einem Originalholzschnitt. Die Karten werden heute im Museum für Druckgrafik in Rankweil gedruckt. Ein Kreis von rund 270 Personen kommt mittlerweile in den Genuss des weihnachtlichen Kunstwerks. Mit dem Jahr 1979 setzt eine rege Ausstellungstätigkeit ein – von Innsbruck bis Altstätten, von Götzis bis Hohenems, wo er seine Arbeiten in der örtlichen Keramikgalerie präsentiert.

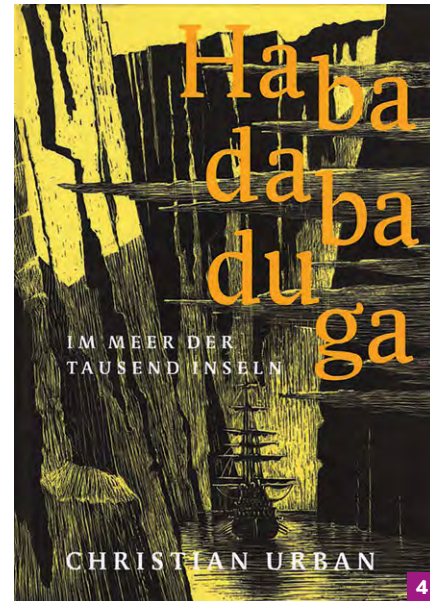
1 »Baumwelten«, Alpinum Hinterstoder, 2018



2



3



4



5

Als Grafiker zählt Ender zu den renommiertesten Vorarlbergs. Er hat zahlreiche Erscheinungsbilder regionaler Unternehmen wie Sola Wasserwagen, Scheyer Verpackungstechnik oder Loacker Tours gestaltet und viele einprägsame Illustrationen geschaffen. Zurzeit illustriert er den zweiten Band eines Kinderbuchs von Christian Urban, dessen Gesamtgestaltung seinem Kollegen Kurt Dornig obliegt. Schon beim ersten Band des »Habadabaduga« hat der Künstler ein gutes Gespür für fantastische Inhalte bewiesen. Auch andere Buchillustrationen wie für Toni Distelbergers Haiku-Band »Im Traum war sie nackt« (Bibliothek der Provinz) gehören zu seinem Portfolio. Über ein Buch über das Mandala von Elisabeth Amann gelangt der Künstler von der Gegenständlichkeit zur Abstraktion.

Die Liebe zu Bäumen lässt ihn als Künstler diese auch immer wieder zeichnen. Meditativ fokussiert er den Blick auf ein Stück Rinde und betritt dabei die Welt der Abstraktion. »Mich fasziniert die unglaubliche Vielfalt der Struktur und der Formen. Es gibt keine Form, die nicht enthalten ist. Man sieht Gesichter, Kreise, exakte Linien, sogar Landschaften«, schwärmt der Künstler. »Es ist alles da, jede Form, jede Farbe. Ich kann mich als Künstler bedienen. Ich bekomme Bauchweh, wenn sich jemand als Künstler bezeichnet, aber keine Pflanze ordentlich zeichnen

kann. Ein guter Künstler muss hervorragend zeichnen können.« Auch als Bühnenbildner hat sich Hugo Ender einen Namen gemacht – für den Götzner Spielkreis, die Operette in Vaduz, das benachbarte Kriessern. Bereits Vater und Großvater arbeiteten seinerzeit als Dekorationsmaler für das regionale Theater. In der Technik des Holzschnitts hat es Hugo Ender über die Jahre zu großer Meisterschaft gebracht. Seinerzeit war die Galerie Hämmerle eine Institution, die jungen Künstlern wie Walter Khüny, Norbert Grebmer, Walter Salzmann und eben auch Hugo Ender eine willkommene Ausstellungsmöglichkeit bot. Ewald Hämmerle veranstaltete damals auch Ausstellungen mit Werken von Egon Schiele und Gustav Klimt, noch zu erschwinglichen Preisen. Ein großer Wunsch Hugo Enders ist ein regionales Museum: »Es gibt in Vorarlberg keine Landesgalerie. Die alte Ziegelei in Götzis wäre perfekt dafür. Ich habe ein fertiges Konzept, Innenräume, Skulpturengarten. Die Ziegelei müsste vom Land angemietet werden. Es wäre eine Präsentationsfläche für Kunst aus dem Land, denn wenn man nichts tut, ist alles weg.«

(Quelle: Wolfgang Ölz, »Neue Vorarlberger Tageszeitung«)

A PASSIONATE DRAUGHTSMAN

Celebrating his eightieth birthday last August, graphic designer and passionate draughtsman and woodcutter Hugo Ender from Götzis, Vorarlberg, a student of Arthur Zelger and member of designaustria for almost fifty years, was honoured with a solo exhibition at Galerie Arthouse in Bregenz. For him, drawing means to break free from professional boundaries. He still works as a book illustrator and is known for his love of trees: »I am fascinated by their incredible diversity of structures and forms. There is no form they do not contain. You can see faces, circles, accurate lines, and even landscapes.« Ender also made a name for himself as a stage designer. It is one of his dreams to establish a local museum to preserve the output of the region's artists and designers.

2 »Rinde«

3 Coverillustration zu »Im Traum war sie nackt« von Toni Distelberger (Bibliothek der Provinz)

4 Coverillustration zu »Habadabaduga – Im Meer der tausend Inseln« von Christian Urban

5 »Knoblauch«

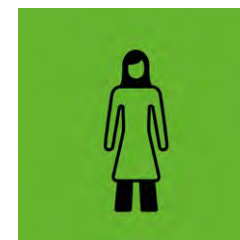
GESTALTUNG MIT HALTUNG

Er hat Orientierungssysteme für ein Fußballstadion, für Krankenhäuser und für ganze Stadtviertel geschaffen, Schriften entwickelt und zahlreiche Publikationen grafisch gestaltet: Erwin K. Bauer ist Grafikdesigner und Gründer des buero bauer mit Sitz in Wien, das interdisziplinär und medienübergreifend arbeitet, oft in Verbindung mit Architektur. Seit 1993 unterrichtet Bauer, eigentlich ausgebildeter Landwirt, an der Universität für angewandte Kunst in Wien; er hat Bücher und Fachbeiträge verfasst und für sein inklusives Design Preise gewonnen. Grafikdesign hat für Erwin K. Bauer ganz klar einen gesellschaftspolitischen Auftrag. Im »Intermezzo«-Gespräch mit Anna Soucek, ausgestrahlt am 28. August 2021 auf Ö1, führte er aus, wie visuelle Kommunikation zu einer besseren Welt beitragen kann. buerobauer.com

Im Intermezzo zu Gast ist diesmal ein Grafikdesigner und Schriftgestalter. Herzlich willkommen, Erwin K. Bauer.
Hallo. Danke für die Einladung.

Grafikdesign, Typografie, das sind kreative Disziplinen, die ja nicht nur auf ästhetischer Ebene wirken, sondern auch und vor allem funktionieren sollen, also sehr auf die Nutzer:innen und Bertachter:innen ausgerichtet sind. Wie viel Kunst steckt denn in Ihrer Arbeit? Ich möchte sagen: Grafikdesign ist keine Kunst. Man könnte hinzufügen, dass es einen künstlerischen Zugang haben kann. Das heißt, individuelle Gestaltung, bei der der Charakter der Persönlichkeit, der Person, die es gemacht hat, herauskommt. Und es kann natürlich eine gewisse Stimmung erzeugen. Das ist dann vielleicht schon etwas Künstlerisches. Das kann man als Mittel einsetzen, weil Emotion in der Kommunikation immer eine große Rolle spielt.

1 buero bauer:
Piktogrammsystem
»First Aid Kit« für
Flüchtlinge



Ich frage deshalb, weil für mich Kunst immer auch die Möglichkeit bedeutet, etwas unausgesprochen zu lassen, also Spielräume zu schaffen für Interpretationen.

Es kommt darauf an, wie man das Feld des Grafikdesigns beschreiben will, das wird ja immer größer. Das reicht von der Entwicklung einer Schrift, die man für die Gestaltung einsetzt, bis zu einer künstle-

rischen Illustration, die sich an einer Wand in einer Stadt befindet, dem sogenannten Mural – auch das könnte man dem Grafikdesign zuordnen; oder bis zu einer interaktiven Installation in einer Ausstellung, wo Besucher:innen etwas erfahren – Stichwort Wissensvermittlung – und selbst etwas tun können. Das heißt, die Bandbreite ist enorm groß, darum ist die Antwort hier gar nicht so einfach. Es gibt Felder im Grafikdesign, zum Beispiel im Umgang mit Bildern oder Illustration, wo die Betrachter:innen sehr wohl gefordert sind, selbst mitzumachen, sich in die Kommunikation zu involvieren. Das heißt, wir setzen als Gestalter:innen einen Triggerpunkt. Man sagt, schau ort hin, das ist attraktiv, das spannend, dieses Thema interessiert mich, und dann beginnt die Lösung des Rätsels, würde ich sagen. Es ist immer gut, ein Angebot auszusprechen, in die Kommunikation einzutreten. Plakate können das zum Beispiel sehr gut. Wenn man auf der Straße unterwegs ist und für ein paar Sekunden hängenbleibt, dann zeichnet sich ein gutes Plakat dadurch aus, dass man vielleicht noch einmal hinschaut. Dann beginnt man nachzudenken, warum es da eigentlich geht, was das ist. Das kann schon Raum aufmachen.

Sie haben jetzt selbst schon ein paar Beispiele genannt, was zu ihren Tätigkeiten gehört: Sie haben Schriften entwickelt, Bücher gestaltet, Orientierungssysteme entwickelt, unter anderem grafische Leitsysteme für den Campus der Wirtschaftsuniversität in Wien oder die Allianz Arena in München, Sie haben Ausstellungen kuratiert, Sie unterrichten, Sie haben Webauftritte geplant. Was ist denn die Klammer all dieser Fähigkeiten oder Tätigkeiten? Es gibt mehrere Aspekte, die die Arbeit antreiben und uns motivieren und die das Ganze zusammenhalten. Das eine ist die Haltung zur Welt, zur Umwelt, zu Dingen überhaupt, welche Beziehung baue ich zu meiner Umwelt auf, was bedeutet mir Gesellschaft und welche Rolle nehme ich ein? Ich denke, gute Gestaltung kann nur dann relevant sein, wenn sie Aspekte anspricht, die die Menschen bewegen. Denn gute Gestaltung berührt auch, im positiven Sinn, weil sie ja Kommunikation ist.



2

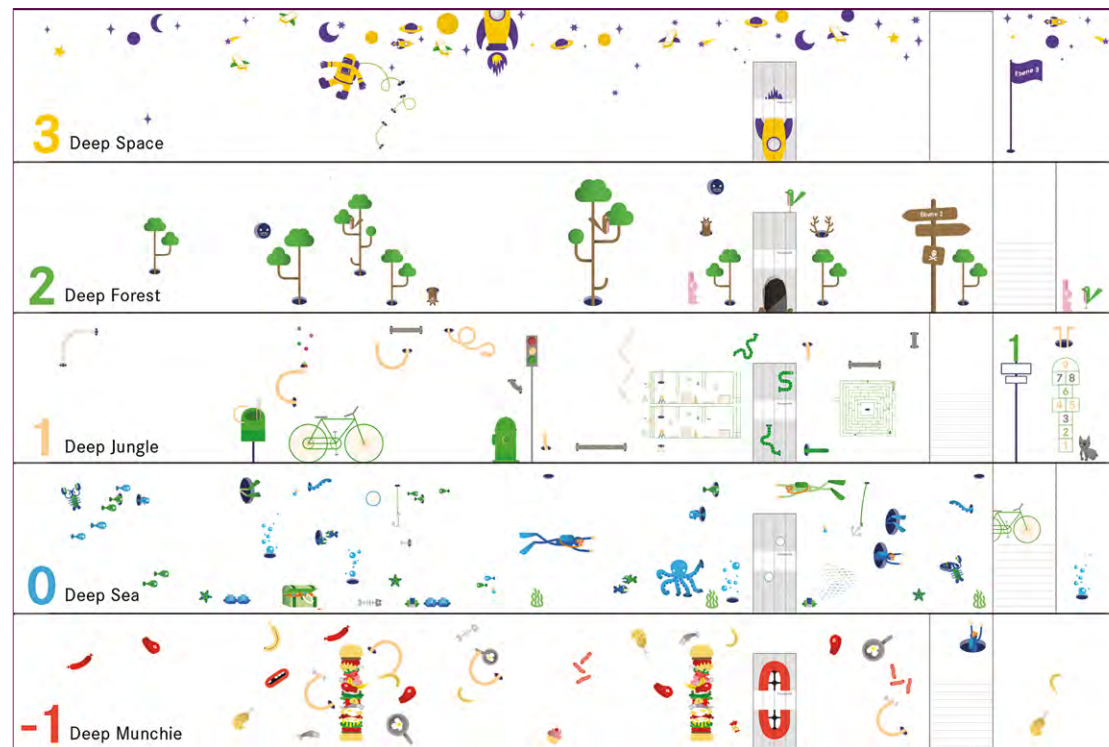
Deshalb ist die Haltung, die man einnimmt, wichtig. Hier ist es mir besonders wichtig, auf die Menschen zuzugehen und mit den Bedürfnissen, die sie wirklich haben, zu arbeiten. Ich rede hier nicht von Konsumbedürfnissen, sondern von ganz anderen Dingen. Gerade in dieser Zeit geht es viel darum, mehr Sicherheit zu haben. Das kann zum Beispiel das Orientierungssystem in einer Klinik liefern. Mich beschäftigt aber auch die Migration, die von manchen Menschen vielleicht sogar als Bedrohung wahrgenommen wird. Ihnen diese Angst zu nehmen und über Kommunikation eine Brücke zu bauen, um Menschen aus anderen Ländern besser kennenzulernen, das ist auch eine Aufgabe. Das ist alles mit Haltung verknüpft. Und zur fachlichen Qualifikation: Es sind tatsächlich der Inhalt und die Botschaft, die alles zusammenhalten. Was will ich kommunizieren und was soll ankommen? Und das in allen Räumen. Gemeint sind mediale Räume, aber natürlich sind auch gebaute Räume ein Thema, der architektonische Raum oder der Stadtraum. Da wären wir dann beim Thema: Wem gehört der öffentliche Raum? Sobald Kommunikation dort stattfindet und Gestalter:innen dort eingreifen, stellt sich diese Frage. Gleichzeitig wird der Raum bespielt. Inhalt ist zuerst da. Kommunikationsinhalt ist die Basis, verbunden mit einer aktuellen Fragestellung. Dann geht es darum, wie ich das in unterschiedlichen Räumen so vermitteln kann, sodass die Botschaft, die ich senden will, auch verstanden werden kann.

Ich würde noch gerne auf das Thema der Haltung eingehen, auf diese Grundeinstellung, mit der Sie an visuelle Kommunikation herangehen. In der Selbstbeschreibung Ihres Büros, buero bauer, das sie gegründet haben und das sie leiten, heißt es auch: Wir alle glauben, dass Design etwas zu einer besseren Welt beitragen kann. Ganz klar ein gesellschaftspolitischer Auftrag, den Designer:innen da haben.

Das ist aus meiner Perspektive tatsächlich so. Man

darf sich zwar nicht überschätzen, weil Grafikdesign nur ein kleiner Baustein ist. Aber es ist so ähnlich wie bei allen Zivilbürger:innen. Jeder und jede kann in seinem beziehungsweise ihrem persönlichen Umfeld etwas tun. Ich sehe keinen Unterschied zwischen mir als Zivilbürger und meiner Person als Grafikdesigner. Vielleicht sitze ich da bloß an einem etwas stärkeren Hebel, weil ich diese Fähigkeiten besitze, Dinge sichtbarer zu machen.

Dann nennen Sie uns bitte ein, zwei Beispiele von Projekten der letzten Jahre, wo Ihnen das gelungen ist, etwas ins Positive zu verändern. Ich denke hier zuerst an das beherrschende Thema des Jahres 2015, als viele Menschen kamen und niemand wusste, wie man reagieren soll. Großer Druck lag auf den Zwischenunterkünften. Menschen sind über die Balkanroute gekommen und dann zum Beispiel in Ungarn gelandet und wurden dann weitertransferiert, zum Beispiel ins Ausweichquartier in der Vorderen Zollamtsstraße der Angewandten. Jetzt ist dort mittlerweile ein Gebäude mit Seminarräumen, wo unterrichtet wird, wo unter anderen auch ich unterrichtete. Diese Zwischennutzung wurde damals vom Roten Kreuz betreut, um Menschen dort hineinzubekommen und dann auch wieder hinauszukriegen. Ein enormer Traffic fand dort statt, bis zu 400 Personen am Tag rein und raus. Da herrscht natürlich ein riesiger Informationsbedarf. In den Köpfen der Flüchtenden gibt es ein großes Fragezeichen: Wo bin ich, was passiert hier, wie werde ich unterstützt? Was ist morgen, wo komme ich hin? In welchem Land bin ich überhaupt? Dort haben wir ein einfaches Zettelsystem etabliert, das mit Piktogrammen arbeitet. Diese Piktogramme haben die wichtigsten Infrastrukturelemente und -informationen sprachübergreifend gezeigt. Wir haben auch Tests gemacht: Was wird verstanden und was nicht? Und der kulturelle Hintergrund im Sinn des Respekts für andere Gruppen mit Migrati-



3



onshintergrund und auch anderem Bildungskontext und anderem Sprachkontext ist sehr stark berücksichtigt worden. Wir haben zum Beispiel die Rolle der Frau im Hinblick darauf beleuchtet, wo die Menschen herkommen, aus welchen Ursprungsländern, und eine Fusion gemacht zwischen einer westlichen Frau und einer Frau aus der arabischen Welt, was den Kleidungsstil angeht, damit die Menschen, die kommen, das auch lesen können, damit sie sich vorübergehend hier zu Hause zu fühlen, weil sie ja Sicherheit brauchen. Ein anderer Aspekt war das Thema der Darstellung medizinischer Hilfe. Da haben wir ein Zeichen genommen, das es eigentlich gibt, nämlich die Kombination aus dem Halbmond und dem roten Kreuz. Wir haben versucht, auch die Leserichtung zu berücksichtigen, weil die ja bei uns anders ist als in der arabischen Welt. Diese beiden Zeichen in Kombination symbolisieren eigentlich sehr gut, wie dieses Miteinander funktionieren kann, wenn eine Gesellschaft globalisiert und durchlässig ist, keine Mauern rund um Europa errichtet werden. Funktional und technisch gesehen war es eine enorme Entlastung für die NGOs, für Rotes Kreuz, Caritas etc., damit die Hände und Füße und den Kopf freibekommen konnten, um helfen und medizinische Behandlungen durchführen zu können und nicht immer übersetzen zu müssen, wo die Dusche und wo das WC ist etc. Das hat gezeigt, was Grafikdesign leisten kann. Wir haben das auch immer wieder verbessert. Im Sinne der Weiterentwicklung war es uns sehr wichtig, dass es ein Open-Source-System ist. Wir haben es dann unter dem Label Creative Commons veröffentlicht. Das heißt, alle Menschen, die es verwenden wollen, Designer:innen, NGOs, egal wer, können dieses Instrument nützen, einfach runterladen, ausdrucken, selbst weiterentwickeln, was auch immer damit tun. Wir haben ziemlich viel Rücklauf bekommen, um das Ding zu optimieren. Es hat sich schließlich über ganz Europa verbreitet. Ein anderes Beispiel aus Ihrem Werk, bei dem



konkret Kommunikation gefördert werden konnte, waren die Bildkarten, die Sie für die Verwendung durch krebskranke Kinder entwickelt haben. Da geht es darum, dass man sich mit den Menschen im nächsten Umfeld über diese schwierigen Themen austauschen kann, was die Krankheit betrifft, was den Spitalsaufenthalt betrifft – Themen, mit denen viele keine Erfahrung haben. Können Sie ein wenig erklären, wie diese Bildkarten funktionieren? Interessanterweise ist es das Folgeprojekt des vorigen Projektes gewesen. Was ich vorhin nicht mehr gesagt habe: Dieses Supportsystem für die Flüchtenden und NGOs war von uns selbst initiiert. Wir hatten im Büro beschlossen: Jetzt müssen wir etwas tun. Nicht Decken bringen oder Kleidung spenden, sondern etwas, das unserer Profession entspricht, von uns gemacht. Das psychosoziale Team auf der pädiatrischen Onkologie am AKH hat gesehen, was wir da gemacht haben. Und die haben dann gesagt, wir hätten da eine Idee. Es gibt einen Kommunikationsbedarf, wenn Kinder in diese spezielle Situation kommen, an Krebs zu erkranken. Und natürlich betrifft es auch ihre Eltern. Wie können wir die Kommunikation in diesem Dreieck verbessern: betreuendes Team im Krankenhaus, also Psycholog:innen, Ärzt:innen und Pfleger:innen, Eltern und Kinder, die vielleicht gar nicht aus Österreich sind. Da war das Ziel, die Kinder selbst zu ermächtigen und ihnen Kontrolle oder zumindest das Wissen über ihre Situation zu geben: Wie sieht mein Tagesablauf aus? Was will mir der Arzt jetzt mitteilen? Gleichzeitig soll das Kind aber auch mit einer Palette von Gefühlsausdrücken beschreiben können, wie es ihm heute geht. Es kann dann dem Arzt oder den Eltern oder der Psychologin mitteilen: Ich bin wütend. Mir ist schlecht wegen der Chemotherapie. Ich will raus. Das kann es aber vielleicht gerade nicht, und der Arzt kann ihm dann sagen: Du bist momentan in Isolation. Die Information kann dann fließen. Zusätz-



4

2 buero bauer:
Bildkartensystem
»Talking in Symbols« für
krebskranke Kinder

3 buero bauer:
Orientierungssystem
der Kinderklinik des
Universitätsklinikums
Salzburg

4 buero bauer: Lernhilfe
»Monster-ABC« für
Erstklässler im Home-
schooling



lich haben wir in dieses Kartenset, das übrigens genau in eine Kinderhand passt, einen Kalender eingebaut, bei dem man auch Uhrzeiten einstellen kann: Der Untersuchungstermin oder die nächste Behandlung findet dann und dann statt. Es geht wirklich darum, dass alle Beteiligten einen guten Informations- und Wissensstand haben. Das auch wieder unabhängig vom kulturellen Hintergrund. Kein einziges Wort ist geschrieben, wir kommen nur mit Zeichen aus. Da gibt es die Gefühle, die man damit ausdrücken kann, dann gibt es medizinische Inhalte: Was passiert mit meinem Körper, was passiert mit mir? Wann bekomme ich eine Infusion, wann wird sie ausgetauscht? Dann gibt es auch noch andere Untersuchungen wie MRT. So ein technisches Ungetüm als Piktogramm oder Illustration darzustellen ist schon schwieriger. Aber es handelt sich ja nicht um eine isolierte Einzelmaßnahme, sondern das psychosoziale Team macht ja hervorragende Arbeit und setzt schon im Vorfeld begleitende Maßnahmen. Alles zusammen ergibt dann ein besseres Bild von der Lage und damit auch eine bessere Chance, wieder gesund zu werden. Die gute Nachricht ist, dass der Prozentsatz von Kindern, die nach einer Krebserkrankung wieder gesund werden, sehr hoch ist. Gott:Göttin © sei Dank.

Es gibt noch andere Projekte des buero bauer, die für Kinder entstanden sind. Zum Beispiel das Orientierungssystem an der Kinderklinik des Universitätsklinikums Salzburg. Da haben Sie das ganze Haus sozusagen wie ein begehbare Bilderbuch bebildert. Außerdem haben Sie ein Monster-ABC geschaffen, eine aufwendig gestaltete Bilderschrift, bei der jeder Buchstabe ein anderes Geschöpf darstellt. Die kann man übrigens auch kostenlos runterladen. Dieses ABC soll Erstklässlern im Homeschooling das Erlernen der Buchstaben erleichtern. Was für eine Zielgruppe sind Kinder für Grafikdesigner:innen, wie arbeitet es sich für und mit Kindern?

Ganz gut. Zum Beispiel, was das Projekt betrifft, das wir vorher besprochen haben, da haben wir schon im Vorfeld mit Kindern gearbeitet, weil wir ja sehr stark auf das User-Centred-Designprinzip setzen. Das heißt, wir nehmen nicht hypothetisch an, was User:innen brauchen, sondern erfahren tatsächlich im Austausch, was richtig ist. Kinder muss man logi-

scherweise genauso ernst nehmen wie Erwachsene und ihnen die Möglichkeit geben, Dinge auszudrücken und ein Prozessfeedback zu geben: ob das, was man angenommen hat, tatsächlich passt. Ansonsten sind sie eine sehr dankbare Zielgruppe, weil sie sehr spontan und unmittelbar reagieren und auch Dinge nicht so kompliziert sehen wie manche Erwachsene. Das ist etwas sehr Positives.

Die Emotionen sind sehr wichtig – Gefühle anzusprechen und vielleicht auch auszulösen. Wie verhält sich das bei einem Projekt auf der anderen Skala des Spektrums wie der Allianz Arena, ein riesiger Auftrag, das Stadion fasst 75.000 Menschen, die da in recht kurzer Zeit rein- und rausgehen. Das muss wahrscheinlich in Abstimmung mit den U-Bahn-Intervallen und Anpiffzeiten passieren. Ist da auch noch Platz für Emotionen, wenn es darum geht, so riesige Menschenmengen zu dirigieren? Immer. Man hat ja in Zusammenhang mit Orientierung das falsche Bild, dass es neutrale Systeme sind, die funktionale Daten liefern, zum Beispiel für den Weg von A nach B. Aber allein die Wahl der Schrift, der Größe der Elemente, der Farben und der Positionierung im Raum schaffen eine emotionale Aussage, die graduell sehr unterschiedlich sein kann. Gerade beim Fußball geht es ja stark um Emotionen. Das System, das wir in der Allianz Arena umgesetzt haben, ist dienend, würde ich sagen: Es ordnet sich der Architektur von Herzog & de Meuron unter. Alles muss sehr groß sein, weil sich dort natürlich Menschenmassen aufhalten. Es ist einfach unglaublich, wenn man dort einmal drin ist. Man muss eigentlich sehr starke Signale setzen. Alleine diese verschiedenen Eingänge, die buchstabencodiert sind. Da ist so ein Buchstabe mehrere Meter hoch, damit er überhaupt aus der Entfernung wahrgenommen werden kann. Also ja, das hat Emotion. Vielleicht kann man das als Nutzer oder Nutzerin nicht so benennen, weil es vielleicht weniger im Vordergrund ist wie zum Beispiel ein Infoscreen, der natürlich ebenfalls für die Orientierung benutzt wird oder auf dem ein Video vom letzten Tor abgespielt wird. Das hat natürlich mehr Impact, weil das Medium dynamischer ist. Aber wenn man das, was wir dort gemacht haben, aus der Umgebung herauslöscht, würde man einen großen Unterschied merken. Es gibt ja auch immer wieder Untersuchungen,



Ebene

4



bei denen als Fotomontage im öffentlichen Raum simuliert wird, was passiert, wenn wir keine Schilder und keine Werbung mehr haben. Es ist verblüffend, wie viel Emotion und Information dann verloren gehen. Wir machen jetzt gerade mit der Uni Wien, mit dem Department für Psychologie, eine europaweite Forschungsstudie, um herauszufinden, was Menschen denn im öffentlichen Raum überhaupt sehen. Wir schicken sie mit Eyetracking durch die Mariahilfer Straße, schauen uns an, wo sie hinschauen, und versuchen herauszufinden, was sie anzieht, wo man einen Punkt setzen kann. Das ist zum Beispiel bei der Planung von Orientierungssystemen mittlerweile sehr wichtig. Man kann Räume modellieren, in 3D darstellen, simulieren und Dinge ausprobieren.

Gleichzeitig kommt mir aber vor, dass zumindest der urbane Raum extrem überladen und strapaziert ist. Ein bisschen ein Entrümpeln dieser ganzen Werbungen, Beschriftungen, Aufschriften und Bilder würde manchmal guttun. Absolut. Es gibt ja bei der Planung der Orientierungssysteme den großen Konflikt, dass genau dort, wo Werbung ist – am besten Platz –, auch die Information stehen sollte. Zum Beispiel am Flughafen, wo eine Riesenbattle um diesen Platz stattfindet. Denn dort schaue ich hin. Das gilt auch für den öffentlichen Raum. Ich kann auch ein anderes Projekt nennen, an dem wir seit ein paar Jahren arbeiten und das jetzt am Fertigwerden ist: das Fußgängerorientierungssystem in der Stadt Graz. Es wird in der ersten Phase vom Bahnhof zur Altstadt ausgerollt. Die Gestaltung dieses System hatte eigentlich zum Ziel, dass es sich nahtlos in die Stadt einfügt, aber auch ein Stück Identität an die Stadt abgibt. Die Farbgebung leitet sich von den Dächern der historischen Altstadt ab und hat somit auch prägenden Charakter, die Typografie geht ebenfalls auf diese Zeit – Renaissance bis Barock – ein und nimmt deren Tonalität auf. Wir reden also nicht von etwas Zusätzlichem, sondern von etwas Integriertem. Innerhalb des Projekts haben wir zuerst eine Analyse gemacht: Was steht im öffentlichen Raum in Graz? Wie viel davon kann man weggeben? Wie zum Beispiel irgendwelche Hinweistafeln, hier links geht's zum Arzt XY für Radiologie. Dieser Wildwuchs belastet uns, weil er ja in vielen Fällen auch eine Art Überbürokratisierung ist, weil Systeme nicht synchron laufen und Redundanzen nicht beseitigt werden. Hier

ist natürlich auch die öffentliche Hand gefordert, weil die macht ja schon einmal die Straßen- und Verkehrsbeschilderung. Das Thema Fahrradinfrastruktur wird immer wichtiger. Das geht natürlich bis zur Gesetzgebung. Dort müsste man ansetzen und fragen: Was lässt sich ändern, um etwas schlanker zu werden? Das würde uns allen guttun, in jedem Bereich. Das Aufräumen ist ja eine der wichtigsten Arbeiten von Informationsdesigner:innen. Was ist da? Was will ich sagen? Was ist der minimalste Einsatz, um dieses Ziel zu erreichen? Das ist bei Orientierung und Infografik ein großes Thema. Das heißt aber nicht, dass es sachlich neutral sein muss. Dieser Irrtum existiert. In der Moderne haben wir gelernt: Alles was rational ist, muss auch sachlich ausschauen und aufgeräumt sein. Es kann aber etwas Aufgeräumtes auch Charakter haben.

DESIGN ATTITUDE

He has conceived wayfinding systems for universities, hospitals, football stadiums, and entire neighbourhoods, has developed typefaces and designed books: having won numerous awards for his inclusive design solutions, graphic designer Erwin K. Bauer, founder of buero bauer in Vienna, pursues a versatile and interdisciplinary approach. In an interview with radio show host Anna Soucek of Ö1, he spoke about a designer's social and political mission and how visual communication can contribute to a better world. Although design may not be art, it may release powerful emotions and encourage people to participate. In Bauer's eyes, design can make them think and open up spaces. What matters in the work of a graphic designer is his or her attitude towards the world, the environment, and society. Bauer believes that design can only be relevant if it addresses human needs, such as providing orientation and security, for example. During the 2015 refugee crisis, buero bauer developed a system of pictograms helping people speaking different languages to communicate. It was made available as an open source tool to be used by NGOs and relief organisations all over Europe. A similarly conceived tool is a picture card system for children suffering from cancer, which is meant to facilitate the exchange between doctors, parents, and the young patients and provide information in a simple and efficient way. Other projects for children include an orientation system at a paediatric clinic in Salzburg and a monster alphabet for kids confined to home schooling that can be downloaded for free. Bauer relies on a user-centred design approach, finding out what really matters to recipients by obtaining their feedback. According to Bauer's experience, children are less complicated and more spontaneous in their response than adults.

- 5** buero bauer: Ausstellungsdesign »Begehbare Farbräume« im Kunsthaus Graz
- 6** buero bauer: Leitsystem für die Allianz Arena München



EOOS NEXT – INDUSTRIAL DESIGN FOR GOOD

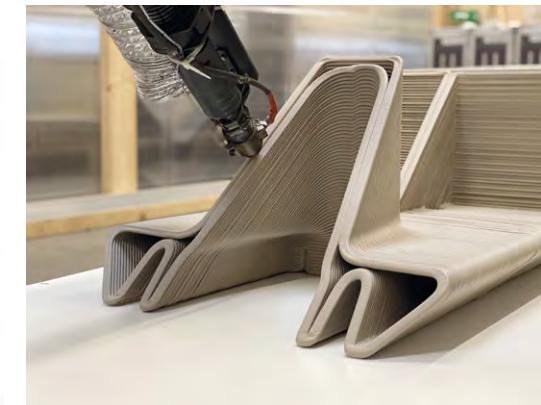
EOOS NEXT ist ein Social Enterprise, das 2020 von EOOS gegründet wurde. Das Industriedesign-Studio führt als selbstständiges Designunternehmen die Social und Sustainable Design-Aktivitäten von EOOS (gegründet 1995 von Martin Bergmann, Gernot Bohmann und Harald Gründl) weiter. Der Schwerpunkt der Tätigkeiten liegt im Design für die grundlegenden Bedürfnisse des globalen Südens zu den Themen dezentrale Versorgung mit Elektrizität, Wasser und Sanitär Lösungen, Mobilität, Nahrungssicherheit und Gesundheit. »Design für die anderen 90% der Gesellschaft« war eine Forderung des Designers und Designtheoretikers Victor Papanek, der mit seinem Buch »Design for the Real World« vor bereits 50 Jahren Designer:innen an ihren gesell-

schaftlichen Auftrag erinnerte. EOOS NEXT kollaboriert mit zahlreichen internationalen akademischen Forschungsinstitutionen und übersetzt deren Forschungsergebnisse in Designprototypen, die im Feld mit lokalen Partner:innen getestet werden und so den Ausgangspunkt für die Industrialisierung bilden. Neben Forschungsförderungen und Aufträgen arbeitet EOOS NEXT in seinem Future Lab auch an selbstinitiierten Projekten. Das Teilen von Wissen (Open Design) und zirkuläre Designstrategien (Circular Design) gehören zum Selbstverständnis des Studios und bilden oft auch den Ausgangspunkt von Designprozessen.

www.eoosnext.com



SAVE TAP (2020): Händewaschen ist die einfachste und wichtigste Maßnahme, um Krankheiten zu vermeiden. SAVE TAP kann auf jeden Kanister aufgeschraubt werden. Aktiviert wird der Wasserspender mit einem einmaligen Druck auf die Taste beim Auslass. Eine vordefinierte Menge von Wasser fließt dann ohne weitere Berührung aus dem Wasserhahn. Das mechanische System ist aus nur drei Bauteilen zusammengesetzt und stellt eine erhebliche Verbesserung zu vergleichbaren Wassersparsystemen dar, die zur Verwendung dauerhaft gedrückt werden müssen.



ZUV – Zero Emission Utility Vehicle (2021): Ein elektrisches Dreirad, das mit lokaler High-Tech-Produktion durch einen Roboterarm im Großformat-3D-Druckverfahren hergestellt wird. Der Prototyp wurde von der Vienna Biennale for Change im MAK beauftragt und vom Studio The New Raw in Rotterdam aus Post-Consumer-Plastik gedruckt. Die hohen

Herstellkosten von Lastenrädern können hier durch das selbsttragende Chassis reduziert werden. Räder und Lenkung werden einfach auf das Chassis aufgeschraubt. Für den globalen Süden ist an eine Fertigung aus Kunststoff-Rotationsguss gedacht: eine einfache, lokale Fertigungstechnologie, die auch für Wassertanks verwendet wird.



ODM – Open Design Mold (2020): Im Rahmen der langjährigen Zusammenarbeit mit der Bill & Melinda Gates Foundation hat EOOS NEXT eine Hocktoilette entwickelt, die Urin separiert und somit wertvollen Dünger für die Landwirtschaft bereitstellt. In Nepal wurden in einem Pilotprojekt lokale Handwerker:innen geschult, den Urintrenneinsatz selbst mittels einer Gussform herzustellen. Diese basiert auf einem zweidimensionalen Schnittmuster, das dann vor Ort aus Metall ausgeschnitten und zu einer dreidimensionalen Form hartgelötet wird. Das Projekt wurde vom Chicago Atheneum mit dem GREEN GOOD DESIGN Award ausgezeichnet.



MEMBERS@WORK

ARCHITEKTUR GRAFISCH STRUKTURIERT

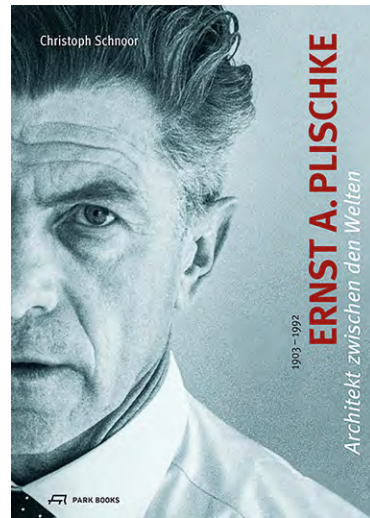
Sein Lebensweg führte den österreichischen Architekten *Ernst A. Plischke* von Wien ins Exil nach Neuseeland und wieder zurück nach Österreich. Auf die wechselnden kulturellen Gegebenheiten reagierte er sowohl in seinem Denken als auch in seinen Bauten. Neues Material in Form von Tagebüchern, Briefen, Notizbüchern und Fotografien ermöglichte es Autor *Christoph Schnoor*, Associate Professor am Unitec Institute of Technology in Auckland, das Schaffen des international renommierten Baukünstlers erstmals in enger inhaltlicher Verbindung mit seiner Biografie darzustellen. Auch in seinem Erscheinungsbild wird der textstarke und reich bebilderte Band »*Ernst A. Plischke (1903–1992) – Architekt zwischen den Welten*«, den Großnichte *Judith Rataitz*, Vorstandsmitglied der EAP-Gesellschaft, und ihr Mann *Kornelius Tarmann* gestalterisch souverän umgesetzt haben, den strengen, klaren, modernen und durchlässigen architektonischen Strukturen Plischkes gerecht. Komplexe Inhalte vermitteln die beiden versierten Grafikdesigner einfühlsam, übersichtlich und abwechslungsreich. Eindrucksvolle Fotos der Bauten, aufschlussreiche historische

Judith Rataitz, Kornelius Tarmann: Buchgestaltung »Ernst A. Plischke (1903–1992) – Architekt zwischen den Welten«

LEICHTER LERNEN MIT TYPOGRAFIE

Häufig legen Lehrpersonen ihre Arbeitsblätter selbst an und beeinflussen damit den Lernerfolg ihrer Schüler:innen. Der Innsbrucker Informationsdesigner und Typograf Christian Mariacher bietet mit seinem in der wissenschaftlichen Taschenbuchreihe *utb.* erschienenen Band »*Lernmaterialien gut gestalten*« Anregungen und Reflexionen aus der Praxis und vermittelt gleichzeitig die Grundlagen für die Gestaltung von Informationsmaterial. Denn es lässt sich empirisch belegen: Gute Gestaltung sorgt beim selben Inhalt für bessere Lernergebnisse. In seinem Buch illustriert Mariacher nachvollziehbare Designprinzipien aus der schulischen Praxis. Anhand von acht Fragen werden die grundlegenden Bausteine der visuellen Kommunikation erarbeitet. Alle Beispiele basieren auf authentischen Entwürfen von Lehramtsstudierenden: So zeigt das Vorher-Nachher-Beispiel zum Thema »Blutdruck«, dass ein Grundverständnis für Typografie und den Umgang mit Bildern, aber auch das gekonnte Weglassen von Überflüssigem deutlich lernfreundlichere Arbeitsblätter erzeugt. Das Beispiel »Martin Luther King« veranschaulicht, auf welche Weise grafische Bausteine wie Überschrift, Bildunterschrift, Navigationsleisten etc. gewissen Spielregeln unterliegen. Wer diese kennt und beachtet, schafft Klarheit und verbessert damit das Verständnis für komplexe Inhalte. »Die Auseinandersetzung mit den vielfältigen Gestaltungsprinzipien soll dafür sensibilisieren, was wir als Lehrende wissen sollten, bevor wir unser Unterrichts- oder Studienmaterial erarbeiten«, meint

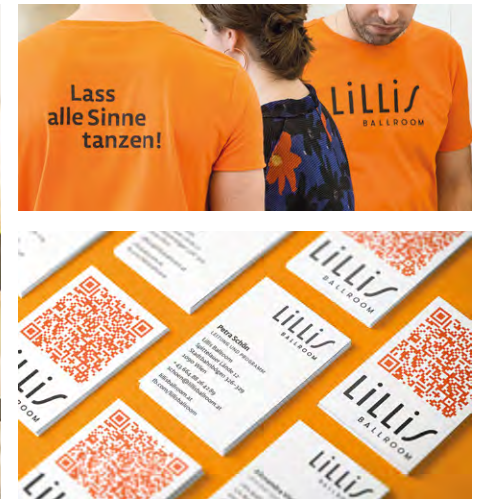
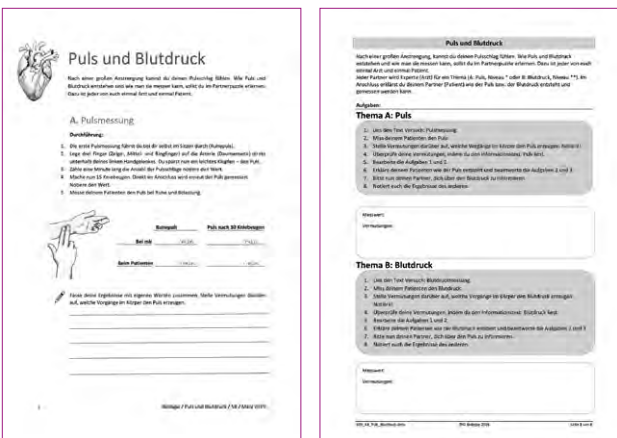
Christian Mariacher: Vorher-Nachher-Beispiel »Blutdruck«



Aufnahmen und Dokumente sowie anschauliche Entwürfe und präzise gezeichnete Pläne machen das Buch nicht nur zu einem umfassenden Nachschlagewerk, sondern auch zu einem Fest fürs Auge. Erschienen bei *Park Books*, Hardcover, Format 23,5 × 16,5 cm, 460 Seiten, 280 farbige und 50 S/W-Abbildungen, ISBN 978-3-03860-191-3, Preis: Euro 56,99 (inkl. USt.).

www.kornelius-tarmann.at www.plischke-society.com
www.park-books.com

Schulpädagoge Michael Schratz von der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck. Erschienen im Oktober 2021, Format 17 × 24 cm, 160 Seiten, ISBN 978-3-8252-5597-8, Preis: Euro 18,40 (inkl. USt.) Der Verfasser und Gestalter studierte Fine Art Printmaking an der Metropolitan University in Manchester und Information Design bei Paul Stiff an der University of Reading. Er ist Dozent für Typografie an der DHBW Ravensburg und leitet das Seminar »Wie gestalte ich gute Lernmaterialien?« am Institut für Lehrer:innenbildung und Schulforschung an der Universität Innsbruck. Sein besonderes Interesse gilt der visuellen Unterstützung von Bildungsprozessen mit Informationsgrafiken, Orientierungshilfen und Typografie. www.ateliermariacher.at www.utb.de



INKLUSIV GETANZT

Lillis Ballroom ist ein Tanzstudio für lateinamerikanischen Tanz. Die Angebote richten sich an Sehbeeinträchtigte, Blinde und Sehende. Das Corporate Design entstand in einer Arbeitsgemeinschaft mit *René Andritsch* und *Irene Persché* unter der Leitung von *Katharina Gattermann*. Wie die Kurse sollten auch das Studio und möglichst viele Drucksorten und Designelemente barrierefrei sein. Bildsprache und Designkonzept sollten optisch ansprechend für Sehende und umsetzbar für Sehbeeinträchtigte sein. In diesem Sinn wurde das bestehende Logo auf gute Lesbarkeit und Kontraste hin überarbeitet und als Hausschrift die *Libertad* von *TipoType* gewählt. Bilder werden in kontrastreichem Schwarz-Weiß eingesetzt, eine orange Farbfläche als Fokus enthält gut lesbar den Text. Ein Teil des Bildes wird so immer abgedeckt, denn es ist nicht selbstverständlich, alles sehen zu können. Bei jeder Drucksorte stellt sich die Frage, ob sie sich in erster Linie an Sehende oder an Sehbeeinträchtigte richtet. Visitenkarten sind auf der Rückseite mit einem QR-Code versehen, als haptisches Element ist das Logo mit Thermo-Reliefdruck veredelt. Für den digitalen Versand werden Drucksorten auch als barrierefreie PDFs für Screenreader erstellt. Dazu wurden Bürodruksorten,

ARGE Katharina Gattermann, René Andritsch, Irene Persché: Corporate Design »Lillis Ballroom« – Logoüberarbeitung, Taschen und T-Shirts, Flyer, Visitenkarten, sicher gestaltete Glasfassade, taktile Schilder auf den Garderobekästen, Leitsystem und Beschilderung

Formulare, Stempel und Werbematerialien wie Flyer, Poster, Social-Media-Banner etc. erstellt. Gemeinsam mit Webdesigner *Jürgen Haslauer* wurde die Website gestaltet, mit dem Ziel weitgehender Barrierefreiheit und tadellosem Responsive Design. Mit dem Architekten *Christian Wittmeir* wurde die taktile Beschilderung für die Innenräume sowie die Folienbeklebung der Glasfassade erarbeitet. Zum Leitsystem gehören auch Wegweiser in der Umgebung und ein genauer Lageplan. Als Merchandising-Artikel gibt es T-Shirts und Taschen aus fairer Biobaumwolle, umweltfreundlich mit den Slogans von *Alexandra Ueßl* handbedruckt von der *Siebedruckeria*. Die verantwortlichen Gestalter:innen sind laufend bemüht, das ursprüngliche Design zu verbessern und anzupassen, um inklusiven Tanz möglichst breit zugänglich zu machen. katharinagattermann.com reneandritsch.com
www.irenepersche.at lillisballroom.at

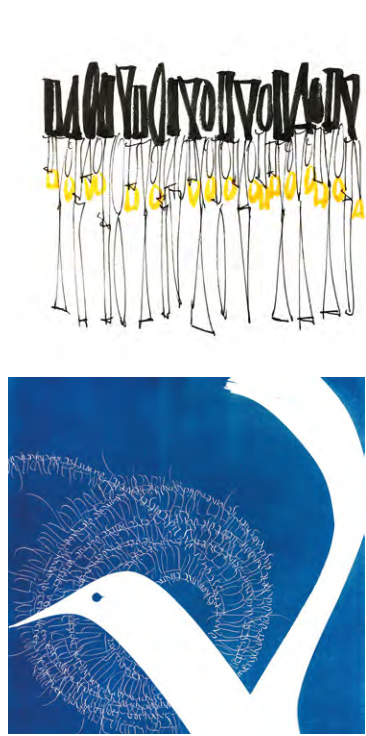


FUNKTIONALER KOMFORT

Leolux LX proudly presents seinen brandneuen Armlehnstuhl »*LXR18*«, den der niederländische Möbelhersteller bei Designer *Martin Ballendat* in Auftrag gegeben hat. Er wurde speziell für zeitgemäße Projekteinrichtungen entworfen, wobei er sich, was seine Wohlfühlqualitäten angeht, an häuslichem Wohnkomfort orientiert: Bequemlichkeit steht unbedingt im Vordergrund, egal ob sein Einsatzbereich die Gastronomie, Büroumgebungen oder öffentliche Gebäude sind. Das ikonische Sitzmöbel ist kompakt, bequem und eigenwillig modern, zudem ausgesprochen funktional und vielseitig einsetzbar. In Sitzgruppen oder alleinstehend, für praktische und dekorative Zwecke. Die ergonomische Sitzschale ist zweigeteilt; die Trennung von Rückenlehne und Sitzfläche wird optisch durch den Keder akzentuiert. Farbgebung und Materialien des Bezugs können auf den Raum abgestimmt werden: farbenfroh kreativ oder zurückhaltend schlicht. Die optionale funktionale Ablage aus Eiche ist wahlweise links oder rechts anzubringen. www.ballendat.com www.leolux-lx.com

Martin Ballendat: Armlehnstuhl »LXR18« für Leolux LX





HANDGESCHRIEBEN

Die eigene Handschrift sagt viel über die Persönlichkeit eines Menschen aus, kommt aber im Zeitalter der digitalen Medien oft zu kurz, meint *Claudia Dzengel*, die ein Grafikstudio in Wien betreibt. Seit dem Farbdesignstudium in Hildesheim beschäftigt sie sich mit Kalligrafie und Schrift im Raum. Durch die Modulation der Linie und das Wechselspiel zwischen Form, Bewegung und Rhythmus entstehen u. a. durchweg experimentelle Schriftbilder, in denen sich die Facetten der Schriftkunst entfalten. Neben Grafikprojekten und individuell gestalteten Auftragsarbeiten – Schriftzügen, handschriftlichen Logos und Textgestaltungen – bietet sie regelmäßige Kalligrafie- und Lettering-Workshops an. »Ich finde

- o Claudia Dzengel: Open House bei der Vienna Design Week 2021
- o Claudia Dzengel: künstlerisch-experimentelle Kalligrafie

FRAKTALES LICHT

Das von *Thomas Feichtner* für *Preciosa* entworfene *Fractal Light System* zeichnet sich durch eine von der Natur inspirierte geometrische Ästhetik aus. Das sogenannte »Fraktale« besteht in einem nicht enden wollenden Muster, das sich beispielsweise in den Blättern, Zweigen und Wurzeln von Bäumen findet. Die »Fractal Lights« bestehen somit aus metallenen Ästen und handgeschliffenen Kristallplatten, die das Licht nach dem mathematischen Prinzip und modularen System des Kristallins reflektieren. Die Konstruktion beruht auf Metallröhren, die dem Leuchter nicht nur seine eigenständige Form verleihen, sondern auch für eine ideale Verteilung der Lichtquellen Sorge tragen. Die einzelnen Elemente enden in mundgeblasenen Kristallplatten. Dank des handgeschliffenen Keilmusters zerstreuen sie das Licht auf natürliche Weise. Gleichzeitig handelt es sich um eine Neuinterpretation des historischen Messinggusskronleuchters »Louis« des tschechischen Traditionsunternehmens. Für Feichtner bestand die Faszination insbesondere darin, einen Leuchter zu entwerfen, der sich flexibel zusammenfügen und

- o Thomas Feichtner: Lichtlösung »Fractal Light System«



es wichtig, dass die Handschrift als gefährdetes Kulturgut nicht verloren geht und ein positiver Zugang dazu entwickelt wird. Es ist mir ein Anliegen, Erwachsene und Kinder, die heute schon früh mit dem Schreiben am Computer beginnen, für das Thema Schrift zu sensibilisieren und sie für das Schreiben mit der Hand zu begeistern«, meint die Kalligrafin aus Leidenschaft. Während der *Vienna Design Week 2021* ließ sie sich als im Fokusbezirk Brigittenau ansässige Programmpartnerin beim Arbeiten über die Schulter blicken. Noch bis *April 2022* ist ihr im *Schriftmuseum Bartlhaus* in Pettenbach, Oberösterreich, die Einzelausstellung »Dance of Words« gewidmet, in der Arbeiten aus den letzten drei Jahren zu sehen sind. Der Titel spielt auf die visuelle Qualität vieler Schriftbilder an, deren Buchstaben über das Blatt zu tanzen scheinen. Die Bewegung des Körpers spielt dabei eine wichtige Rolle: Seine Dynamik überträgt sich durch die Hand auf das Papier. Die Schriftkünstlerin beherrscht ihr Metier mittlerweile so sehr, dass wunderbare Improvisationen entstehen. Oft sind Musik oder rhythmische Sprache der Ausgangspunkt für Dzengels kalligrafische Bilder. Sie setzt unterschiedliche Werkzeuge ein: Pinseln, Federn und Stifte, aber auch Zahnbürsten. Dabei wird aus unterschiedlichen Schrifttraditionen und -stilen geschöpft, ohne sich an diesen festzuhalten.

www.claudia-dzengel.com www.schriftmuseum.at
www.viennadesignweek.at

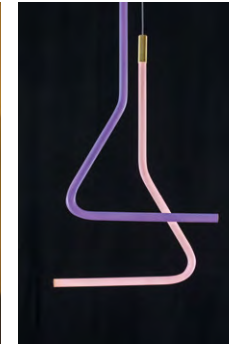


kombinieren lässt: Er ist in fünf Größen erhältlich, bestimmt durch die jeweilige Anzahl der Fraktalen. Einzelne »Fractal Lights« können in kleinen Räumen reduziert wirken oder als Gruppe von drei, fünf oder sieben Elementen zu opulenteren Anordnungen zusammengefasst werden. Die Lichtlösung wurde im Herbst gleich in zwei Ausstellungen vorgestellt: bei der von *Vandasye* kuratierten Präsentation »Design Everyday Edition« im Rahmen der *Vienna Design Week 2021* und in der Ausstellung »Masters – Icons of Contemporary Czech Production« im Prager Museum für angewandte Kunst im Rahmen von *designblok 21*.
www.thomasfeichtner.com www.preciosa.com
www.viennadesignweek.at

DIE SPRACHE DES LICHTS



- o ka.ma interior design: Triangel-Leuchte: »Symbols of Light«



Die verspielten Leuchten *Symbols of Light* sind vom Triangel musikalisch inspiriert. Rohre aus Borosilikatglas biegen sich zu grafisch-geschwungenen Zeichen. Die einfache Grundform lässt unzählige Variationen von Größen, Anordnungen und Kombinationen zu. Auch eine Anbringung der Elemente in Kreisform ist möglich, um auf diese Weise einen Luster zu kreieren. Die schimmernden Glasrohre werden mit einem innenliegenden 360-Grad-LED-Band zum Strahlen gebracht. Es kann aus unzähligen Farben gewählt werden; auch sandgestrahltes Glas steht zur Verfügung. Diese Wandelbarkeit an Formen und Farben macht die Leuchten zum All-rounder. Besonders verlockend ist das individuelle Komponieren von Leuchtsettings. Das innenliegende Leuchtband kann nach Ende der Gesamtleuchtdauer erneuert werden. Bei dem Werkstoff Glas handelt es sich um ein recycelbares Material. Designerin *Karin Binder* arbeitet seit Abschluss ihres Studiums an der NDU St. Pölten mit ihrem Studio *ka.ma interior design* in Wien als Innenarchitektin, Leuchten- und Produktdesignerin. Ihre für *Dotzauer Lighting* entwickelten Leuchten wurden im Rahmen der *Vienna Design Week 2021* im *Atelier Paul Landerl* präsentiert.

www.kamadesign.at dotzauer.lighting
www.viennadesignweek.at

KRISTALLINE KERAMIK



- o mano design: Vasenkollektion »Diamonds«
- o mano design: Leuchten »Just dressed«



Seit fast 20 Jahren betreibt die Keramikünstlerin *Hedwig Rotter* ihr Atelier in Wien Ottakring. Mit ihrem Label *mano design* entwirft und produziert sie Porzellanobjekte für den Alltag: Tableware, Wohnaccessoires, Leuchten. Der funktionale Aspekt, eine minimalistische Formsprache und der handwerkliche Charakter stehen dabei im Fokus. Bei ihrer neuen Vasenkollektion *Diamonds* beschäftigt sie sich mit Strukturen und Licht-Schattenkontrasten. Durch das flächige Abschaben beim Gipspositiv entstehen kristalline Strukturen, die eine interessante Oberfläche ergeben. Die Vasen werden aus eingefärbtem Bone-China-Porzellan gegossen, sind innen transparent glasiert und außen poliert. Die Kollektion ist in vielen verschiedenen Farben erhältlich.

www.manodesign.at

MEMBERS@WORK

In this section we introduce current projects and recent successes of designaustria members. Most websites indicated will provide information in English.

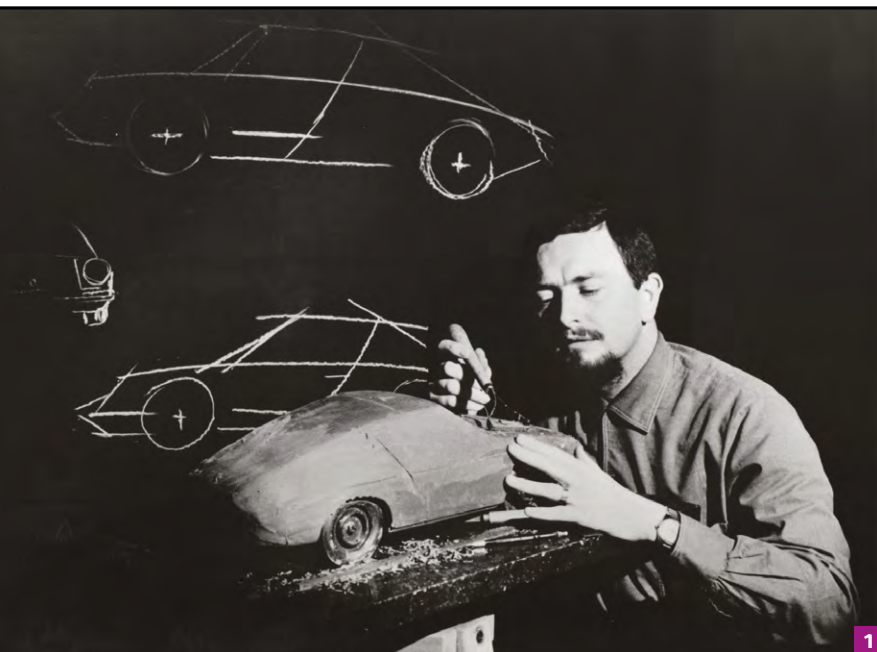
AUSSTELLUNGEN & VERANSTALTUNGEN

»FORM EQUALS FUNCTION.« DESIGN BY STUDIO F. A. PORSCHE

designforum WIEN



Porsche Design, dessen Gründer Ferdinand Alexander Porsche 1997 Ehrenmitglied von designaustria wurde, ist »Red Dot: Design Team of the Year 2021«. Das Red Dot Design Museum in Essen würdigte das Studio in Zell am See mit einer Werkschau, die Mitte November 2021 ins designforum Wien übernommen wurde und unterbrochen durch den aktuellen Lockdown noch bis 9. Jänner 2022 läuft.



folgen Managing Director Roland Heiler und sein Team noch heute. Mit authentischen Materialien gestalten sie durchdachte, funktionale und langlebige Produkte in einer puristischen Ästhetik. Allein in den vergangenen fünf Jahren errang das Studio achtmal die höchste Auszeichnung des Red Dot Award: Product Design, das Prädikat »Red Dot: Best of the Best«. Die preisgekrönten Produkte könnten von ihrer Gattung her kaum unterschiedlicher sein. Die Marke Porsche Design begeistert mit hochwertigen Produkten wie Uhren, Sonnenbrillen, Gepäck- und Lederwaren.

Mit Standorten in Zell am See, Berlin, Ludwigsburg, Los Angeles und Shanghai bietet das Designbüro seine Arbeit internationalen Auftraggebern an. So entstehen auch Gebrauchsgüter, Haushaltsgeräte und Industrieprodukte erster Klasse – beispielsweise in Zusammenarbeit mit Elan, KEF, LaCie, Morita oder Panasonic. Der prämierte Laptop samt Zubehör »Porsche Design Acer Book RS & Travelpack RS« etwa belegt das gestalterische Können des Teams. Die Wahl der Materialien spielt bei den Produkten von Studio F. A. Porsche eine entscheidende Rolle. Häufig machen Titan und Carbon sie zu »wahren Lebensbegleitern«, wie F. A. Porsche es genannt hat, und sorgen zudem für neue, unerwartete Funktionen. Durch die Verbindung von traditionellen Gestaltungsansätzen und ehrgeizigen Innovationen werden die Erzeugnisse zu echten Luxusgütern. CEO Peter Zec von Red Dot: »Die ästhetische Zurückhaltung und die extreme Funktionalität der Produkte sind einzigartig.« Managing Director Roland Heiler betont die Bedeutung der Auszeichnung für das gesamte Team: »Dass man sich für diesen Preis nicht bewerben kann, verleiht ihm einen ganz besonderen Stellenwert für uns und letztlich auch für unsere Kunden.« Das Designteam von Porsche zieht mit der Auszeichnung offiziell in die Hall of Fame des internationalen Designs ein, in der sich u. a. schon Ferrari, Phoenix, Bosch, Hilti, BMW, Adidas, Pininfarina, Nokia, Apple, Festo, Sony, Audi und Philips befinden.

www.designforum.at www.studiofaporsche.com
www.red-dot.org

- 1 Professor Ferdinand Alexander Porsche gestaltete den Designklassiker »Porsche 911«
- 2 Kugelschreiber »Tec Flex Ballpoint Pen«: verzahnte Laserschnitte
- 3 Porsche Design: Armbanduhr »Chronograph I«, 1992: Das erste Produkt von Porsche Design hat die Zeit überdauert.



- 5 Porsche Design: Elektrofahrrad »Porsche E-Bike Sport«, 2021: Elektromobilität auf zwei Rädern.
- 6 Porsche Design: Laptop mit Zubehör »Acer Book RS 8 Travelpack RS«, 2021: Das ultraleichte Notebook aus Carbonfaser und Aluminiumlegierung vereint Design- und Fertigungsqualität.
- 7 Porsche Design: Kopfhörer »Space One« für KEF, 2017: klar gestaltetes Aluminiumgehäuse mit sandgestrahltem Titan-Finish.

STUDIO F. A. PORSCHE: DESIGN TEAM OF THE YEAR 2021

Porsche Design, whose founder Ferdinand Alexander Porsche was appointed honorary member of designaustria in 1997, received the prestigious distinction »Red Dot: Design Team of the Year 2021«. The renowned studio in Zell am See was also honoured with an exhibition at the Red Dot Design Museum in Essen, which has been on view at *designforum Wien* since mid-November and can still be seen until 9 January 2022. It presents such legendary icons as the »Tec Flex Ballpoint Pen« or the »Chronograph I« wristwatch, the very first product by Porsche Design, which thanks to its functional design language is as up-to-date today as it was at the time of its creation. But also more recent prize-winning creations are on display, including the »Porsche eBike Sport« and the »Acer Book RS & Travelpack RS« laptop: the ultra-light notebook, with its carbon fibre cover elements framed by premium aluminium alloy, combines ultimate standards of design and craftsmanship. The products developed by Porsche are on the highest level in terms of both design and manufacturing quality. »Good design must be honest« was one of the principles of Professor F. A. Porsche, who designed the legendary Porsche 911 and subsequently founded his own design studio in Zell am See in 1972. It was his goal to design »lifelong companions«. Managing Director Roland Heiler and his team still follow in his footsteps. The choice of materials plays a major role in their design approach, accounting for their products' innovation, aesthetic appeal, functionality, and longevity.

PREVIEW: INDUSTRIAL DESIGN AUS DER FH JOANNEUM

ERÖFFNUNG

20. Jänner 2022

18.30 Uhr



Save the date: Am 3. März 2022 um 18.30 Uhr gibt es einen Talk mit Prof. Thomas Feichtner im *designforum Wien*: »Behind the Scenes: Das Institut für Industrial Design der FH Joanneum in Graz«
Anmeldung unter: projekte@designaustria.at

Design als Intelligenz der Dinge im *designforum Wien*, zu sehen von 21. Jänner bis 6. März 2022: Die Studierenden der Bachelor- und Masterstudiengänge Industrial Design der FH Joanneum in Graz unter der Leitung von Professor Thomas Feichtner gewähren Einblick in ihre Projekte. Sie zeigen intelligente Gegenstände und Nutzererfahrungen unter Einbeziehung kultureller, sozialer und ökologischer Entwicklungen. Nachhaltigkeit im Umgang mit innovativen Materialien sowie die Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Themen stehen im Fokus. Gezeigt werden Produkte vom smarten Werkzeug bis zum autonomen Fahrzeug, vom nachhaltigen Möbel bis zum ausgeklügelten Sportgerät.

www.fh-joanneum.at/industrial-design

INDUSTRIAL DESIGN FROM THE JOANNEUM UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

The focus of this show, on view at *designforum Wien* from 21 January to 6 March 2022, will be on design as a facilitator of the intelligence of things. Students from the prestigious school's industrial design bachelor and master courses headed by Professor Thomas Feichtner will grant insights into their projects, presenting smart solutions and user experiences taking into account cultural and ecological developments while based on innovative materials, sustainability, and social relevance. The selection ranges from smart tools and autonomous vehicles to circular furniture and sophisticated sport equipment.

#DENKWEITER: DESIGNAUSTRIA-FORTBILDUNGSPROGRAMM JÄNNER – MÄRZ 2022

we
design
austria

Als Wissenszentrum bietet designaustria laufend ein Fortbildungs- und Veranstaltungsprogramm für Mitglieder und Designinteressierte an. Diese haben nicht nur die Möglichkeit, ihr Wissen zu erweitern und neues Know-how zu erwerben, sondern auch Gelegenheit, mit Gleichgesinnten ins Gespräch zu kommen, Kontakte zu knüpfen und sich von neuen Ansätzen und Ideen inspirieren zu lassen. Im ersten Halbjahr 2022 setzen wir unter dem Motto #DenkWeiter ein vielfältiges Angebot an Workshops, Vorträgen und Infoabenden fort, bei denen diskutiert, ausprobiert, kommuniziert und reflektiert wird.



WEBINAR WIE DIE RICHTIGEN KUND:INNEN ZU MIR FINDEN! IMPULSCOACHING FÜR DESIGNER:INNEN

Marie-Theres Zirm

Montag, 31. Jänner 2022, 17–19 Uhr
Klinken putzen, SEO, Pressearbeit, Netzwerken, Jammern... Was passt zu mir und meinen Dienstleistungen und Produkten? Warum muss ich mich um Kund:innen bemühen, wo mein Design doch ohnehin für sich spricht? Hier wird an konkreten Fragestellungen gearbeitet, die die Teilnehmenden beschäftigen. Neben Impulsen und Austausch in Kleingruppen tauchen wir gemeinsam in die Thematik ein und verändern unseren Blickwinkel: Wie werden die für uns richtigen Kund:innen auf uns aufmerksam, was kann ich dazu beitragen? Marie-Theres Zirm kennt

diese Fragen aus ihrer eigenen Selbstständigkeit mit ihrer Agentur cardamom und aus der langjährigen Tätigkeit als Coach von Kreativunternehmer:innen.

45 Euro Normalpreis

20 Euro für designaustria-Mitglieder

Anmeldung bis 24. Jänner

WEBINAR NUTZER:INNEN IN BEBAUTEN UMGEBUNGEN EINBINDEN – JA, ABER WIE? EIN CRASH- KURS ZU METHODEN UND TECHNIKEN

Lisa Ehrenstrasser

Montag, 21. Februar 2022, 17–18.30 Uhr

Was heißt Nutzer:innendiversität? Wie bindet man Nutzer:innen indoor und outdoor ein, was ist zu beachten? Wie geht man mit unterschiedlichen Erwartungen um? Theorie wechselt mit Praxisübungen ab. Geboten wird eine guter Einstieg, bei Bedarf und Vorkenntnissen kann auf weiterführende Theorie und tiefergreifendere Praxis umgestiegen werden. Gilt als Weiterbildungsnachweis für die Rezertifizierung zur Expertin/zum Experten für barrierefreies Bauen nach dem Schema P05 – Austrian Standards.

135 Euro Normalpreis

108 Euro für designaustria- und designforall-Mitglieder

Anmeldung bis 14. Februar

WE
DESIGN
AUSTRIA

we
design
austria

WORKSHOP PUBLIC RELATIONS FÜR DESIGNSCHAFFENDE

Ana Berlin

Montag, 7. März 2022, 15–19 Uhr

Nie zuvor hatten so viele Menschen so viel Wissen parat. Diese Fülle und Verfügbarkeit bergen Chancen und Möglichkeiten. Die vernetzte Welt steht aber bekanntermaßen auch für einen nie dagewesenen Wettbewerb um Aufmerksamkeit. Der Workshop gibt Einblick in die heute zur Verfügung stehenden Kanäle, online und offline, und behandelt in komprimierter Weise Themen der PR. Vom Geschichten Entwickeln und für Medien Aufbereiten über das richtige Timing, den Aufbau eines Presseverteilers bis hin zu Bildsprache und den passenden Social-Media-Kanälen – die Handlungsanleitungen vermitteln eine gute Basis, um zum Game Changer für (mediale) Aufmerksamkeit zu werden. Ana Berlin ist Gründerin der PR-Agentur a b c works mit Schwerpunkt Kreativwirtschaft. Vor Kurzem ist ihr Handbuch »Kiss the Messenger – das ABC der Public Relations« erschienen.

190 Euro Normalpreis

110 Euro für designaustria-Mitglieder

Anmeldung bis 28. Februar

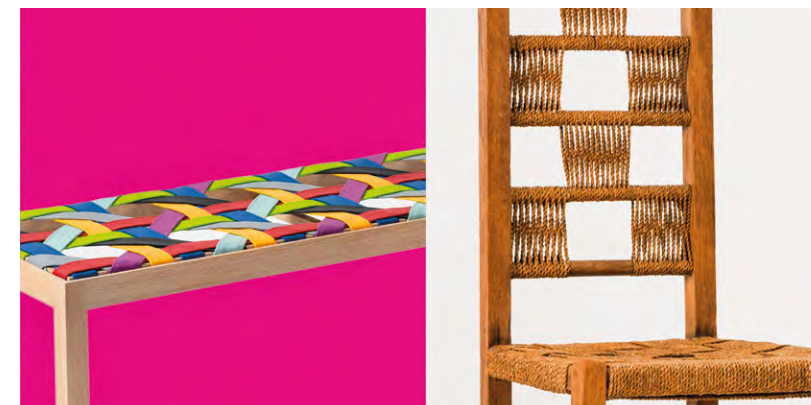
WEBINAR/VORTRAG ORIENTIERUNG IM GEBÄUDE. WAS MUSS EIN OBJEKT KÖNNEN, DAMIT SICH DER MENSCH ZURECHTFINDET?

Veronika Egger, Peter H. Spitaler

Donnerstag, 17. März 2022, 15–16.30 Uhr

Wie wichtig ist die architektonische Gestaltung eines Gebäudes als elementare Voraussetzung für die

VERFLOCHTEN – MÖBELDESIGN & GEFLECHT



Ausstellungsansicht
»Verflochten –
Möbeldesign & Geflecht«

Die von Eva B. Ottillinger kuratierte Ausstellung des *Möbelmuseums Wien* zur Vienna Design Week 2021 ist noch bis 9. Jänner 2022 zu sehen. Flechten gehört zu den ältesten Kulturtechniken der Menschheit. In der Wiener Moderne um 1900 waren Flechtelemente im Möbeldesign besonders aktuell. Das Museum beherbergt eine der größten Sammlung von Designermöbeln der Prag-Rudniker Korbwarenfabrication, für die unter anderen Kolo Moser Entwürfe lieferte. Diese historischen Kreationen stehen besonders im Blickpunkt. Die Schau beschäftigt sich aber auch mit der Relevanz dieser Klassiker für junge österreichische Designer:innen. Dafür werden auf einer eigens von Robert Ruff gestalteten »Designinsel« aktuelle Positionen von *COPA*, *Soda Designers*, *WerKnussbaumer* und *Lisa Stolz* ausgestellt, die sich auf unterschiedliche Weise mit dem Thema Geflecht im Möbeldesign auseinandersetzen.

www.hofmobiliendepot.at

INTERWOVEN – FURNITURE DESIGN & BASKETWORK

This exhibition at *Möbelmuseum Wien*, a programme partner of the *Vienna Design Week 2021*, will be on until 9 January 2022.

Weaving is one of the oldest handicraft techniques employed by humanity. At the time of Viennese modernism, woven elements were especially popular in furniture design. The show examines the relevance of these design classics for the production of contemporary designers.

Orientierung? Welche gestalterischen Möglichkeiten gibt es zwischen Architektur und Wegeleitsystemen, um die Orientierung zu erleichtern? Hier geht es um Gebäudestrukturen, Erschließungssysteme und Wegeketten. Beispiele verdeutlichen, mit welchen Methoden die Architektur arbeitet und wie komplexe Situationen im Gestaltungsprozess aufgegriffen werden. Welche Faktoren entscheiden darüber, ob wir uns in einem Gebäude leicht zurechtfinden? Gilt als Weiterbildungsnachweis für die Rezertifizierung zur Expertin/zum Experten für barrierefreies Bauen nach dem Schema P05 – Austrian Standards. 135 Euro Normalpreis, 108 Euro für designaustria- und designforall-Mitglieder. Anmeldung bis 10. März

VORTRÄGE TYPOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT AUSTRIA

Mittwoch, 12. Jänner &

Mittwoch, 9. März 2022, 19–21 Uhr

Im designforum Wien stehen regelmäßig Fachvorträge der tga zum Thema Schrift auf dem Programm. Sie stellen sich in den Dienst der Förderung von Typografie sowie der Vernetzung von Typograf:innen auf nationaler und internationaler Ebene.

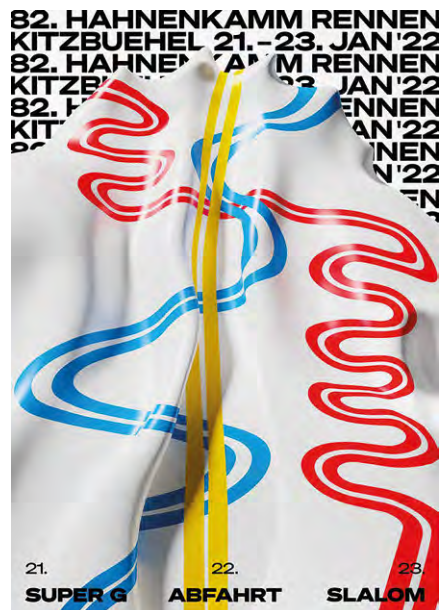
8 Euro Normalpreis

designaustria- und tga-Mitglieder: frei
Keine Anmeldung erforderlich, Einlass ab 18.30 Uhr

Alle Veranstaltungen finden im Rahmen der COVID-19-Vorgaben und, wenn nicht anders angegeben, im *designforum Wien* statt. Detaillierte Informationen sind der Website und dem beiliegenden Folder zu entnehmen. Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung online unter www.designaustria.at/fb22. Anmeldungen gelten als verbindlich (die Nennung einer Ersatzperson ist möglich). Alle Preise zzgl. 20% USt. Wir informieren rechtzeitig über etwaige Absagen. www.designaustria.at/fb22

THINKING AHEAD: DESIGNAUSTRIA UPSKILLING PROGRAMME

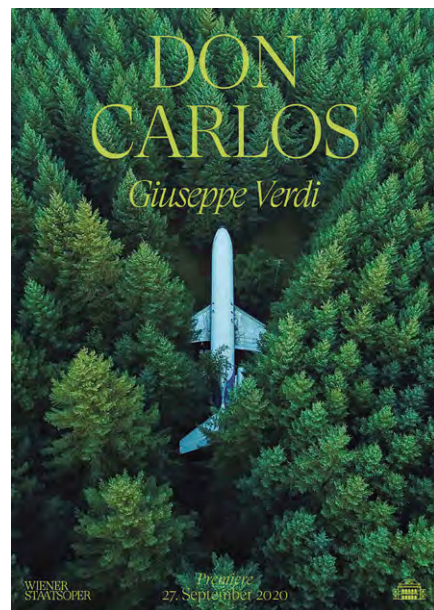
Being a knowledge centre, designaustria regularly offers a programme of workshops and lectures for its members and all those interested in design and the design profession. Now and then, individual events will also be held in English. Detailed information is provided online.



1



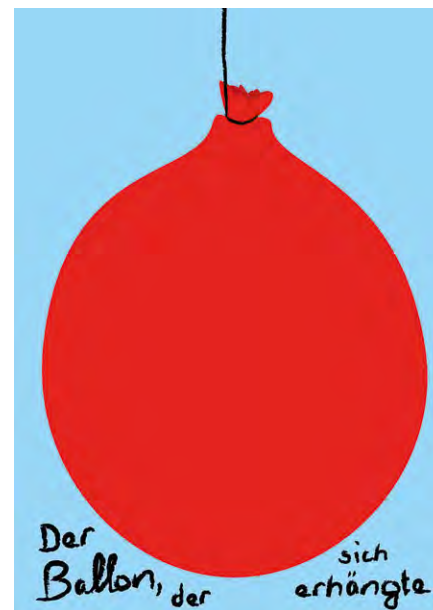
2



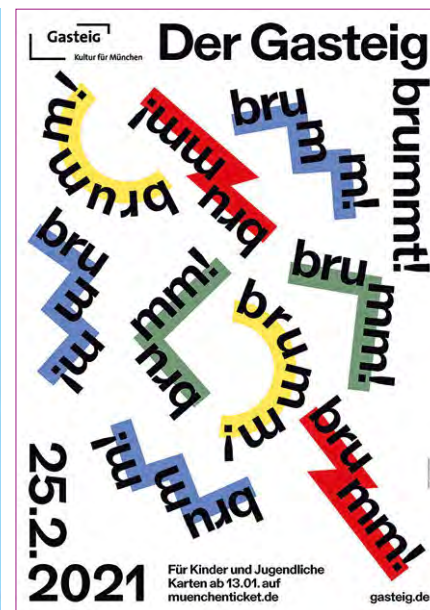
3



4



5



6



7

100 BESTE PLAKATE 20 – DEUTSCHLAND ÖSTERREICH SCHWEIZ.



1



2



3



4

JOSEF HOFFMANN. FORTSCHRITT DURCH SCHÖNHEIT



5

Aus Anlass seines 150. Geburtstags dokumentiert die Ausstellung »Josef Hoffmann. Fortschritt durch Schönheit«, zu sehen vom **15. Dezember 2021** bis **19. Juni 2022** im MAK – Museum für angewandte Kunst in Wien, erstmals umfassend das Gesamtwerk des Architekten, Designers, Lehrers und Ausstellungsmachers Josef Hoffmann (1870–1956), einer der zentralen Figuren der Wiener Moderne und internationalen Lebensreformbewegung. Hoffmann kultivierte mit seiner unermüdlichen Entwurfsarbeit und Lehrtätigkeit ein exemplarisches Modell moderner Lebensweisen auf Basis einer handwerklich geprägten sowie künstlerisch ambitionierten Bau- und Produktkultur. Die Schau zeigt einen Querschnitt durch Hoffmanns revolutionäre Designs und seine wichtigsten Bauten, darunter das Palais Stoclet in Brüssel (1905–1911) oder das Sanatorium Purkersdorf (1904–1905). Zur Ausstellung erscheint die gleichnamige Publikation, herausgegeben von Christoph Thun-Hohenstein, Matthias Boeckl, Rainald Franz und Christian Witt-Dörning.

www.mak.at

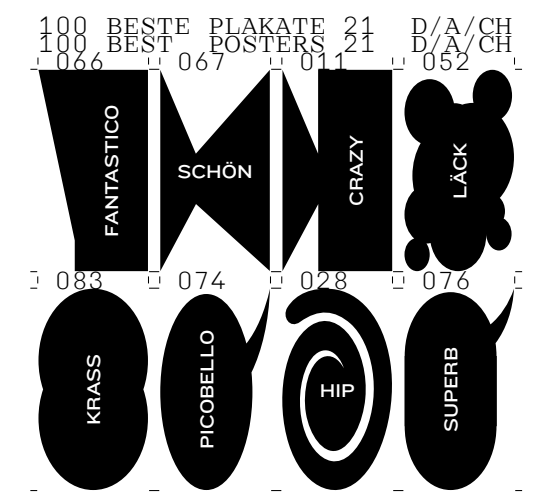
- 1 Anhängen für die Wiener Werkstätte, 1907
- 2 Porzellanservice »Melone« für Augarten, 1931
- 3 Silberner Henkelkorb für die Wiener Werkstätte, 1906
- 4 Tisch für das Wohnzimmer der Wohnung Dr. Hans Salzer, um 1902
- 5 Ruhebett aus dem »Boudoir d'une grande vedette«, 1937

- 1 buero butter: Plakat »Drei Streifen« für das Hahnenkammrennen Kitzbühel
- 2 Henning Wagenbreth: Plakat »Learn to Laugh« für Culture at Vlsco
- 3 Fons Hickmann m23: Plakat »Don Carlos« für die Wiener Staatsoper
- 4 Barbara Galizia: Veranstaltungsplakat »It's A Book, It's A Buzz«, Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig
- 5 Nordland: Plakat »Der Ballon, der sich erhängte« (Eigenauftrag)
- 6 Nolan Paparelli & PARAT.cc: Plakat »Der Gasteig« für Gasteig München GmbH
- 7 Fons Hickmann m23: Plakat »Elektra« für die Wiener Staatsoper

Mit der Präsentation des Juryentscheids des gleichnamigen Wettbewerbs widmet das MAK – Museum für angewandte Kunst in Wien bereits zum 16. Mal in Folge wegweisenden Arbeiten und Trends aus den Bereichen Autor:innengrafik und Plakatgestaltung eine Ausstellung, die noch bis **6. März 2022** zu sehen ist. Die Schau sucht nach Antworten auf die Frage nach der Relevanz des gedruckten Plakats im Zeitalter konstanter medialer Reizüberflutung. Über die Ergebnisse der renommierten Plakatleistungsschau des deutschen Sprachraums mit besonderem Augenmerk auf den »heimischen Erfolg« haben wir bereits in Ausgabe 2.2021 im Detail berichtet: Die Jury unter Vorsitz von Markus Weisbeck (Deutschland), in der aus Österreich Andrea Gassner vertreten war, kürte aus einer Vorauswahl von 743 Einreichungen 43 Arbeiten aus Deutschland, 50 aus der Schweiz und stolze sieben aus Österreich zu den Besten. Eine umfassende Übersicht aller (gleichberechtigten) Gewinner:innen steht auf der Website des Veranstalters bereit. Die Gestaltung des visuellen Auftritts des Jahrgangs 2020 sowie des bei Kettler erschienenen begleitenden Jahrbuchs kommt aus der Kreativschmiede von Bueronardin in Wien. Mit Unterstützung der App Artivive für iOS und Android, entwickelt in Zusammenarbeit mit den Machern des Augmented-Reality-Features aus Wien,

können Besucher:innen der Ausstellung eine Reihe von Gewinnermotiven als bewegte Plakate aufrufen, was auch mit den entsprechenden Abbildungen im Jahrbuch möglich ist.

www.mak.at 100-beste-plakate.de



100 BESTE PLAKATE 21

Die Ausschreibung zum aktuellen Jahrgang, visuell-kommunikativ begleitet von Claudiabasel, liegt dieser Ausgabe der »designaustria-Mitteilungen« bei. Anmeldungsschluss ist der **20. Jänner 2022**. Bis zu diesem Datum müssen die Einreichungen hochgeladen werden. Österreich ist in der Jury durch Christian Hoffelner vertreten. Wir freuen uns darauf, zahlreiche aufregende Beiträge »Made In A« in der Bestenauswahl zu sehen.

100-beste-plakate.de

MAK

The Vienna MAK, short for Austrian Museum of Applied Arts, regularly offers fascinating events showcasing the design discipline and its numerous aspects and genres. Its current programme comprises, among other contributions, exhibitions devoted to the Wiener Werkstätte architect and designer *Josef Hoffmann* and a selection of outstanding contemporary posters from the German speaking area, which were chosen by a jury of experts within the framework of the 2020 edition of the renowned competition *100 Best Posters – Germany, Austria, Switzerland*. Detailed information in English is provided on the museum's website. The 2021 edition of 100 Best Posters has meanwhile been kicked off. Submissions are currently being accepted until *20 January 2022*. The call for entries is enclosed.

ERFOLGE

SAGT, WAS ZU SAGEN IST:
PREISGEKRÖNTE KINDERBUCHILLUSTRATION

Kinderbuchillustration und Kinderbücher können viel: Sie regen Kinder – und Erwachsene – dazu an, ihre Lebenswelt mit aufmerksamen und bisweilen auch neuen Augen wahrzunehmen. Sie schicken auf Reisen und helfen, mit Problemen umzugehen. Sie bringen zum Lachen und zum Weinen. Sie unterhalten und machen Spaß und regen dazu an, selbst kreativ zu werden. Diesen wichtigen Aufgaben Rechnung tragend, hat designaustria vor mittlerweile fast zwanzig Jahren den Romulus-Candea-Preis ins Leben gerufen, benannt nach dem Erfinder der »Stanisläuse«.

Zu dem von designaustria 2021 bereits zum zehnten Mal österreichweit ausgeschriebenen *Romulus-Candea-Preis*, einem Wettbewerb für die Veröffentlichung eines bislang nicht realisierten Kinderbuchprojekts, wurden 119 Arbeiten eingereicht – ein neuer Rekord. Die Jury, besetzt mit *Karin Haller* (Institut für Jugendliteratur), *Clemens Heider* (Höhere Graphische Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt), *Hildegart Gärtner* (Jungbrunnen Verlag), *Michael Roher* (Romulus-Candea-Preisträger 2009), *Lisa Maria Wagner* (Romulus-Candea-Preisträgerin 2019) und *Robert Stocker* (BMKOE), beriet unter der Moderation von Illustratorin *Renate Habinger* und hatte angesichts vieler herausragender Arbeiten keine leichte Wahl. Bei der Beurteilung im Vordergrund standen vor allem der innovative und ästhetisch-künstlerische Anspruch und die Eigenständigkeit und Besonderheit. Ebenfalls maßgeblich waren die Qualität der visuellen Erzählung sowie die realitätsnahe Machbarkeit in der Produktion.

Das Gewinnerbuch wurde in einem mehrstufigen Verfahren ermittelt. In einem ersten Schritt wurden 13 Projekte bestimmt, die an die *Kinderjury* einer 3. Klasse der *Volksschule Leopoldsgasse* in Wien zur Bewertung weitergereicht wurden. In einer nächsten Beurteilungsrunde, in der jede ausgewählte Arbeit einzeln zur Diskussion stand, wurden vier besonders

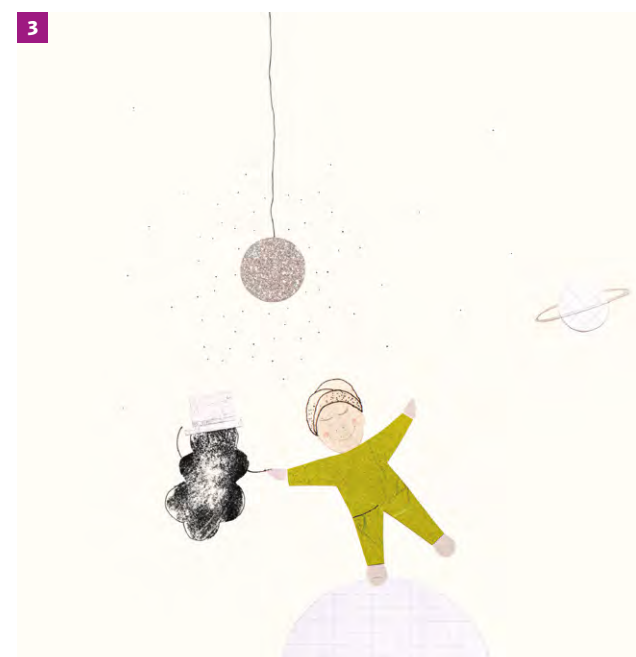
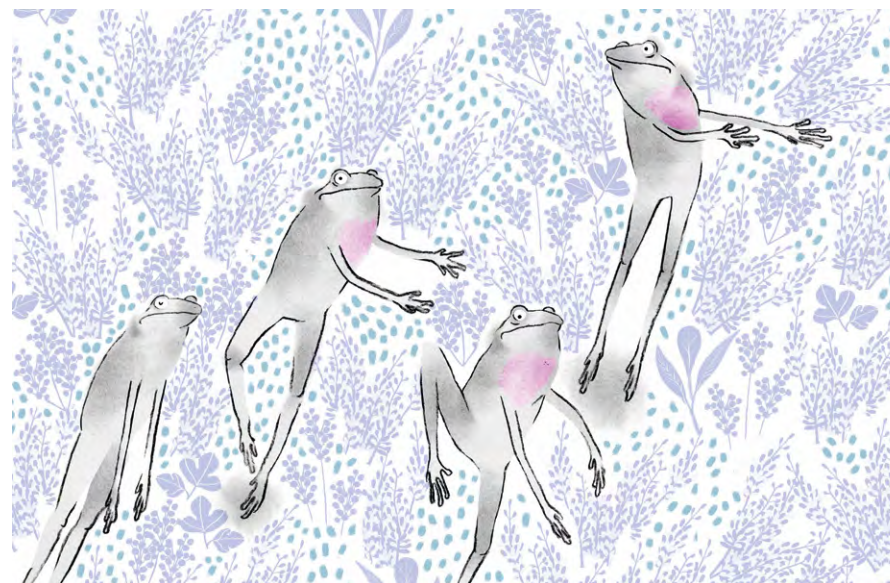
herausragende Beiträge für den Romulus-Candea-Preis 2021 nominiert. Dieser wurde schließlich *Barbara Hoffmann* für das Projekt »*Alles, was gesagt werden muss*« zugesprochen. Die Jury: »Dieses Buch weiß in Details immer neu zu überraschen und mit Sehgewohnheiten zu brechen. Eine schöne Verbindung zwischen Witz und Poesie. Welches Buch gibt es schon, in dem eine Schildkröte, ein Löwe, ein Kreis und eine Wurst gemeinsam zwischen zwei Buchdeckel kommen?« Der Preis ist mit 2.500 Euro dotiert, zusätzlich wird das ausgezeichnete Kinderbuchprojekt im *Jungbrunnen Verlag* veröffentlicht.

Des Weiteren nominiert waren *Anna Kranebitter* mit »*Die Welt erleben*«, einer Entdeckungsreise aus Kinder-Augen mit schön komponierten, originellen Bildideen; *Iwona Lapo* mit einer präzise gezeichneten »*Reise ans andere Ende der Welt*« voller Atmosphäre, bei der es gelungen ist, Emotionen ganz ohne Gesicht auszu-drücken; und *Annegret Haider* mit »*Was hilft dir, wenn du traurig bist?*«, einem interessanten Spiel aus Fülle und Leere mit viel Raum fürs eigene Erzählen. Zudem in der Shortlist vertreten: *Emil Beindl* mit »*Meine eine Oma*«, das die Kinderjury zu ihrem Favoriten wählte; *Clara Frühwirth* mit »*Die rote Vase*«; *Michaela Gebert-Lange* mit »*Unter Wasser*«; *Thomas Riegler* mit »*Die Abenteuer in meinem Kopf*«; *Flora Schuller* mit »*The Bikeride*«; *Tessa Sima* mit »*Die Münze, die vergisst, dass die Welt eine Kugel ist*«; *Ūla Šveikauskaitė* mit »*66 Geschichten weitergeführt*«; *Valerie Tiefenbacher* mit »*Muskel, Furz und Superkraft*«; und *Judith Vrba* mit »*Gemeinsam*«. Die Ergebnisse wurden am 12. November 2021 im Rahmen der *Buch Wien 21* auf der Kinderbühne bekanntgegeben. Alle ausgewählten Projekte wurden am Stand von *illustria*, dem ExpertsCluster für Illustration von designaustria, vorgestellt. Statements aus der Kinderjury: »Man soll Menschen so akzeptieren, wie sie sind, denn so sind sie am schönsten. Das hat uns das Buch gezeigt.« »Durch dieses Buch haben wir erst angefangen, uns zu fragen, wie unsere eigene Oma eigentlich so ist.« »Jeder Mensch ist einzigartig! Die Auswahl der verschiedensten Omas fanden wir demnach großartig.« Besseres können Bücher nicht bewirken...

www.designaustria.at

ROMULUS CANDEA PRIZE 2021: WHAT HAS TO BE SAID

In 2021 it was for the tenth time that designaustria, in cooperation with the Institute of Literature for Young People and the Federal Ministry of Art and Culture, organised the Romulus Candea Prize, a competition looking for a deserving and still unpublished illustrated children's book. A jury of experts assessed as many as 119 submissions, an all-time record high. They shortlisted 13 contributions to be handed over to a jury of children and nominated four finalists, from which they eventually picked the winner, whose project will be realised by the Austrian publishing house Jungbrunnen: »*Alles, was gesagt werden muss*« – »All that has to be said« – by *Barbara Hoffmann*, a fortunate marriage of wit and poetry. All of the shortlisted entries were exhibited at Vienna's annual book fair *Buch Wien 21* in November, where the winners and finalists were announced. The three other nominees were: *Anna Kranebitter* and »*Die Welt erleben*« – »Discovering the World«; *Iwona Lapo* and »*Reise ans andere Ende der Welt*« – »Journey to the Other End of the World«; and *Annegret Haider* and »*Was hilft dir, wenn du traurig bist?*« – »What helps when you are sad?«. The children chose the project »*Meine eine Oma*« [»My One and Only Granny«] by *Emil Maria Beindl* as their favourite. Congratulations!



1 Barbara Hoffmann:
»Alles, was gesagt
werden muss«
2 Anna Kranebitter:
»Die Welt erleben«
3 Annegret Haider:
»Was hilft dir, wenn
du traurig bist?«

4 Iwona Lapo: »Reise ans
andere Ende der Welt«
5 Emil Beindl: »Meine eine
Oma«
6 Valerie Tiefenbacher:
»Muskel, Furz und
Superkraft«



1

SO EIN CIRCUS!

Das Innsbrucker Grafikdesignbüro Circus ist Preisträger des Arthur-Zelger-Preises für gute Gestaltung, der 2021 zum zweiten Mal verliehen wurde. Initiiert von den Töchtern des legendären Tiroler Grafikdesigners, ausgelobt von der Tirol Werbung und organisiert vom WEI SRAUM Designforum Tirol, würdigt die im Zweijahresrhythmus vergebene und mit 5000 Euro dotierte Auszeichnung herausragende Leistungen im Bereich Grafik und Design mit Tirolbezug. Im Oktober/November war dem Preisträgersbüro im WEI SRAUM Designforum Tirol eine monografische Ausstellung gewidmet.



Esprit, Humor, intellektueller Tiefgang und eine klare Handschrift – mit diesen Eigenschaften überzeugte das Schaffen des Innsbrucker Büros für Kommunikation und Gestaltung *Circus* die sechsköpfige Jury des *Arthur-Zelger-Preises*. »Das Designbüro Circus hat Kulturbetriebe, Unternehmen und die öffentliche Hand konzeptionell und grafisch begleitet und deren Bild in der Öffentlichkeit maßgeblich mitgeformt. Das gilt auch für unser Land, dessen Kulturzeitschrift »Quart« die Ausgezeichneten seit rund zwei Jahrzehnten gestalten. Hier wird ein herausragendes Beispiel für Grafikarbeit prämiert, die in besonders enger Verbindung mit Tirol steht«, freute sich Kulturlandesrätin *Beate Palfrader*. Ähnlich sah es auch die Jury, wie die Grafikdesignerin und Designforscherin *Anita Kern* in ihrer Funktion als Vorsitzende ausführte: »Für das Büro Circus stehen die prägenden Persönlichkeiten *Andreas Schett*, *Michaela Posch*, *Barbara Buchhammer* und *Klaus Mayr*. Sie haben mit ihrer Arbeit einen herausragenden Beitrag zur visuellen Kultur Tirols geleistet.« Kontinuierlich überzeugt das Kommunikationsbüro seit mehr als 25 Jahren mit seiner stets qualitätsvollen visuellen Arbeit. »In vielen Arbeiten spielt Circus mit regionalen Klischees, die verfremdet und in einen neuen, oft ironischen Kontext gestellt werden. Dialekte, Alltagsgegenstände oder bekannte Bildsujets werden genüsslich zweckentfremdet und damit zu zeitgemäßen, kritisch-ironischen Auseinandersetzungen mit Land und Leuten. Nicht die übergroße Werbebeule,

sondern eine von Intelligenz, Witz und handwerklichem Können geprägte Kommunikation, die ihre Ideen oft aus dem Kontext von Kunst, Literatur und Musik schöpft, machten Circus in den letzten Jahrzehnten zu einem der prägendsten Gestaltungsbüros Tirols«, so die Jury, in der u. a. auch die in Berlin und Innsbruck tätige und auf Markenkommunikation spezialisierte *Katrin Androschin* und Informationsdesigner *Andreas Koop* aus dem Allgäu vertreten waren.

Bekannte Arbeiten von Circus sind neben dem seit 2003 in Zusammenarbeit mit *Heidi Hackl* gestalteten »*Quart Heft für Kultur Tirol*«, eine mittlerweile gut 5000 Seiten umfassende Anthologie eines Landstrichs, als deren Herausgeber und Chefredakteur Geschäftsführer *Andreas Schett* fungiert, unter anderem die Kampagne zur Ausstellung »*Sehnsucht Heimat*«, das charakteristische Logo für das *Literaturhaus am Inn*, die von den Anfängen bis heute andauernde Arbeit für die *Tiroler Festspiele in Erl* oder die Weiterentwicklung des visuellen Erscheinungsbildes für die *Salzburger Festspiele* und die Gründung sowie visuelle Ausstattung des Musiklabels *col legno*.

Parallel zum Preis wurde das ebenfalls mit 5000 Euro dotierte *Arthur-Zelger-Förderstipendium* vergeben, das sich *Stephanie Walter* und *Elisabeth Eiter* teilten. Walters Diplomprojekt an der FH Vorarlberg widmet sich dem relevanten Thema der lokalen Kommunikation zwischen Gemeinde und Bevölkerung. Eiters

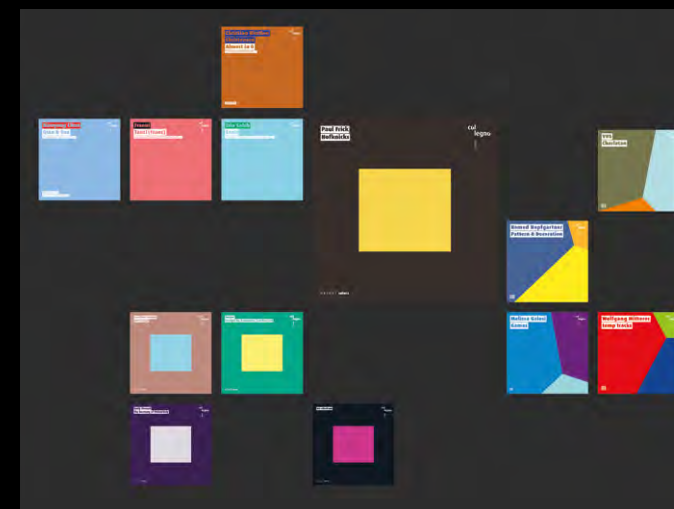
1 Circus: Kommunikationskampagne zur Ausstellung »Sehnsucht Heimat«



2



3



4



5

Diplomprojekt an der Kunstuniversität Linz beschäftigt sich mit einer speziell entwickelten, die Luftfeuchtigkeit regulierenden Freskotechnik auf einem Untergrund aus Sand des Pitztaler Gletschers.
www.circus.at www.quart.at www.weissraum.at

FLYING CIRCUS

The Innsbruck-based graphic design studio *Circus* – consisting of *Andreas Schett*, *Michaela Posch*, *Barbara Buchhammer* and *Klaus Mayr* – has won the *Arthur Zelger Prize for Good Design*, initiated by the legendary Tyrolean graphic designer's family and held for the second time this year. Organised by WEI SRAUM Designforum Tirol, it honours outstanding design achievements associated with Tyrol in one way or another. The work of *Circus*, which has accompanied numerous local institutions, organisations, and companies over the years, stands out for its wit, intellectual profundity, and clarity. One of the studio's most well-known projects is the cultural magazine »*Quart*«, which was launched about two decades ago and has attracted attention for its superb and eye-catching graphic design. »*Circus* frequently plays with regional clichés, reflecting upon them in a contemporary and critically ironic fashion«, said the jury, made up of design historian *Anita Kern*, branding specialist *Katrin Androschin*, and information designer *Andreas Koop*.



6

2 Circus: Zeitung für künstlerische Dorfentwicklung »bachrauschen« für den Kunst-raum Wattenbach
3 Circus: Erscheinungsbild für die Tiroler Festspiele Erl

4 Circus: Erscheinungsbild für das Label zeitgenössischer Musik »col legno«
5 Circus: Kulturzeitschrift »Quart«
6 Ausstellungsansicht im WEI SRAUM Designforum Tirol

MITTELEUROPA IM REICH DER MITTE

Bereits zum zweiten Mal nahm designaustria als mitteleuropäisches Bindeglied zwischen Designer:innen des deutschsprachigen Raums und fernöstlichen Wirtschaftstreibenden erfolgreich am 2015 ins Leben gerufenen Design Intelligence Award (DIA) der Volksrepublik China teil. Europäische Designorganisationen unterstützten mittlerweile aktiv die Teilnahme an dieser außerhalb Chinas immer noch relativ unbekannten Leistungsschau mit dem Ziel, die Wahrnehmung der Teilnehmenden auf globaler Ebene zu stärken.

DIA
DESIGN
INTELLIGENCE
AWARD



1



2

Niederschlag nicht nur in einer österreichischen Rekordteilnahme, sondern auch in entsprechenden Erfolgen. Von rund 8000 Einreichungen aus 61 Ländern kamen stolze 79 aus Österreich. Insgesamt erreichten nicht mehr als 327 Arbeiten (rund 4%) die Shortlist. Gegenüber anderen europäischen Partnern des DIA lag designaustria mit den österreichischen Beiträgen, von denen 17 (das entspricht 22%) ausgezeichnet wurden, im Spitzenfeld.

DO:IT Solutions (Michael Hofbauer, Florian Nimmer-voll) gewannen mit dem Trinkwassergenerator »PHANTOR« den *Young Talents Award* in Silber und landeten mit weiteren relevanten und bereits vielfach ausgezeichneten Produktlösungen wie der FFP3-Atemschutzmaske »AIRCARE+« und dem nachhaltigen E-Bike »VELOSION:E« im Spitzenfeld. Behaupten konnten sich weiters Michele Stinco mit seinem Designstudio Polychromelab, in dem innovative und sichere Funktionsbekleidung entwickelt wird; Christian Wolf mit ROLF Spectacles und seinen nachhaltigen pflanzenbasierten Brillen aus Bohnen; Martina Hatzenbichler mit der modularen und vielseitig kombinierbaren Weinablage »Wine Cooler« aus Leichtbeton oder recycelter Glasfaser; Laura Pfromm von der Donauuniversität Krems mit einem Forschungsprojekt im Bereich *Human Robotics*; Judit Maireder & Christian Pistauer von Tuesday on the Beach mit ihrer mobilen Arbeitsstation »Gustav«; KISKA mit dem Elektroroller »Yadea C1« und dem Premium-Mikrofon »Elgato Wave 3«; das Designstudio Aberjung mit dem hochwertigen Eierkocher für das perfekte Ei »Onsen-Tamago« für Nihon; Studio Trumpic/Prenc für das Leitsystem des städtischen Schwimmbads von Pula in Kroatien; GP designpartners mit dem Tischwasserfilter »AQUALizer« für gesünderes Wasser; Steiningers mit »FOLD«, einem ikonenhaften Küchenblock aus Messing; EET Efficient Energy Technology mit der flexiblen Photovoltaikanlage »SolMate« für den Balkon; PERZ+GARTLER mit dem Luftsattel »Blobber« für schmerzfreies Radfahren; und Fei Lang mit der »Foldable Delivery Bag«.

en.di-award.org www.designaustria.at

Der internationale Wettbewerb, der von der China Academy of Art, der China Industrial Design Association und dem Industrial Design Teaching Advisory Board des chinesischen Bildungsministeriums getragen wird, versteht sich als Plattform der Bewertung, Förderung und Vermittlung von innovativem und zukunftssträchtigem Industriedesign. Dabei lässt sich das Reich der Mitte gerne von westlicher Ästhetik und westlichem Know-how anregen. Die verstärkte Kooperation mit dem DIA 2021 fand ihren

1 DO:IT Solutions: Trinkwassergenerator »PHANTOR«

2 Michele Stinco: Funktionsbekleidung aus dem Polychromelab



3



4



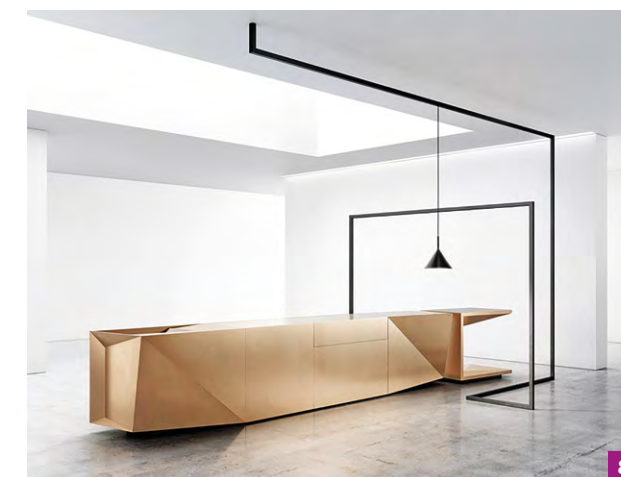
5



6



7



8

- 3 Christian Wolf: »Bohnenbrille« von ROLF Spectacles
- 4 Martina Hatzenbichler: Weinablage »Wine Cooler«
- 5 Tuesday on the Beach: mobile Arbeitsstation »Gustav«
- 6 KISKA: Elektroroller »Yadea C1«
- 7 Aberjung: Eierkocher »Onsen-Tamago«
- 8 Steiningers Designers: Küchenblock »FOLD«
- 9 GP designpartners: Tischwasserfilter »AQUALizer«

FROM CENTRAL EUROPE TO THE MIDDLE KINGDOM

It was for the second time that designaustria as a Central European mediator between designers from the German speaking area and the business world of the Far East successfully participated in the *Design Intelligence Award (DIA)*, which was first launched in the People's Republic of China in 2015. Organised by the China Academy of Art, the China Industrial Design Association, and the Ministry of Education's Industrial Design Teaching Advisory Board, this international competition sees itself as a platform for the evaluation, promotion, and exchange of innovative and promising industrial design. Our intensified cooperation with the DIA's 2021 edition was reflected in a record participation from and an above-average outcome for Austria: out of some 8,000 entries from 61 countries, as many as 79 came from Austria. Altogether 327 projects (about 4%) were shortlisted, including 17 Austrian finalists (22%), such as Polychromelab, ROLF Spectacles, DO:IT Solutions, Martina Hatzenbichler, Donauuniversität Krems, Tuesday on the Beach, KISKA, Aberjung, GP designpartners, Steiningers Designers, Trumpic/Prenc, EET Efficient Energy Technology, PERZ+GARTLER, and Fei Lang. DO:IT Solutions won a *Young Talents Award* in silver for their water generator project »PHANTOR«.



9

DESIGN ALS PROBLEMLÖSER

Seit 2005 wird der James Dyson Award an Studierende und junge Absolvent:innen der Fachbereiche Ingenieurwesen und Design für innovative Entwicklungen vergeben, die helfen, Probleme zu bewältigen – egal ob im Lebensalltag oder auf globaler Ebene. Dabei kommt es auf effektive Lösungen und durchdachte Konzepte an.

THE
JAMES
DYSON
AWARD

In diesem Jahr gab es mehr als 2000 Einreichungen aus 28 Ländern zu diesem ambitionierten Wettbewerb, deren/dessen internationale/r Gewinner:in ein Preisgeld in Höhe von 33.000 Euro erhält. Darüber hinaus erhält die Hochschule, an der das Siegerprojekt entstanden ist, 5.500 Euro. Die Gewinner:innen der vorangegangenen nationalen Wertungen erhalten je 2.200 Euro. Seit 2020 wird im Rahmen des *James Dyson Award* auch ein Nachhaltigkeitspreis vergeben, der ebenfalls mit einem Preisgeld in Höhe von 33.000 Euro dotiert ist.

Für Österreich konnte *Aleksandra Radlak*, Absolventin des Studiengangs Industrial Design an der Kunstuniversität Linz, mit ihrem Baby-Bonding-Konzept »BO.BY« überzeugen. Frühgeborene haben oft keinen Hautkontakt mit ihren Eltern, was sich negativ auf Gesundheit und Entwicklung auswirkt. Die Projektidee befasst sich mit dem Schaffen einer taktilen Bindung zu Babys, die aus medizinischen Gründen auf einen Inkubator angewiesen sind. Die Lösung besteht aus zwei drahtlos verbundenen Geräten: einem tragbaren Elterngerät und der Baby-matratze im Inkubator. Beide sind mit Sensoren ausgestattet, die Berührungen, Vibrationen, Herzschlag, Körperwärme und Geruch erfassen und an das andere Gerät senden. Legt sich die Mutter das Elterngerät auf die Brust, bewegt sich der interaktive Teil mit dem Atem des Säuglings, und sie kann den Herzschlag des Kindes hören. Gleichzeitig werden ihre eigenen Daten an die Matratze übertragen, sodass das Kind im Inkubator ihre Anwesenheit sinnlich wahrzunehmen vermag. Aleksandra Radlak: »Ich würde meine Idee gerne mit Eltern und Säuglingen testen, um zu prüfen, wie sich die Lösung auf die Genesung des Säuglings auswirkt, Stress reduziert und eine Bindung herstellt. Außerdem möchte ich mich auf die Weiterentwicklung der Technologie und der Sensoren im Inneren des Geräts konzentrieren, um ein noch natürlicheres Gefühl zu vermitteln. Der nächste große Schritt wäre für mich die Bewertung von Materialien, die alle Sicherheits- und medizinischen Anforderungen erfüllen.« Die beiden zweitplatzierten Projekte kommen vom FH Joanneum Graz. *Valerie Feiertags* Allergen-Immuntherapie-Projekt »ajuda« ist ein Systemkonzept, das die Erfahrungen von Patient:innen, die sich einer Allergen-Immuntherapie mit Allergiespritzen unterziehen, erheblich verbessert. Darüber hinaus ermöglicht es die spätere Selbstmedikation zu Hause. Durch die



bo.by
Bond with baby

- Aleksandra Radlak:
Baby-Bonding-Konzept
»BO.BY«
- Valerie Feiertag:
Allergen-Immuntherapie-Projekt »ajuda«



DESIGN AS A PROBLEM SOLVER

In 2005 the *James Dyson Award* was launched to support students and young graduates from the fields of engineering and design and encourage innovative product solutions making our lives easier. In 2021 more than 2,000 entries from 28 countries were submitted. In the first round, held on a national level, *Aleksandra Radlak* from Linz University of Art and Design emerged victorious with her baby bonding concept »BO.BY«, which enables bonding between premature neonates and their parents. It consists of two wirelessly connected devices: a portable parent device and the baby mattress inside the incubator. Two projects from the Graz University of Applied Arts Joanneum ranked second: *Valerie Feiertag's* immunotherapy concept »ajuda«, improving the results of patients undergoing a therapy of allergy shots; and the sustainable coffee-to-go solution »SeedCup« by *David Minatti-Krauchs* and *Agatha Sowinski*, which helps reduce plastic cups waste. The winning projects from Austria will now proceed to the international round. The winner will receive 33,000 euros, and there will also be a Sustainability Award worth 33,000 euros going to a particularly deserving project.



- David Minatti-Krauchs,
Agatha Sowinski:
Coffee-to-Go-Lösung
»SeedCup«

Coffee-to-Go-Lösung »SeedCup« von *David Minatti-Krauchs* und *Agatha Sowinski* soll unter Zurnutzemachung des anfallenden Kaffeesatzes die Menge an Plastikbecherabfall verringern: Die nachhaltigen Einwegbecher können direkt vor Ort in den Cafés hergestellt werden.

Die Siegerprojekte aus Österreich treten nun gemeinsam mit denen der Finalist:innen der anderen 27 Teilnehmerländer in den internationalen Bewerb ein. Aus einer Shortlist von 20 Beiträgen kürt Erfinder und Unternehmer James Dyson die beiden internationalen Gewinner:innen und Zweitplatzierten des James Dyson Award 2021. Deren Bekanntgabe erfolgt erst nach Redaktionsschluss – sodass wir in der nächsten Ausgabe berichten werden.

www.jamesdysonaward.org

WETTBEWERB

STAATSPREIS DESIGN 2022



Staatspreis
Design
des Bundesministeriums
für Digitalisierung und
Wirtschaftsstandort

Als Interessenvertretung und Wissenszentrum für Design in Österreich ist designaustria erneut vom Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW) mit der Durchführung des Staatspreises Design beauftragt worden.

Einreichschluss ist der **15. Februar 2022**. Es gibt einige Neuerungen, die designaustria nach einem Workshop und in Gesprächen mit den zuständigen Beamten erwirken konnte: eine Optimierung der Kategorien, eine weitere Sonderkategorie und eine international ausgerichtete Jury. Die Einreichungen erfolgen online. Teilnahmeberechtigt sind in Österreich tätige Designer:innen, Auftraggeber:innen und Produzent:innen mit Produkten und Gestaltungslösungen, die in den letzten zwei Jahren (Stichtag: 1. Jänner 2020) realisiert bzw. auf dem Markt eingeführt wurden. Es kann zu den drei Staatspreisen in den Kategorien Konsumgüter, Interior und Investitionsgüter sowie zu den Sonderpreisen Spaces & Environment und DesignImpact-Concepts eingereicht werden. Auch internationale Kooperationen, bei denen zumindest ein Part – entweder die Gestaltung oder die Produktion/Umsetzung – in Österreich erfolgt ist, sind willkommen. Beiträge, welche die Online-Jury passiert haben, müssen zur Vor-Ort-Jurierung im designforum Wien im März 2022 auch physisch vorliegen – entweder als Originalprodukte, Modelle oder in Form einer zweidimensionalen Dokumentation. Zudem wird auch in diesem Jahr im

Rahmen einer Kooperation mit der Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws) der Sonderpreis DesignImpact-Concepts für noch nicht realisierte Designkonzepte mit hohem Innovationsgrad und Wirtschaftspotenzial ausgeschrieben. Preisverleihung und Ausstellungseröffnung sind für **25. Mai 2022** geplant. Die Ergebnisse des Staatspreises Design werden dokumentiert und u. a. im designforum Wien der Öffentlichkeit präsentiert. Der Call for Entries liegt dieser Ausgabe bei.

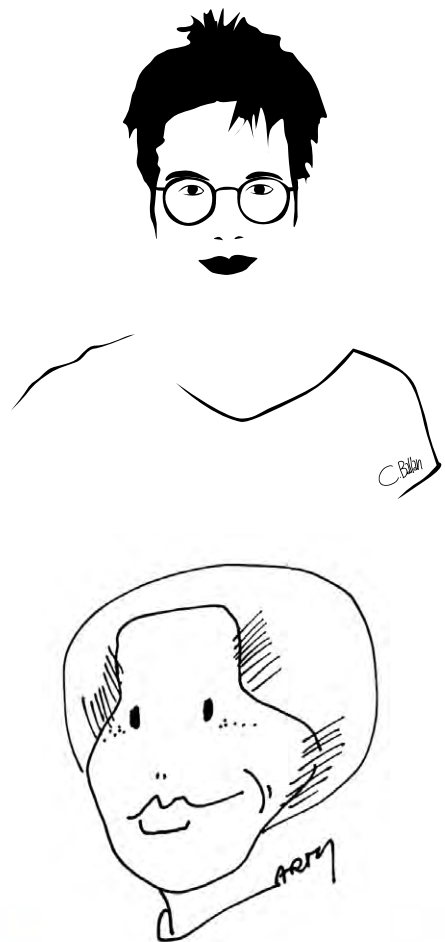
www.staatspreis-design.at

AUSTRIAN NATIONAL DESIGN PRIZE 2022

Products and design solutions marketed or published within the past two years (from 1 January 2020) are invited to apply for Austria's most prestigious award for three-dimensional design in a competition organised by designaustria on behalf of the Federal Ministry for Digital and Economic Affairs. Submissions can be made online until **15 February 2022** in the categories Consumer Goods, Interior, and Capital Goods, as well as in the special disciplines Spaces & Environment and DesignImpact-Concepts. International collaborations in which one of the partners involved (designer or producer) is based in Austria are welcome. Submissions having passed the first online round will be evaluated by the jury while physically present on site. The final selection will be documented and presented in an exhibition at designforum Wien starting on **25 May 2022**.



- Diverse Cover der »designaustria Mitteilungen« ab 01/2004 – Die erste Ausgabe mit/von Brigitte Willinger
- Brigitte Willinger, illustriert von Catharina Ballan (oben) und von Arty Wittinghausen (unten)



Severin

- Brigitte Willinger und Severin Filek, 2013 © Bernhard Wolf



BRIGITTE, DANKE!

Es war befürchtet, aber dann doch unerwartet, als mich Brigitte mit ihrem Wunsch nach Pensionsantritt konfrontierte ... und das gleich zum erstmöglichen Termin – mit 1. November 2021 hat sie uns als langjährige Angestellte und für Redaktion im Print-, aber auch digitalen Bereich verantwortlich, verlassen. Wie sie sagte, nicht für immer, aber im Moment einmal als Schnitt mit Erreichen ihres 60. Geburtstags.

Mehr als 30 Jahre (!) ist es her, als sie uns zu unterstützen begann. Zuerst auf freier Basis, dann angestellt. Ich hatte – spät aber doch – einen Einberufungsbefehl erhalten, war bereits zweifacher Vater und trotz Vollarstellung sollte ich noch zum – mir damals bereits genehmigten – Zivildienst. Eine Vertretung wurde dringend gesucht und bereits nach den ersten Bewerbungsgesprächen war die Entscheidung gefallen. Gesucht wurde nämlich nicht nur Text- und Sprachsicherheit, sondern auch fremdsprachliche Kompetenz in Englisch und Französisch – beide ware in und mit Brigitte gegeben. Die Ambitionen des damaligen Grafik-Design Austria, galten nämlich neben einer internen Professionalisierung einer internationalen Positionierung, denn man war ja nicht nur Gründungsmitglied von icograda – nunmehr ico-D –, sondern auch europäisch – die ersten Diskussionen über einen möglichen EU-Beitritt Österreichs fanden gerade statt.

Bieten konnte man noch nicht viel: einen Verein gerade mal mit 300 Mitgliedern, ein bescheidenes Budget von knapp über euro 20.000 (immerhin damals stattliche ATS 300.000), einen Arbeitsplatz in einem kleinen Raum (in Wien zumeist Kabinett bezeichnet) mit immer schmutzigen, ein Büro mit kaum offenbaren Fenstern, aufgrund der Verkehrsdichte und des -lärms an der Ecke Schönbrunnerstraße/Pilgramgasse. Ich zum Zivildienst eingezogen – Brigitte ins Büro eingezogen. Die Vertretung klappte wunderbar, das Telefon (und damals auch/noch Fax) wurden bedient, sprachlicher Umgang und Kompetenz gesteigert. Und die Professionalisierung von designaustria weiter vorangetrieben – trotz meiner Abwesenheit gab es immer eine kompetente Ansprechpartnerin.

Und auch in all den Jahren, die folgten – begonnen mit uns beiden als angestellten Mitarbeitern bis heute, wo acht (und mehr) Kolleg:innen den Service- und Kompetenzgedanken weiter hochhalten. Dir, liebe Brigitte, ein großes DANKE und vor allem vorerst einmal eine erholsame Schöpfungspause.

DER KREISLAUF SCHLIESST SICH

Nachhaltigkeit ist seit Langem ein wesentlicher Teil der Unternehmensphilosophie von Salzer Papier, einem Familienunternehmen in achter Generation seit 1798. Um unser umfassendes Engagement in diesem Bereich noch sichtbarer zu machen, haben wir unsere gesamte Produktpalette nach dem Prinzip Cradle to Cradle zertifiziert.



dokumentiert. Die FSC- und PEFC-Zertifikate erbringen den Nachweis, dass unsere Rohstoffe aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Wäldern stammen, die ISO-Zertifikate für Qualitäts-, Umwelt- und Hygienemanagement – wir produzieren an unserem Standort auch Lebensmittelpapiere für den Direktkontakt mit dem Produkt – bestätigen die hohen Standards unserer betrieblichen Prozesse und Produkte. Die Cradle-to-Cradle-Zertifizierung war daher nur der nächste logische Schritt.

Zuständig für die Festsetzung des weltweit gültigen C2C-Standards, nach dem Produkte bewertet und ausgezeichnet werden, sowie die Ausstellung des Zertifikats ist das Cradle to Cradle Products Innovation Institute in San Francisco. Als akkreditiertes Institut hat uns die EPEA GmbH in Hamburg beim Zertifizierungsprozess begleitet. Hier sei erwähnt, dass wir dafür weder Prozesse noch Inhaltsstoffe adaptieren mussten. Was bedeutet, dass wir schon zuvor Cradle-to-Cradle-fit waren: Mit dem Zertifikat haben wir unsere bisherigen Leistungen und Errungenschaften nur noch sichtbarer gemacht. Und übrigens: Nicht nur die vorliegende Ausgabe der »designaustria-Mitteilungen«, sondern auch die 2. Auflage der beiliegenden »Qualitätsstandards für Circular Design« ist auf C2C-Papier der Salzer Papier GmbH gedruckt.

www.salzer.at www.c2ccertified.org

SALZER PAPIER GMBH SUSTAINABLE PAPER. SINCE 1798



Save the Date:

Am **10. März 2022** steht eine Werksführung bei Salzer Papier in St. Pölten auf dem Programm – siehe beiliegendes Fortbildungsprogramm.

Am Produktionsstandort von Salzer Papier wird bereits seit 1579 Papier hergestellt, seit 1798 im Besitz der Familie Salzer. Die Papierherstellung an sich gehört zur langjährigen Tradition des Unternehmens, aber auch ein respektvoller und schonender Umgang mit Umwelt und Gesellschaft ist seit jeher fixer Bestandteil der Unternehmensphilosophie. Seit über 440 Jahren wird an unserem Standort ein recyclingfähiges Produkt aus nachwachsenden Rohstoffen erzeugt: Papier! Die Papierfabrik steht mitten in der Stadt, daher wurde schon immer darauf geachtet, dass die Emissionen gering sind und auf die Bedürfnisse aller Stakeholder Rücksicht genommen wird.

Mit dem Thema Nachhaltigkeit im heutigen Sinn beschäftigen wir uns bereits seit den 1980er-Jahren; sie wird durch eine Reihe von Zertifizierungen

IMPRESSUM

HERAUSGEBER UND VERLEGER: designaustria, DA, gegründet 1927, ist die Berufs- und Interessenvertretung sowie das Informations- und Wissenszentrum für Design und engagiert sich für Österreich als Designation. designaustria vertritt nationale Interessen in internationalen Organisationen und ist Mitglied des International Council of Design (ico-D), der World Design Organization (WDO) und des Bureau of European Design Associations (BEDA).
VORSTAND: Thomas Feichtner, Martin Föbleitner, Michael Hofbauer, Christian Thomas, Barbara Weingartshofer
GESCHÄFTSSTELLE: designaustria im designforum Wien, MQ, Museumsplatz 1/Hof 7, 1070 Wien, Telefon (01) 524 49 49-0, Fax (01) 524 49 49-4, E service@designaustria.at, www.designaustria.at. Managing Director: Prof. Severin Filek. Team: Vanessa Brumen (Project Assistance), Doris Calisir (Members & Finance), Tamara König (Communication & International Projects), Fei Lang (Internship), Katharina Lorenz (Project Management), Heidi Resch (Project Management), Karoline Schreiber (Project Management), Sibel Sermet (Web Management), Brigitte Willinger (Managing Editor)
REDAKTION: Brigitte Willinger und Severin Filek, Museumsplatz 1, 1070 Wien
FOTOS: Die Rechte liegen bei den beitragenden Designer:innen, Autor:innen, Institutionen, Veranstalter:innen, Verlagen etc. bzw. bei deren Fotograf:innen. Namentlich wurden genannt: Inge Mansky (Porträt Brigitte Willinger), Petra Rautenstrauch/Kollektiv Fischka (Circular Design Rules/VDW), Process – Studio for Art and Design

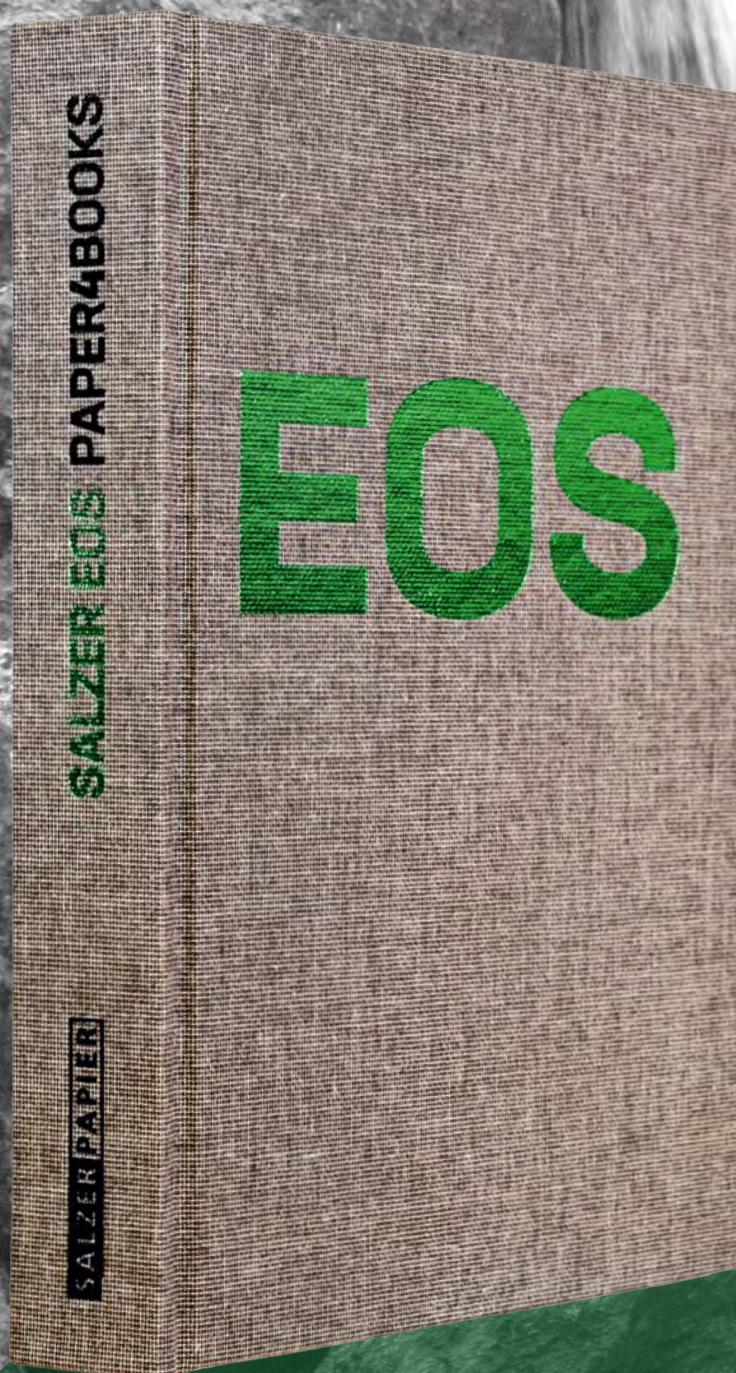
(Digital & Circular), Stefan Lux/MAK (Ausstellungsansicht mit Climate Clock), Sarah Reynolds (Bauen mit Kokosnussschalen), Louis Funke (Ausstellung FiberEUse), Studio Theresa Benz (ZUV), The New Raw (ZUV/3D-Druck), Bal Mukund Kunwar (ODM Field Test Nepal), A. Grabher (Porträt Hugo Ender), René Andritsch, Karolina Miernik (Lillis Ballroom), MAK/Katrin Wißkirchen, Wolfgang Woessner, Nathan Murrell, Georg Mayer (Ausstellung Josef Hoffmann), SKB/Edgar Knaack (Verflochten), Lukas Schaller (Circus/Sehnsucht Heimat), Fred Einkemmer (Circus/Erdauf), Thomas Schrott (Ausstellungsansichten Circus)
LAYOUT: Valerie Eccli, 1030 Wien, auf Grundlage des Basislayouts von Atelier Zeitmaß
PAPIER: SALZER TOUCH white, Cover: 200 g/m², Kern: 120 g/m², zur Verfügung gestellt von Salzer Papier GmbH, Stattersdorfer Hauptstraße 53, 3100 St. Pölten, www.salzer.at
BELICHTUNG, DRUCK UND ENDFERTIGUNG: Bösmüller Print Management GmbH & Co KG, Obere Gartenstraße 32, 1020 Wien, Josef-Sandhofer-Straße 3, 2000 Stockerau, www.boesmueller.at
 Prospektbeilagen sind nur für den Inlandsversand vorgesehen, nach Maßgabe der uns zur Verfügung gestellten Stückzahl. Wir bitten um Verständnis.

Mit Unterstützung von:

Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

SALZER PAPIER

Nachhaltigkeit seit Generationen.



Unsere holzfreien Papiere aus Österreich:
CRADLE TO CRADLE CERTIFIED® Silver
FSC® | PEFC™ | ISO 9001 | ISO 14001 | HACCP

